MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

392 (26.8.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-235313

Freitag, 26. August

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 392

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle R 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Eisenbahnkatastrophe im Schneesturm

Das gestrige Unglück in Frankreich forderte 30 Todesopfer, darunter viele Deutsche

Bericht eines Augenzeugen

= **Basel**, 26. Aug. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Es ist uns gelungen, mit einem Augenzeugen der Unglücksfahrt Montevers nach Chamonix telephonisch in Verbindung zu treten, der uns folgende Einzelheiten mitteilen konnte. Es war 16 Uhr 55, als der Zug die Station Montevers verließ, um über hundert Ausflügler von Mer de Glace nach Chamonix zurückzubringen. Das Wetter hatte sich im Laufe des Nachmittags verschlechtert und bei der Abfahrt des Zuges setzte ein heftiges Schneetreiben ein. Der Zug war sehr stark besetzt, im vorderen Wagen, der nach der Lokomotive folgte, saßen schätzungsweise 50 Personen, im zweiten über 60. Aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache schlug der Zug ein viel zu rasches Tempo an. In immer rasenderer Fahrt ging es den steilen Abhang hinunter und es war kein Zweifel mehr möglich, daß das Zahngetriebe nicht mehr richtig funktionierte. Schon wenige hundert Meter unterhalb der Station Montevers beim ersten Viadukt entgleiste dann die Lokomotive und riß den ersten Wagen mit sich. Beide stürzten in die 12—15 Meter tiefe Schlucht. Einzig der Kaltblütigkeit des Schaffners des zweiten Wagens ist es zu verdanken, daß das Unglück nicht noch größer wurde. Dieser sah den Sturz voraus und versuchte mit allen Mitteln den zweiten Wagen von der Unglückslokomotive zu befreien. Es gelang ihm unter übermenschlichen Anstrengungen, die Kuppelung des Wagens zu lösen und ihn endlich zum Stehen zu bringen. Kurz vor der Absturzstelle stand der Wagen still und war damit gerettet. Damit hatte der Schaffner

das Rettungswerk an über 60 Passagieren

vollbracht. Aber das Unglück ist schrecklich genug, von den Insassen des ersten Wagens, abgesehen von einigen wenigen, die noch beizeiten abspringen konnten, ist kein einziger ohne schwere Verletzungen davongekommen. Beim Sturz kam unglücklicherweise die schwere Lokomotive auf den Wagen zu liegen und erdrückte ihn. Es gelang uns Passagieren des geretteten Wagens sehr rasch in die Schlucht herunterzusteigen und zusammen mit den Angestellten der Bahn die ersten Rettungsversuche zu unternehmen. Die Lage war schrecklich, in kurzer Zeit hatten wir festgestellt, daß unsere Hilfe beinahe machtlos war. Unter den Trümmern lagen 15 Tote. Die Schwerverletzten wurden, so gut das im ersten Augenblick möglich war, aus den Trümmern befreit und verbunden, wobei allerdings das Verbandsmaterial sehr primitiver Art war. Da das Unglück von der Station Montevers bemerkt worden war, kam auch von dort sehr rasch Hilfe und der Hilfszug aus Chamonix ließ ebenfalls nicht lange auf sich warten, er brachte neben Hilfsmaterial auch Aerzte. In der denkbar kürzesten Zeit war es trotz des heftigen Schneesturmes möglich, den ersten Zug mit Schwerverletzten nach Chamonix abzutransportieren. Die Toten, 12 Damen und 4 Herren sind noch nicht identifiziert. Während der Nacht ist einer der Schwerverletzten gestorben und verschiedene andere schweben in Todesgefahr.

Ueber die Ursache des Unglücks

ist bis zur Stunde noch nicht völlige Aufklärung geschaffen, einmal schreibt man es dem heftigen Schneetreiben zu, das die Schienen überaus glitschig gemacht hat, so daß die Bremsen nicht fassen konnten, zum anderen ist die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, daß ein Stück der Bremse gebrochen ist. Auf jeden Fall ist es sicher, daß das Zahngetriebe nicht richtig funktionierte und bei dem zu raschen Anfahren des schwer belasteten Zuges das richtige Einsetzen der Zahnräder verhindert wurde.

Nach unserer telephonischen Erkundigung im Hospital von Chamonix, wo die Schwerverletzten in Behandlung sind, ist bis zur Stunde die endgültige Liste mit den Namen der Verletzten und Toten noch nicht aufgestellt, man glaubt aber, daß verschiedene Deutsche sowie ein Schweizer sich unter den Opfern befinden.

Die Zahl der Toten hat sich bis 12 Uhr mittags auf 20 erhöht.

*

Explosion auf dem Bahnhof

Auf dem Bahnhof in Lemberg brach anscheinend durch Unvorsichtigkeit beim Umgehen mit Feuer ein Brand eines Lagers aus, wobei eine Reihe von Behältern mit Salzsäure explodierten. Vier Eisenbahnbeamte wurden schwer verwundet.

Reich und Länder

Von Dr. von Hansemann

Das Verhältnis zwischen Reich und Ländern ist durch die Reichsverfassung von 1919 in seiner Grundlage vollständig verändert worden. Die alte Reichsverfassung stand durchaus auf dem Boden des Föderalismus, die Souveränität der Länder war der primäre staatsrechtliche Grundsatz, und die Zuständigkeit des Reiches beschränkte sich auf die ihm ausdrücklich zugewiesenen Gebiete. Demgegenüber hat die neue Verfassung den Weg zum Unitarismus beschritten und dem Reiche zahlreiche neue Zuständigkeiten gegeben, die zwar nur zum Teil bisher gesetzgeberisch ausgenutzt worden sind, die aber für die Zukunft noch bedeutend ausgebaut werden können und geeignet erscheinen, die selbständige staatliche Betätigung der Länder immer mehr einzuschränken. Und trotzdem ist nach Beendigung der revolutionären Zuckungen und nach der Stabilisierung des Staatskörpers der Weg zum Unitarismus in eine Sackgasse geraten, verursacht durch die unüberwindliche partikularistische Neigung des Deutschen und die starke traditionelle Verankerung weitaus der meisten Einzelstaaten. Immerhin ist soviel erreicht worden, insbesondere durch den Druck der Reparationslasten und die völlige Umgestaltung der Steuergesetzgebung, daß das Primat des Reiches im Gegensatz zur alten Verfassung heute als etwas Feststehendes anzusehen ist. Dadurch, daß das Reich große Teile der Gesetzgebung neben oder über den Ländern übernahm, ist der mit Recht zu beklagende Leerlauf in der Verwaltung, besonders in den Zentralbehörden, entstanden und die ungeheure Vermehrung des ministeriellen Beamtenapparates verursacht worden. Wenn wir daher reformatorisch das Verhältnis zwischen Reich und Ländern betrachten, Leerlauf und Doppelarbeit verhindern wollen, so müssen wir von der Gesamtheit der dem Reich und den Ländern heute obliegenden Aufgabenkreise ausgehen und eine klare Trennung der Zuständigkeiten herbeiführen.

Wenn man dies tun will, so wird man nicht umhin können, sich zu entscheiden, ob man die Entwicklung der Verfassung von 1919 in unitarischer Richtung weiter mitmachen oder ob man diese Verfassung selbst rückwärts revidieren und den alten Föderalismus wieder in seine verlorengegangene Machtstellung einsetzen will, wie es z. B. die einige Jahre alten bayerischen Verfassungsreformvorschläge beabsichtigten. Ich bin der Ansicht, daß wir uns nicht dafür entscheiden dürfen, das Rad der Geschichte rückwärts zu drehen. Ich bin mir bewußt, wie schwer vielen Deutschen, und insbesondere vielen Preußen diese Entscheidung werden wird. Die ganze Nachkriegsentwicklung hat sich leider ganz wesentlich zu Lasten Preußens abgespielt, und das Gewicht Preußens ist in der Reichsverfassung in einer nicht zu rechtfertigenden Art und Weise vermindert worden. Trotzdem glaube ich, daß wir den Einheitsstaat als das Ziel der großen Verwaltungsreform hinstellen müssen. Der Weg dahin wird sicherlich nicht reibungslos und in großen Sprüngen zurückgelegt werden, auch wird man die kulturellen Eigentümlichkeiten und die alte geschichtliche Tradition der Einzelstaaten unbedingt auch bei jeder Zukunftsentwicklung aufrecht erhalten müssen. Nicht zwangsweise wird der Einheitsstaat gebildet werden können, nachdem er 1918 nicht gebildet worden ist, sondern langsam, Schritt für Schritt durch allmähliche Uebernahme der zentralen Staatsleitung durch die Reichsbehörden und Vermeidung der heute fast auf allen Gebieten noch bestehenden Doppelarbeit durch die Länderbehörden. Man kann diesen Weg mit dem Schlagwort Provinzialisierung der Länder nicht unzutreffend bezeichnen und so zu einem wesentlichen Abbau der Aufgabenkreise der Behörden und Parlamente der Länder kommen. Diese Entwicklung wird durch die außerordentliche finanzielle Notlage der Länder erleichtert, die man nicht dadurch beheben sollte, daß man auf dem Wege des Finanzausgleichs die wohlhabenden zum Vorteile der nichtleistungsfähigen Staaten benachteiligt. Diese langsame Entwicklung zum Unitarismus darf selbst-

Der Berliner Flaggenstreit

Amtlicher preußischer Boykott der betr. Hotels

⊡ **Berlin**, 26. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der preußische Ministerpräsident Braun hat, wie uns der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, an alle Staatsminister das folgende Schreiben gerichtet:

Am Verfassungstag haben das Hotel Kaiserhof, Bristol, Continental (die sogenannte Hotelbetriebsgesellschaft), das Hotel Esplanade und das Hotel Adlon trotz der Aufforderung, die Reichsfahne an diesem Tag zu ziehen, nicht geflaggt. Bei dem Hotel Adlon ist diese Tatsache umso mehr ins Auge gefallen, da das genannte Hotel am 4. Juli, dem amerikanischen Nationalfeiertag, die amerikanische Fahne gehißt hat. Die genannten Hotels haben auch an ihrem Beschluß, die Reichsfahne nicht aufzuziehen, festgehalten, trotz der Vorstellung, die das Auswärtige Amt bei ihnen erhoben hat. Der „Kaiserhof" hat sogar gestern, als er zu Ehren der Anwesenheit des Newyorker Bürgermeisters die amerikanische Flagge hißte, ausdrücklich das gleichzeitige Aufziehen der deutschen Reichsfarben abgelehnt. Ich halte es für dringend erforderlich, daß die republikanische preußische Regierung diese Stellungnahme gegen den heutigen Staat damit beantwortet, daß die Herren Staatsminister weder selber zu Veranstaltungen in den genanten Hotels einladen, noch sich an solchen beteiligen, die in den Hotels stattfinden. Ich bitte auch die Herren Staatsminister eine Anordnung dahin zu erlassen, daß für die ihnen unterstellten Beamten in ihrer Eigenschaft als Behördenvertreter das Gleiche gilt. Es bedarf einer so durchgreifenden Maßnahme, um der Oeffentlichkeit zu zeigen, daß die republikanische Regierung nicht gewillt ist, irgend eine bewußte Mißachtung der bestehenden Staatsform zu dulden."

Der preußische Ministerpräsident hat am gleichen Tag dieses Schreiben dem Herrn Reichskanzler zur Kenntnis gebracht und an ihn die Bitte gerichtet, daß auch die Reichsregierung sich dem preußischen Vorgehen anschließen möge.

Walker bei Böß

⊡ **Berlin**, 26. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Oberbürgermeister Dr. Böß stattete heute vormittag dem Bürgermeister von Newyork, Walker, seinen Gegenbesuch ab. Die Unterhaltung der beiden Herren dauerte nur kurze Zeit. Mittags findet im Hause des Oberbürgermeisters ein Frühstück statt, das Dr. Böß Herrn Walker und seiner Gattin zu Ehren gibt, und zu dem neben einigen Mitgliedern des Magistrats u. a. der amerikanische Botschafter Dr. Shurman als Gast geladen ist.

* **Australischer Boykott amerikanischer Waren.** Zeitungsmeldungen aus Melbourne zufolge hat der australische Gewerkschaftsrat wegen der Hinrichtung von Vanzetti und Sacco den Boykott sämtlicher amerikanischer Waren angeordnet.

Kein Besuch Hindenburgs in London

⊡ **Berlin**, 26. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Ein in Londoner Kreisen umgehendes Gerücht über die Möglichkeit eines Besuches Hindenburgs in der englischen Hauptstadt hat Eingang in die deutsche Presse gefunden und ist u. a. auch von der „Täglichen Rundschau" registriert worden. Man hat, da man vielerorts gewohnt ist, in dem Blatt noch so etwas wie ein Organ des Außenministers zu sehen, geglaubt, die Meldung ernster nehmen zu müssen, als man es wohl sonst getan hätte und sie es in der Tat verdient. Wir können jedenfalls nur feststellen: Ein Besuch des Reichspräsidenten in London ist von irgend welcher amtlichen Berliner Stelle niemals erwogen worden. Es handelt sich um das reine Phantasieprodukt einer Londoner Zeitung.

Die Tagung der Wirtschaftspartei

Auf der gestern (Donnerstag) in Hamburg eröffneten Tagung der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) führte Abg. Drewitz u. a. aus, es sei der Wirtschaftspartei in dem Kampf gegen die Vorherrschaft der Sozialdemokratie gelungen, bei den Wahlen 1924 dem Bürgertum stärkeren Einfluß zu verschaffen. Die Wohnungszwangswirtschaft müsse auf der ganzen Linie verschwinden. Redner lehnte das Arbeitsgerichtsgesetz ab. Die Wirtschaftspartei habe dem Finanzausgleich notgedrungen zugestimmt, um nicht die Notverordnung bestehen zu lassen.

Reichstagsabgeordneter Dr. Bredt verlangte ein Kulturprogramm für die Partei. Er sagte zum Reichsschulgesetz: „Wir wollen nicht, daß der Staat darüber befindet, in welcher Weise unsere Kinder erzogen werden. Das wollen wir selbst tun." Die Simultanschule will Bredt dort, so wie sie besteht, erhalten wissen.

Italien und die deutschen Kolonialwünsche

Gegenüber den verschiedenen Meldungen über eine gemeinsame deutsch-italienische Kolonialaktion stellt der Chefredakteur der „Giornale d'Italia", Gayda, fest, daß überhaupt keinerlei Verhandlungen in dieser Richtung stattgefunden haben und die diesbezüglichen Nachrichten mehr ein Spiel der französischen Phantasie seien. Gayda erinnert dann nochmals an die Priorität unter Berufung auf den Londoner Pakt und die nicht erfüllten Versprechen der Alliierten, die bei der Aufteilung des deutschen Kolonialbesitzes erst in letzter Linie an Italien gedacht hätten. Gayda glaubt nicht, daß Deutschland vor der Klärung bedeutend wichtigerer Probleme trotz der bestehenden Propaganda an die Kolonialfrage herantreten werde.

— **Paris**, 26. August. König Boris von Bulgarien stattete gestern dem Ministerpräsidenten Poincaré einen Besuch ab.

MARCHIVUM

verständlich nicht zu einer Zentralisierung der gesamten staatlichen Tätigkeit in allen Einzelheiten in den Reichsinstanzen ausarten. Ein zukünftiger deutscher Einheitsstaat kann bei der ganzen deutschen Mentalität nur dezentralisiert sein, er darf die Stammeseigentümlichkeiten nicht schematisieren und die Selbstverwaltung, auch der heutigen Länder, niemals einschränken wollen. Die Zahl der als größte Selbstverwaltungskörper des Reiches bestehenbleibenden Länder wird sich im Laufe dieser Entwicklung von selbst vermindern müssen; denn nicht alle haben berechtigte Stammeseigentümlichkeiten. Der Wegfall dynastischer Gesichtspunkte und die Notwendigkeit finanzieller Einschränkung wird hier von selbst die richtigen Grenzen zeigen.

Ein anderer Weg zum gleichen Ziele ist u. a. vor kurzem in einer kleinen Broschüre von Dr. Kitz unter dem Schlagwort „Reichsland Preußen" gewiesen worden. Die Preußische Verwaltung soll durch die Reichsbehörden miterledigt werden, doch soll im Reichsrat Preußen wieder seiner vollen Bevölkerungszahl entsprechend vertreten, und für besondere preußische Angelegenheiten im Reichstage die besondere Möglichkeit geschaffen werden, daß nur die preußischen Reichstagsabgeordneten stimmberechtigt sind. Der etwaigen Gefahr einer „Verpreußung" der Gesamtheit des Deutschen Reiches will Kitz dadurch vorbeugen, daß die preußischen Reichsratsmitglieder sämtlich von den Provinzen gewählt und entsendet werden und an gemeinsame Instruktionen nicht gebunden sind. Es würde also eine Entwicklung des Reichsrates in der Richtung auf eine Erste Kammer hin Platz greifen. Ich befürchte, daß dieser Weg für die süddeutschen Staaten wegen der starken Vermehrung des preußischen Einflusses im Reiche nicht gangbar ist und auf der anderen Seite ist für Preußen ohne dieses Gegengewicht die Aufgabe der eigenen Landessouveränität, ohne daß den anderen Ländern gleiches zugemutet würde, nicht tragbar. Ich halte deswegen den hier angedeuteten Weg für utopisch und glaube, daß wir eher auf dem zuerst angedeuteten weiter kommen werden.

Letzte Meldungen

Ein polnischer Ozeanflug

Wie Warschauer Blätter melden, ist ein Vertrag zwischen dem Chicagoer Stadtratsmitglied Adamkiewicz und dem poln. Fliegerhauptmann Kowalczik über einen polnischen Amerikaflug notariell abgeschlossen worden. Eine Gruppe polnischer Amerikaner verpflichtet sich, den Flug zu finanzieren. Ein Zeitpunkt wurde nicht festgesetzt. Adamkiewicz hat den polnischen Staatspräsidenten veranlaßt, dem Kriegsministerium anzuraten, daß es die Flugpläne des Hauptmanns unterstützt.

Drahtloser Verkehr England-Indien

Am Donnerstag wurde von der englischen Postverwaltung in London die drahtlose Station für den Verkehr mit Indien in Betrieb genommen. England hat damit jetzt unmittelbaren Telephon- und Telegraphenverkehr mit Australien, Kanada, Südafrika und Indien. Nach einer Ankündigung der Postverwaltung sollen bis Ende des Jahres alle Teile des englischen Weltreiches untereinander in drahtlosem Verkehr stehen.

*

Der letzte Mann der „Trygve"

— Kopenhagen, 26. Aug. Vor einigen Tagen wurden Ausrüstungsgegenstände des seit einigen Wochen vermißten Dampfers „Trygve" im Sund aufgefunden. Gestern traf nun der finnische Kreuzer „Vesta" mit dem Rettungsboot des vermißten Dampfers in Kalmar ein und brachte zugleich den letzten Ueberlebenden des untergegangenen Dampfers, der elf Mann an Bord hatte. Der Gerettete, ein Heizer, berichtet, der Dampfer sei am 14. August gekentert und gesunken. Sämtliche an Bord Befindlichen konnten sich in dem Beiboot retten, in dem sie mehrere Tage umhertrieben. Unter den Geretteten befand sich auch ein junges Paar aus Stockholm. In einem Anfall von Verzweiflung umschlangen sie sich plötzlich und stürzten sich ins Wasser. Diese Tat wirkte auf die Uebrigen, die von den Strapazen hart mitgenommen waren, derart ansteckend, daß sie sich ebenfalls über Bord warfen. Nur der Kapitän und der Gerettete blieben im Boot. Der Kapitän starb indes, bevor die Rettung kam, an Ueberanstrengung.

Deutschland Sieger im Radländerkampf mit Frankreich

Paris, 26. Aug. Im Radländerwettkampf Frankreich—Deutschland blieb Deutschland erstmals mit einem Punkt Vorsprung (35:34 Punkten) siegreich.

Unglück eines Pforzheimer Autos in Frankreich

— Paris, 26. Aug. Zwischen Jean de Maurienne und St. Julien verunglückte ein Auto. Die Insassen, ein Ingenieur Hans Laische und seine Schwester aus Pforzheim, wurden getötet.

Die Rheinlandfrage im französischen Lichte

Die deutsche Oeffentlichkeit tut gut daran, während der Auseinandersetzungen zwischen England und Frankreich über die Verminderung der Truppenstärke im besetzten Gebiet Zurückhaltung zu üben. Die Streitfrage, um die es sich hier handelt, ist im Anschluß an die letzten Genfer Verhandlungen von England aufgerollt worden und muß möglichst ohne deutsches Dazutun zwischen den beiden Hauptbesatzungsmächten zur Entscheidung gebracht werden. Der Meinungsaustausch zwischen London und Paris ist gegenwärtig etwas ins Stocken geraten. London erwartet eine Meinungsäußerung von französischer, Paris eine solche von englischer Seite. Man hat aber nicht den Eindruck, als ob die Verhandlung damit etwa auf dem toten Punkte angelangt sei. Die Dinge sehen so aus, als sei eine gewisse Etappe erreicht, von der aus — vielleicht schon vor Genf, vielleicht aber auch erst in Genf selbst — der Abschluß erreicht werden soll. In diesem Stadium der Entwicklung ist es vielleicht angebracht, die französische und die ihr gegenüberstehende englische Auffassung kurz zu beleuchten.

In Frankreich selbst kann man deutlich

zwei Strömungen

unterscheiden. Die eine wird von der Auffassung beherrscht, daß Frankreich genau ebenso wie die anderen Mächte der Botschafterkonferenz verpflichtet ist, jenes bekannte Versprechen zu halten, das vor nunmehr fast zwei Jahren in Verbindung mit dem Locarnovertrage Deutschland gegeben worden ist. Für diese Auffassung handelt es sich nur um die Frage, wie man am besten eine Lösung herbeiführen kann. Die andere Strömung sieht in dem französischen Anteil an der Besatzungsarmee ein Moment der Sicherheit für die französische Nordostgrenze. Von diesem Gesichtspunkt aus erhebt man Widerspruch gegen jede wirkliche Schwächung der Besatzungsstärke. Die ersterwähnte Auffassung wird von Briand und seinen parlamentarischen Freunden vertreten, die zweite von Poincaré und seinem Anhang. Zwar haben weder Briand noch Poincaré jemals öffentlich zu der Frage Stellung genommen. Aber niemand zweifelt daran, daß sie in dem Kampfe der Meinungen die führenden Persönlichkeiten sind.

Im Kabinett hat sich nicht die Ansicht Briands, sondern die des Ministerpräsidenten Poincaré durchgesetzt. Infolgedessen ist in den gegenwärtigen Verhandlungen mit England auch der Standpunkt Poincarés von französischer Seite diplomatisch vertreten worden. Dieser Umstand ist von Bedeutung, wenn man die Rolle Briands richtig würdigen will. Es wurde England als Pariser Kabinettsbeschluß mitgeteilt, daß Frankreich nötigenfalls bereit sei, den französischen Anteil an der Rheinlandsbesatzung um fünftausendfünfhundert Mann zu vermindern. Diese Verminderung soll die selbständige französische Rheinarmee, die die französische Militärpartei der Oeffentlichkeit immer noch als notwendige Sicherung gegen einen eingebildeten deutschen Angriff vorzuspiegeln versucht, nicht berühren. Poincaré und sein Anhang bestehen ja, wie gesagt, darauf, daß die Stärke dieser Armee nicht geschwächt werden kann. Deshalb wird man die fünftausendfünfhundert Mann gegebenenfalls solchen Truppenbeständen entnehmen, die nicht zu dem eigentlichen Besatzungskorps gehören. Soll darüber hinaus eine weitere Verminderung stattfinden, so müssen nach französischer Ansicht die englische und die belgische Regierung ihren Anteil an der Besatzung weiter einschränken. Bis zu diesem Punkte sind die Verhandlungen gediehen, soweit die französische Meinungsäußerung in Betracht kommt. Die offizielle französische Kabinettspolitik erweckt zum mindesten den Eindruck, als könne und wolle Frankreich darüber nicht hinausgehen. Es soll die Absicht bestehen, dem Außenminister Briand für die bevorstehenden Genfer Verhandlungen ganz genaue Instruktionen mit auf den Weg zu geben, die seine Verhandlungsmöglichkeiten von vornherein auf einen ziemlich engen Umfang einschränken. Daß dieser Ausblick sehr befriedigend wäre, läßt sich ganz sicher nicht behaupten.

Es ist indessen auch vom französischen Gesichtspunkte aus sehr unwahrscheinlich, daß Briand sich auf eine Politik einlassen wird, die im Sinne einiger seiner Ministerkollegen über Locarno einfach hinweggeht und an die Stelle der Verständigungsverhandlungen die alte Methode der Unterdrückungspolitik setzt. Briand weiß, daß er mit der Aufrechterhaltung der Locarnopolitik selbst steht oder fällt. Es kommt hinzu, daß die französische Diplomatie mit der Vertretung ihres Sicherheitsstandpunktes in London nicht das geringste Verständnis gefunden hat.

Die englische Regierung

hat dem französischen Kabinett sehr deutlich zu verstehen gegeben, daß die Rheinlandpolitik des Herrn Poincaré sich auf einer gründlichen Verwirrung der Begriffe aufbaut. Nach englischer Auffassung soll die Besetzung des Rheinlandes keinesfalls dazu dienen, die nordöstliche Grenze Frankreichs zu sichern, sondern lediglich dazu, die deutschen Entschädigungszahlungen zu garantieren. Diese Auffassung ist auch die einzige, die in dem Versailler Vertrag eine Stütze findet. Die Sicherheitsfrage ist, wie man in London sehr nachdrücklich betont, durch den Locarno-Vertrag gelöst worden und kann auch deshalb mit der Frage der Rheinlandbesatzung nicht mehr verknüpft werden. Wenn Poincaré immer wieder auf die Sicherheitstheorie zurückgreift, so setzt er sich damit nach englischer Auffassung nicht nur mit Locarno, sondern auch mit dem Versailler Vertrag in Widerspruch. Von diesem Gesichtspunkt aus wird der diplomatische Kampf ausgefochten werden und man kann mit Sicherheit annehmen, daß Briand bei seinem Streben nach einer loyalen Erfüllung des von der Botschafterkonferenz gegebenen Versprechens nicht allein steht.

Die deutschen Friesen

Der mißglückte Vorstoß auf dem Minderheitenkongreß

Von unserem Mitarbeiter in Schleswig-Holstein wird uns geschrieben:

Die dänische Minderheit im deutschen Schleswig hat mit Hilfe des Verbandes der nationalen Minderheiten in Deutschland (Dänen, Polen und Lausitzer Wenden) auf dem Genfer Kongreß der nationalen Minderheiten die Friesenfrage aufzurollen versucht. Der Vorstoß ist mißglückt und der eben erwähnte Verband hat es daraufhin vorgezogen, sich von dem Kongreß zurückzuziehen. Er hat damit zur Genüge gezeigt, wes Geistes Kind er ist. Offenbar kommt es ihm nicht darauf an, mit den nationalen Minderheiten einträchtig darauf hinzuarbeiten, daß das kulturelle Recht der Minderheiten in allen Ländern volle Berücksichtigung findet. Der Verband will lediglich in Deutschland, wo die Minderheiten vorbildlich behandelt werden, Unfrieden stiften und gegen das Deutschtum agitieren, der beste Beweis dafür, daß die nationalen Minderheiten auf deutschem Boden eine Bewegungsfreiheit genießen, die sich der Deutsche in Polen oder in Dänemark sicher nicht herausnehmen dürfte.

Der Verband der nationalen Minderheiten in Deutschland hat mit der Aufrollung der Friesenfrage in Genf eine verdiente Niederlage erlitten. Es ist schon wiederholt nachgewiesen worden, daß die Anstrengungen, die Nordfriesen als eine „nationale Minderheit" abzustempeln, lediglich dem Agitationsbedürfnis gewisser Dänen in Schleswig entspringen, die neuen Agitationsstoff brauchen. Sie sind dabei auf den lächerlichen Gedanken verfallen, den durchaus deutsch fühlenden Nordfriesen auf den Inseln und in der Marsch vorzureden, sie seien eine „nationale Minderheit", deren Orientierung nicht nach Deutschland, sondern nach Dänemark weise. Das war eine Entdeckung ganz absonderlicher Art. Wenn dänische Agitatoren sich der Hoffnung hingaben, in Nordfriesland damit Anhang zu gewinnen, so haben sie inzwischen die denkbar größte Enttäuschung erlebt.

Die Antwort aus Nordfriesland ist nicht ausgeblieben. Sie lautet dem Sinne nach in einwandfreien Kundgebungen: keine unehrliche Agitation, keine Verschwommenheit, keine Vernebelung des politischen Geländes! Wir Nordfriesen sind geschichtlich mit dem deutschen Volke zusammengewachsen und wollen nicht, daß wir auf einmal in nationaler Hinsicht etwas anderes als Deutsche sein sollen. Wohl haben wir unsere eigenen Sitten, unsere altehrwürdige friesische Sprache, unsere eigene bodenständige Kultur, vor denen wir Achtung verlangen und deren vermehrte Hege und Pflege wir fordern. Das aber hat mit unserem deutschen Nationalgefühl nichts zu tun.

Schlußsitzung der Minderheitentagung

Die Genfer Minderheitentagung wurde am Donnerstag geschlossen. Der Ausschuß wurde ermächtigt, den Entwurf einer Verfassung zur Organisation der Minderheitsvölker auszuarbeiten, der bis zum nächsten Kongreß für verbindlich erklärt werden soll. Die übrigen Resolutionen wurden einstimmig angenommen. In der Resolution über „Staatssouveränität und Minderheitenrecht" wird erklärt, daß der Ausbau des Minderheitenrechts und der nationalen Selbstverwaltung sich in vollem Einklang mit der Souveränität der Völkerbundsstaaten befindet. Die Resolution gegen die Unduldsamkeit betont, daß im Laufe des letzten Jahres eine starke Verschlechterung in der Lage der Minderheiten eingetreten sei. Die Konferenz ersucht den Völkerbund, an die Verwirklichung der in den Minderheitsverträgen deklarierten Rechte heranzutreten und einen Schutz der heiligsten Rechte des Volkstums herbeizuführen. In einer weiteren Resolution wird Abschaffung der Zensur, volle Gleichberechtigung der Minderheiten-Presse und Verhandlung von Pressevergehen vor ordentlichen Gerichten gefordert und der Zusammenschluß der Minderheitsjournalisten angeregt.

Auflehnung französischer Reservisten

— Paris, 26. Aug. Das Kriegsgericht des 3. Armeekorps in Rouen hat zwei Soldaten, einen Unteroffizier und einen Sergeanten, wegen Gehorsamsverweigerung im Reservistenlager zu Gefängnisstrafen von 5 bezw. 18 Monaten verurteilt. In Grenoble verhaftete die Polizei 5 Reservisten, da sie, vor dem Rathaus in ihrer Formation marschierend, die Internationale anstimmten.

Medizinische Umschau

Schlafwandler

Das Traumleben äußert sich bei den einzelnen Menschen außerordentlich verschieden. Es ist überall vorhanden. Denn der Geist geht niemals ganz zur Ruhe. Es ist nur die Frage, wieweit das Traumleben einem Menschen zum Bewußtsein kommt. Manche haben einen sogenannten traumlosen Schlaf, d. h. sie wissen bei dem Erwachen nichts mehr von den phantastischen Gedankengängen, in denen der Geist sich während des Schlafs bewegt hat. Bei anderen hat der Traum einen lebhaften Eindruck hinterlassen. Sie sind imstande, mit allen plastischen Einzelheiten zu erzählen, was sie geträumt haben. Sie können die Personen und Stätten ihres Traumbildes schildern, als ob sie alles im wachen Zustande erlebt hätten.

Die Lebhaftigkeit des Traumbewußtseins kann aber noch einen Schritt weitergehen. Man kann träumen, daß man über irgend etwas lacht oder weint oder daß man sich unterhält oder aber sich bewegt. Im allgemeinen bleibt dies eine traumhafte Vorstellung. In Ausnahmefällen verwandelt sich aber die Vorstellung in einen wirklichen Vorgang. Der Träumer weint oder lacht tatsächlich, er spricht, er erhebt sich vom Lager und setzt sich in Bewegung. Personen, die ein derartig lebhaftes Traumleben besitzen, führen die Handlungen aus, die sie sich im Traum vorstellen. Sie sind Nachtwandler oder Schlafwandler oder, wenn man ein Fremdwort anwenden will, Somnambulen. Der Volksmund gibt ihnen den Namen „Mondsüchtige". Darin liegt die Ansicht, daß das Licht des Mondes imstande ist, auf das Traumleben gewisser Personen einen bestimmenden Einfluß auszuüben, und zwar in dem Sinne, daß die von Mondsucht befallenen Personen dem Licht des nächtlichen Gestirns im Schlaf nachgehen. Ob diese Auffassung überall das Richtige trifft, ist wissenschaftlich nicht erwiesen. Man kann aber zugeben, daß von dem Mondlicht eine Wirkung ausgeht, der sich besonders nervös veranlagte Personen nicht zu entziehen vermögen. Es ist wiederholt beobachtet worden, daß Nachtwandler in der Zeit des Vollmondes besonders tätig sind.

Bekannt und verblüffend ist die große Sicherheit, mit der der Schlafwandler auch die gefährlichsten Stellen passiert, ohne das Gleichgewicht zu verlieren. Diese Erscheinung läßt sich aber leicht erklären. Es fehlt dem Nachwandler vollständig das Bewußtsein für das Gefährliche seiner Lage. Er ist deshalb viel sicherer, als der im wachen Zustande befindliche Mensch. Während der Schlaf ihn gefangen hält, ist seine Aufmerksamkeit ausschließlich auf das gerichtet, was er unternimmt. Er merkt und sieht nichts von dem, was neben ihm vorgeht oder sich neben ihm befindet. Ganz anders der im wachen Zustand befindliche Mensch, den die drohenden Gefahren einer solchen Lage mit allen möglichen Vorstellungen erfüllen und der infolgedessen ängstlich wird, Schwindelanfällen unterliegt und unfehlbar in die Tiefe stürzen würde, wenn er sich am Rande eines hohen Daches befände.

Wie sehr die Furcht einen Menschen unsicher machen kann, ist durch ein praktisches Beispiel leicht festzustellen. Jedermann wird ohne Schwanken und Zaudern sich auf einem schmalen Brett vorwärts bewegen, wenn es auf den Boden gelegt ist. Er wird in solcher Lage auch den schmalsten Steg überschreiten. Sollte er das Experiment aber auf demselben Brett wiederholen, wenn es etwa 10 Meter über dem Erdboden in freier Luft schwebt, so würden die meisten sich unbedingt weigern und von denen, die das Experiment wagen, würden sicher eine ganze Anzahl vom Schwindel erfaßt werden und aus hilfloser Lage gerettet werden müssen. Der Nachtwandler geht auch den gefährlichsten Weg in dem Gefühl, als befinde er sich auf der Erde. Er ist deshalb gegen Absturzgefahr so gut wie gefeit, nur sollte man sich hüten, ihn in einer solchen Lage anzurufen oder ihn zu wecken, da mit der Rückkehr in den wachen Zustand auch das Bewußtsein der Gefahr in voller Stärke auftritt. Ein Sturz in die Tiefe kann dann leicht die Folge sein.

Auch die geistige Tätigkeit ist bei dem Nachtwandler mitunter von einer überraschenden Regsamkeit. Darin offenbart sich eine Eigentümlichkeit, die man auch im Traumleben bemerken kann. Es kommt vor, daß man im Traume z. B. in dem Gebrauche einer fremden Sprache eine Fertigkeit entwickelt, die man im wachen Zustand wahrscheinlich nicht aufzuweisen vermöchte. Die Erklärung ist dieselbe wie bei der körperlichen Sicherheit und Gewandtheit des Nachtwandlers. Es fehlen Hemmungen, die im wachen Zustand vorhanden sind. Man wird sich deshalb auch einen Fall erklären können, über den von zuverlässiger ärztlicher Seite berichtet wird. Ein Rechtsanwalt hatte ein verwickeltes Rechtsgutachten abzufassen und hatte darüber mehrere Tage lang nachgegrübelt, ohne zu einer klaren Fassung zu gelangen. Dabei bemerkte seine Frau, daß er sich in der Nacht aus dem Schlaf erhob, sich an dem Schreibtisch niederließ und dort längere Zeit arbeitete. Dann suchte er das Lager wieder auf. Am nächsten Tage erzählte er seiner Frau, er habe im Traum das Gutachten in voller Klarheit entwickelt. Davon, daß er es auch im Schlafe niedergeschrieben hatte, wußte er nichts. Er begab sich dann aber die Arbeit an und fand sie dem Zwecke entsprechend. Trotz solcher gelegentlichen überraschenden Leistungen ist das Nachtwandeln aber doch ein krankhafter Zustand, den man ärztlich behandeln lassen muß.

Wie verbessern wir den Teint?

Von Dr. med. W. Perlstein

Beim Uebergang vom Kindesalter in die sogenannte Reifezeit, das heißt in das Alter von 12 bis 14 Jahren, beobachtet man häufig, daß die Haut, besonders von Gesicht und Nacken, wenig erwünschte Veränderungen erfährt. Die während der Kinderjahre vorhandene zarte, glatte Gesichtshaut wird uneben und fleckig. Schwarz punktierte Mitesser treten auf, rote und gelbe Pickel geben der Haut ein unästhetisches Aussehen. Diese Verschlechterung des Teints bleibt oft jahrelang bestehen. Manchmal verschwindet sie von selbst, unter einer Behandlung läßt sie sich sicher beseitigen.

Von der Umgestaltung des Gesamtkörpers während der Reifeperiode wird auch die Haut betroffen. Die treibenden Kräfte zu dem Umbau des Organismus gehen von den Keimdrüsen aus, bei dem weiblichen Geschlecht also von den Eierstöcken. Wir beobachten während dieser Zeit, daß unter dem Einfluß jener Organe die Talgdrüsen der Haut stark an Größe zunehmen, und in vermehrtem Maße Hautfett absondern. An denjenigen Stellen des Körpers, wo die Drüsen normalerweise zahlreich vorhanden sind — im Gesicht, auf der behaarten Kopfhaut und auf dem Rücken — wird infolgedessen besonders reichlich Hautfett produziert. Daher kommt es, daß das Gesicht der heranwachsenden jungen Mädchen und Knaben häufig fettglänzend aussieht, daß sich auf der Kopfhaut eine fettige Schuppenbildung entwickelt und daß das Haar von dem abgesonderten Fett blig-glänzend erscheint.

Wie wickelt sich dieser Vorgang nun weiter ab? Durch Staub usw. werden die Ausführungsgänge der Talgdrüsen im Gesicht und im Nacken verstopft. Das trotzdem ständig weiter abgesonderte Hautfett kann nicht abfließen, es staut sich hinter

MARCHIVUM

Ludwigshafen einst und jetzt

Von Franz Flächsenhaar

Wenn man als schönheitshungriger Mensch zwischen grauen, berußten Mauern, in freudlosen nüchternen Gassen, in Fabrikluft und -rauch einen sehr erheblichen Teil seiner Kindheit verbracht und später an anderer Stätte eine freundlichere Bleibe gefunden hat, so ist die Anziehungskraft des Stückchens Heimat- und Kinderlandes nicht eben sehr groß. Aber ein Stück Heimat, ein Stück Leben ist es halt doch und einmal kommt ganz gewiß der Tag, wo der innere Drang stark genug wird, um uns die Stätte ferner Tage, die stummen Zeugen loser Bubenstreiche wieder aufsuchen zu lassen. So ging es jüngst mir, als mich auf einmal die Lust anwandelte, nach mehr als drei Jahrzehnten, das inzwischen mit seiner Einwohnerzahl von über Hunderttausend zur Großstadt emporgewachsene

Ludwigshafen in seiner ganzen Ausdehnung, einschließlich der Anilinfabrik, kreuz und quer zu durchstreifen.

Diese vielstündige Wanderung „schlauchte" mich nicht wenig, aber die unerwartet neuartigen, oft reizvollen Eindrücke, die sich meinen staunend schauenden Augen darboten, ließen eine Müdigkeit kaum merken.

Das Ergebnis meiner Streife hat mich ungemein befriedigt. Mit Freuden stellte ich fest, daß sich Ludwigshafen a. Rh. in seinen neueren Teilen viel vorteilhafter präsentiert, als es sich der Ueberrheiner, der mit der Straßenbahn von Mannheim nach dem Ludwigshafener Bahnhof fährt und froh ist, wenn ihn der Bahnzug möglichst schnell dem Pfälzer Wald entgegenträgt, träumen läßt. Die Forderungen, die an den Städtebauer der Jetztzeit gestellt werden, sind in Ludwigshafen a. Rh. — man darf das ruhig sagen — sowohl in hygienischer als auch in ästhetischer Hinsicht erfüllt. Das Gesicht Ludwigshafens ist seit meiner Bubenzeit — seit etwa 35—40 Jahren —, besonders im Norden und Süden, ein ganz anderes geworden. Der Eisenbahndamm nach der Rheinbrücke bildete damals die südliche Stadtgrenze. Die Walzmühle und die Trikotweberei standen schon, und beim Freihad, das heute noch an der gleichen Stelle seinen Stand hat, begann das

Mundenheimer Wäldchen.

Es war nicht gerade imposant, das Munema Wäldi, wie wir Buben es nannten, und mit unserem Waldpark, dem ehemaligen Neckarauer Wald, nicht zu vergleichen. Selten verirrten sich Spaziergänger da hinaus, aber uns Buben war dieses ungepflegte, aus Gestrüpp, Weidenbüschen, Pappeln und anderen Bäumen bestehende Wäldchen das Eldorado, in dem wir uns zuweilen tummelten und mit ungeheurem Geheul Indianerschlachten schlugen. Jetzt ist es ein schön angelegter Park mit vielen Ruhebänken, der fleißig besucht wird. Der Luitpoldhafen, der mit seinen großen Güterhallen und Lagerhäusern den Park nach der Stadtseite abschließt, ist eine Errungenschaft aus dem ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts. Desgleichen das Elektrizitätswerk, das man einst weit vor die Stadt gebaut glaubte und das nun mitten zwischen den Häusergevierten liegt. Das Straßenbahndepot erstand und wurde bald darauf vergrößert. Schulen wurden gebaut, ein Kloster, eine Kirche ist im Bau. Paläste: Wohn-, Verwaltungs- und öffentliche Gebäude präsentieren sich stolz und würdig dem erstaunten Auge. Ich durchstreife das

Wittelsbachviertel

und freute mich über reizende Villen, Gärten, Alleen und Grünplätze. Bei der Stadtgärtnerei und dem Schießhaus erinnerte ich mich an das Schützenfest, das um 1890 auf dem dortigen tiefliegenden Gelände abgehalten wurde und allabendlich ganz Ludwigshafen mitsamt dem Hemshof auf die Beine brachte.

Ein grüßender Blick noch vom Ende der Bauernstraße nach

Mundenheim.

Hierbei seiner früher nie versäumten Kirchweihen gedenkend. Dann wandte ich mich der Westgrenze der Altstadt zu, wo sich in diesen 40 Jahren nicht viel geändert hat. Die Brachäcker bei der Ludwigsschule (Ecke Heinig- und Jägerstraße) auf denen wir Hemshöfer Buben, die in diese Schule mußten, unsere Händel mit Städtern — beide Fronten geschlossen und in Schlachtordnung — ausfochten, sind natürlich längst bebaut. Ritterlichkeit gab es auch damals schon. Wer einen Stein in ein Socktuch band oder in einen Schneeball packte, wurde als „Schuft" geächtet. Das war übrigens auch ein erschwerender Umstand bei den Bestrafungen in der Schule, die anderen Tags regelmäßig als Quittung für geleistete Heldentaten die Kampfhandlungen abschlossen und den allerdings manchmal recht kurz befristeten Friedenszustand anbahnten. An geschwollenen Händen usw. hatte auch die der Ludwigsschule gegenüber liegende ehemalige Waggonfabrik, die damals leerstand, viel schuld, der in die Brüche gegangenen Fensterscheiben wegen, die ausnahmsweise auf unser Konto gebucht wurden. Das langgestreckte, niedere, vernachlässigte Gebäude machte mit seinen Fensterhöhlen, die keine einzige helle Scheibe mehr aufweisen konnten, einen öden, trostlosen Eindruck. Heute dient der sehr schmuck hergerichtete, der Schule nächstgelegene Teil des Gebäudes als Feuerwache. Dem Friedhof und meinen dort ruhenden Lieben galt nun mein Besuch. Eine lichte, trostspendende Frohheit liegt auf dem überaus blumenreichen neueren Teil des Friedhofes. Das mag auch der Grund sein, weshalb er, besonders von den Bewohnern des nördlichen Stadtteiles, so stark besucht wird, daß man fast von einer Erholungsstätte der Lebenden sprechen könnte. An den Gräbern der bei der Explosion des Oppauer Anilinwerkes Verunglückten gedachte ich einer als Lehrbube miterlebten Explosion im alten Werk, bei der ein Mann getötet, ein anderer sehr schwer verbrannt wurde und ich, vom Luftdruck ein Stück fortgeschleudert, mit einigen Beulen und dem Schrecken davonkam.

Auf der Rohrlachstraße kam ich nun rasch in meine engere Bubenheimat, dem vielgelästerten

Hemshof.

Schon damals wurde von klugen, um das Ansehen der Stadt besorgten Stadtvätern das in üblen Ruf gekommene Wort Hemshof aus dem Stadtplan ausgetilgt und durch die Bezeichnung „Nördlicher Stadtteil" ersetzt. Die Hemshofstraße und Hemshofschule wurden vor einigen Jahren auf Antrag der Anwohner in Gellertstraße und Gellertschule umgetauft. Es sind nur einzelne Straßen, die in den Polizeiberichten öfters erwähnt werden. Die Anwohner oder die Bewohner des nördlichen Stadtteils überhaupt sind natürlich genau so achtbare Menschen wie die Leute an anderen Orten. Eine durchgreifende säubernde Hand würde durch Schaffung freundlicher Straßenbilder und sauberer Häuserfronten gewiß viel Gutes stiften. Mit der Umbenennung in Verruf gekommener Straßen oder Stadtteile ist nichts getan. Auch der primitive und rohe Mensch kann sich dem veredelnden Einfluß einer freundlichen Umgebung nicht entziehen. Von diesem Gesichtspunkte aus sollte die bessernde Hand, dem Allgemeininteressen dienend, in diesen trostlosen Straßen, soweit es eben möglich ist, Wohnungskultur zu treiben versuchen. Ausgebaut waren vor 40 Jahren eigentlich nur: die Hemshofstraße (als Sackgasse), das Stück Rohrlachstraße vom Postplatz bis zur Einmündung in die Hemshofstraße, die schmale und die tiefe Gasse, das Stück Friesenheimerstraße von der ehem. Leimfabrik — an der auch wir Buben stets mit zugehaltenen Nasen vorbeirannten — bis etwas über die jetzige Bremserstraße hinaus. Auch die sich ebenfalls keines besonders guten Rufes erfreuende Kanalstraße war zum Teil schon ausgebaut. Berüchtigt war zu jener Zeit auch der Spitalweg. Das war ein Feldweg, der vom Spital — an dessen Stelle heute die Gräfenauschule steht — nach der Friesenheimerstraße führte. Außer den genannten Straßen, zu denen auch noch die Gräfenaustraße gezählt werden kann, sah man nur da oder dort kleinere Häusergruppen oder einzeln stehende Häuser.

An öffentlichen Gebäuden standen nur: die Hemshofschule, das Postamt am Postplatz und nicht weit davon, an der Rohrlachstraße, die katholische, gezimmerte Notkirche, an deren Stelle heute die Dreifaltigkeitskirche steht. Die evgl. Apostelkirche und die im Bau befindliche kath. Kirche St. Marien, stehen ebenfalls an dieser Straße, an deren ungefähren Stelle der Rohrlachgraben für uns Buben ein Anziehungspunkt war. Kröten, Frösche und ähnliches, liebliches Getier, waren seine Bewohner. Im Winter diente er uns als Glenne; bei diesem Zeitvertreib brach ich einmal bis über die Hüften in den Schlamm. In Voraussahnung möglicher Folgen wusch ich den Schlamm ab und trieb mich herum, bis ich trocken war; als Bub konnte man sich ja so was leisten. Sonne, Luft und Wasserbad fanden wir am und im

„Fabrikweiher".

Dieser lag auf oder bei dem Gelände der Anilinfabrik, nahe der jetzigen Bürgerstraße und der damals schon bestandenen Breitlingschen Kesselschmiede. Hier war noch etwas Romantik. Vögel nisteten im hohen Schilf, Wasserjungfern und stahlblaue Mücken schwirrten, Frösche quackten und über wogende Aehren sah man in die Weite. Zu sechst, acht, zehnt fanden wir uns aus der Nachbarschaft hier ein. Mädchen und Buben. Wir sonnten uns, balgten uns und schwammen mit den Fröschen um die Wette. Den Luxus einer Badehose konnten wir uns nicht leisten, bis auf einen, dessen Mutter es nicht anders tat. Aber damit keiner dem andern etwas vorhabe, machte diese eine Badehose bei uns reihum, die Mädchen inbegriffen selbstverständlich. Jeder Bub und jedes Mädchen durfte sie eine Weile anhaben. Das war bei uns gar nicht anders denkbar. Wir dachten nichts und wußten von nichts. Wir waren die Buben und hießen Hans oder Fritz, und die waren die Mädchen und wurden daher Liese oder Grete gerufen, das mußte halt so sein. Lebhaft drangen diese Kindheitserinnerungen auf mich ein, während ich straßauf, straßab ging und Mühe hatte, mich in all dem Neuen, das ich da fand, zurecht zu finden.

Dann ging ich an die

Rheinschachte.

(Hemshofschachtel) fand sie aber zu meinem Leidwesen durch eine lange Bretterwand gegen die Außenwelt abgeschlossen und in einen Lagerplatz für Drehspäne verwandelt. Die Backsteinschiffer luden unterhalb ihre Kähne aus. Wir Buben halfen und bekamen für einige Stunden Arbeit zehn, fünfzehn, auch einmal zwanzig Pfennig und ab und zu als köstliche Beigabe ein Stück Brot und schwarzen Kaffee. Dann fuhr man auch wohl einmal mit dem entleerten Kahn rheinaufwärts bis zu den Backsteinfabriken bei Altripp, lief den mehr als zweistündigen Weg wieder zurück, um zu alledem vom besorgten Vater einige gutgemeinte Kopfnüsse für das lange Ausbleiben in Empfang zu nehmen. Sonn- und Ferientage sahen uns oft ins Friesenheimer Wäldchen ziehen, das sich hinter der Anilinfabrik am Rhein entlang zog. Es war noch kleiner als das Mundenheimer, aber doch groß genug für unsere Indianer- und Kriegsspiele. Auf meiner Streife ging ich auch dahin. Aber wo mir einst Busch und Baum Versteck bot, wo der Kohlenträger mit seinem kohlengefüllten, aus Spanisch-Rohr geflochtenen Korb auf der Schulter, auf schmaler, steiler Treppe aus dem Schiffsbauch emportauchte und auf schwankem Bord mit seiner schweren Last ans Land eilte, da stehen in langer, langer Reihe mächtige Kranen, die mit ihren Greifern Tonnenlasten spielend aus den Schiffen heben und sie in die Förderwagen der kilometerlangen Hängebahnen entleeren, die sie sodann ihrem Bestimmungsort automatisch zuführen. Nur ganz weit unten, auf Oppauer Gemarkung, da haben sie uns dicht am Rheinufer ein paar „Bellebäm" stehen lassen; ich weiß ihnen Dank dafür und grüße innig die Vertrauten meiner Bubenzeit. Eine breite Fahrstraße trennt das Oppauer Werk vom Ludwigshafener Werk. Auf ihr gelangte ich nach Friesenheim und wanderte bald auf der doppelt angelegten, prachtvollen Rupprechtstraße. Ich sah rechts den Ebertpark, den früher schon zu bewundern ich Gelegenheit hatte. Auch die reizenden Wohnstätten an der Friesenheimerstraße, der Anilinfabrik gehörig, übersah ich nicht. Doch dominierend mit ihren Wohnpalästen ist die Rupprechtstraße mit der Realschule, dem Vereinshaus der B. A. u. S. F., dem Krankenhaus usw. Würdig reihen sich andere Straßen und Bauten an. Hierbei sei auch besonders der Goetheschule an der Goethestraße gedacht. Und das alles entstand auf einem Gelände, wo vor vierzig Jahren kaum einmal jemand anders hinkam als wir Buben auf unseren Streifzügen und Entdeckungsfahrten. Möge Ludwigshafen a. Rh. sich so weiter entwickeln und Anerkennung finden.

Kommunale Chronik

Der Schwetzinger Voranschlag angenommen

× **Schwetzingen**, 25. August. Dienstag abend hielt der Bürgerausschuß eine Sitzung ab. Als einzige Vorlage der Tagesordnung stand der Gemeindevoranschlag zur Beratung und Beschlußfassung. Der Hauptvoranschlag schließt in Einnahmen und Ausgaben mit rund 1¼ Millionen Mk. ab. Der ungedeckte Aufwand beträgt 206 000 Mk. Zur Senkung der Umlage hatte der Gemeinderat beschlossen, vom 1. Oktober 1927 ab eine Gemeindebiersteuer einzuführen. Diese Vorlage fand lt. „Bad. Pr." nicht die Gegenliebe des Bürgerausschusses, der die Biersteuer mit 31 gegen 25 Stimmen bei zwei Enthaltungen ablehnte. Infolgedessen erhöht sich der ungedeckte Aufwand um den geschätzten Ertrag der Biersteuer, das sind 8500 Reichsmark. Um den Ausfall wieder auszugleichen, mußte die Umlage etwas erhöht werden. Der Bürgerausschuß beschloß mit 30 gegen 26 Stimmen, folgende Umlage zu erheben: Für Grund und Gebäude 1 Mk., vom Betriebsvermögen 40 Pfg., vom Gewerbeertrag 7,20 Mk. von je 100 Mk. Steuerwert. In der Schlußabstimmung wurde nach fast 3½stündiger Beratung der Schlußantrag des Gemeinderates und damit der Voranschlag mit allen Stimmen gegen 6 Stimmen der Kommunisten angenommen. Die Kommunisten hatten zu den verschiedenen Positionen 11 Anträge eingebracht, die bis auf einen der Ablehnung oder der Zurückstellung verfielen.

Kleine Mitteilungen

Die Beratungen der letzten Bürgerausschußsitzung der Gemeinde Weil-Leopoldshöhe galten insbesondere dem Voranschlag, der mit allen gegen die Stimmen der 8 Kommunisten genehmigt wurde. Der Umlagefuß für 1927 wurde mit 150 Prozent gutgeheißen und dadurch das Budget mit 510 000 RM. ausgeglichen.

Die früheren Hotels „Adler" und „Germania" sind seitens der Stadt Bingen zum Preise von 60 000 M. erworben worden.

---

den schwarzen Mußpunkten und wölbt die Haut an diesen Stellen etwas vor. Auf diese Art entstehen die sogenannten „Mitesser". Nun finden sich auf jeder Haut Bakterien, die an Zahl in die Milliarden gehen. Durch jedes mechanische Reiben mit Fingern oder auch Tüchern, durch den Druck von Kleidung usw. werden diese kleinsten Lebewesen in die Poren, das heißt in die Ausführungsgänge der Talgdrüsen einmassiert. Dort führen sie zu Hautreizungen, so daß um die bisher reaktionslosen Mitessen Entzündungserscheinungen entstehen und schließlich sich gelbeiterige Pusteln bilden. Allmählich bietet die Haut durch diese Veränderung einen recht unschönen Anblick. Schwarz punktierte Erhabenheiten, die „Mitesser", wechseln mit rot und gelb aussehenden „Blütchen" und „Pickeln" ab; dazu kommt, daß der auf der Haut abgelagerte Hauttalg durch Zersetzung seinerseits Hautrötungen und Entzündungen hervorruft.

Wenn man nach dem Gesagten eine Vorstellung davon hat, wie jene Unreinheiten des Teints zustande kommen, wird man ohne weiteres den einzuschlagenden Weg voraussehen, der diesem Uebel abhilft. Das Fett muß von der Haut entfernt werden. Bekanntlich kann man durch heißes Wasser und Seife, ebenso durch Benzin und Spiritus (Alkohol) Fett beseitigen. So geht man auch hier vor. Heiße Waschungen mit milder, reiner Seife, ferner mehrmals täglich vorgenommene Abreibungen mit Benzin, verdünntem Alkohol oder Kölnisch Wasser sind angebracht und zweckdienlich. Jegliches Drücken mit Fingernägeln, Taschentüchern etc. ist unbedingt zu vermeiden.

Kommt man durch Waschungen und Abreibungen nicht zum Ziel, so stehen Arzneien zur Verfügung, durch deren Anwendung bestimmt ein Erfolg zu erreichen ist. Besonders gut bewähren sich Salben, Waschwässer usw., die Schwefel enthalten, da dieser Arzneistoff die Absonderung der Talgdrüsen herabsetzt. In Fällen, die besonders hartnäckig sind, empfiehlt es sich, den Arzt in Anspruch zu nehmen, der durch richtig angewandte Schälkuren, oder durch Behandlung mit Höhensonne, Röntgen usw. dem Uebel zu steuern weiß.

Wer also immer nur mit Unzufriedenheit und Mißmut in den Spiegel zu blicken wagt, braucht nicht zu verzagen. Es gibt genügend sicher wirkende Behandlungsmethoden, die einem häßlichen Teint ein zartrosiges glattes Aussehen wiederzugeben vermögen.

Theater und Musik

⊙ **Amtsantritt des Darmstädter neuen Generalintendanten.** Die Arbeit im Hessischen Landestheater wurde am Montag nachmittag mit einem kleinen offiziellen Akt eingeleitet. Nach Einführungsworten des Herrn Staatsrat Balser, der im Namen der Regierung den neuen Generalintendanten willkommen hieß, sprach Karl Ebert. Er gedachte in herzlicher Weise seiner Vorgänger Gustav Hartung und Ernst Legal und begrüßte die versammelten Mitglieder als seine Kameraden, an dem großen Gemeinschaftskunstwerk Theater, das nur geschaffen werden kann in unermüdlicher und selbstloser Hingabe jedes Einzelnen ohne Unterschied. Am Schlusse der kurzen Rede wurden den Mitgliedern die neuen Vorstände vorgestellt. Dann ging es gleich an die Arbeit und die erste Probe nahm ihren Anfang.

⊙ **Bechstein-Stipendium.** Die bekannte Klavierfirma C. Bechstein, Berlin, hat einen Fonds von RM 30 000.— gebildet zur Förderung bedürftiger musikalischer Talente aller Zweige der Musik, sofern sie Studenten der Staatlichen Musikhochschule sind. Die Zinsen des Kapitals gelangen durch ein im Einverständnis mit dem Kultusministerium zu berufendes Kuratorium unter dem Vorsitz des Direktors der Staatlichen Musikhochschule alljährlich zur Verteilung.

⊙ **Warum Shakespeare in England unpopulär ist.** In einer Vorlesung an der Universität Oxford beschäftigte sich der bekannte Führer der englischen Liebhabertheater-Bewegung, Nugent Monck, mit der Frage, warum Shakespeares Stücke heute in England fast gar nicht mehr aufgeführt werden und ausgesprochen unpopulär sind. Er fand den Grund in der ganz altmodischen Gewohnheit des heutigen englischen Schauspielers, Verse zu sprechen. An den englischen Bühnen sei auf diesem Gebiet noch die Tradition des 18. Jahrhunderts mit seinem für die heutigen Ohren falschen Pathos lebendig. Eine Shakespeare-Aufführung im modernen Stil, wie er von den Liebhaberbühnen in Anknüpfung an die echte Ueberlieferung des elisabethanischen Zeitalters gepflegt würde, nehme nur die Hälfte der Zeit in Anspruch, und sei daher sowohl dem Original wie dem Empfinden der lebenden Generation näher.

⊙ **Deutsche Beteiligung an einer amerikanischen Kunstgewerbe-Ausstellung.** Das Metropolitan Museum of Art beabsichtigt gemeinsam mit dem bekannten Warenhaus Macy u. Co. im Mai nächsten Jahres eine internationale Kunstgewerbeausstellung zu veranstalten, zu der auch Deutschland zur Teilnahme eingeladen werden soll. Beauftragte des Museums halten sich zur Zeit in Berlin auf und haben mit dem Auswärtigen Amt sowie mit dem Deutschen Werkbund und anderen Organisationen Fühlung genommen.

Die Waldshuter „Kilbi"

Ein alter oberrheinischer Heimatbrauch.

Der letzte Sonntag im August jeden Jahres, in diesem Sommer 28. August, ist der Erinnerung an die Waldshuter „Kilbi" gewidmet. Dieser Brauch geht auf das Jahr 1468 zurück, als die damals vorderösterreichische Stadt Waldshut am Oberrhein von den Schweizer Truppen der verschiedenen Kantone belagert wurde. Nach der Geschichte sollen 14 000 Eidgenossen 800 Verteidigern des Städtchens gegenübergestanden haben. In letzter Stunde wurde die Stadt durch eine Kriegslist der Waldshuter Junggesellen gerettet. Nachdem sie fünf Wochen lang dem Ueberfall getrotzt hatten und die Aushungerung ihrer Heimatstadt durch die Schweizer bevorstand, warfen sie ihr letztes Stück Vieh, einen Hammel, über die Mauer in das feindliche Lager und höhnten die erstaunten Schweizer, daß noch reichlicher Proviant in der Stadt vorhanden sei. Die Eidgenossen ließen sich täuschen, schlossen einen annehmbaren Frieden und kehrten über den Rhein zurück. Diese Kameradschaft der Waldshuter Junggesellen wird heute noch in einer ehrenden Gesellschaft der jungen Gesellen in der löblichen Stadt Waldshut zum Zweck der geselligen Unterhaltung und der Förderung allgemeiner Bildung und Moralität" g[illegible] Die ältesten Urkunden dieser auf das innigste mit dem städtischen Leben verbundenen Junggesellenschaft stammen aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. An der Waldshuter „Kilbi", die der Erinnerung an die gelungene List gewidmet ist, spielen die Junggesellen eine große Rolle. Von allen Teilen des Landes strömt die Bevölkerung vom Hotzenwald, vom Rhein und Wutachtal und selbst aus der benachbarten Schweiz zu den Festlichkeiten. Durch die festlich geschmückte Stadt bewegt sich ein Festzug, in dem auch ein bekränzter Hammel mit vergoldeten Hörnern mitgeführt wird. Auch in diesem Jahre wird ein großer historischer Festzug die „Kilbi" verschönen. Außer einer Hotzen- und Waldshuter Gruppe ist auch eine Gruppe vorgesehen, die die 7 Hauptkantone der Schweiz, wie sie anno 1468 vor Waldshut lagen, darstellen wird.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Radiokonzert im Boot

Von einem hiesigen Radiohändler wird uns unter Bezugnahme auf die im Donnerstag Mittagblatt veröffentlichte Zuschrift geschrieben:

Ich freue mich ungemein, daß das Radiokonzert, übermittelt von den beiden Sendern Stuttgart und Wien, so großen Anklang gefunden hat, obwohl ich es eigentlich zu meinem Privatvergnügen veranstaltet habe. Trotzdem ich als Radiohändler den ganzen Tag Konzert habe, ist der Genuß der Rundfunkdarbietungen auf eine solche Höhe gebracht, daß ich selbst in meinem Boot nicht darauf verzichten kann. Ich verwende meine Apparate regelmäßig auf meinem Privatboot „Dorena“, mit dem ich bei guter Witterung immer auf dem Neckar zu finden bin; allerdings habe ich mich meistens bei den Maulbeerbäumen, an der Mündung des Neckarkanals, aufgehalten. Für Radioliebhaber wird es von Interesse sein, daß ich mein 5,20 Meter langes Boot über den Achter und Großmast mit einer etwa 14 Meter langen Zickzack-Antenne versehen habe, während mir als Erdung das Wasser des Neckars großartige Dienste leistet. Als Radio-Apparat verwende ich meinen normalen 4 Röhren-Neutrodyne-Baukasten zum Selbstbau. Die zur Vorführung gelangte Lautstärke war, wie erwähnt, für mein eigenes Vergnügen bestimmt und daher gedämpft. Nachdem meine Vorführungen jedoch so großen Beifall gefunden haben, wie ich ihn ja auch von meinen Bootstouren, von Wimpfen den Neckar abwärts, gewohnt bin, bin ich gerne bereit, sie zu wiederholen. Ich werde bei einigermaßen guter Witterung regelmäßig zwischen der Friedrich-Ebertbrücke und der Friedhoffähre vor Anker liegen. Es würde mir eine Befriedigung sein, wenn auch fernerhin den Spaziergängern und den Kranken damit ein Genuß bereitet würde.

*

* **Explosion.** Aus unbekannter Ursache entstand heute vormittag in der Lackiererei der Firma Videa-Kartei G. m. b. H., Käfertalerstraße 162, eine Explosion, durch die Lacke, Farben und sonstige Materialien in Brand gerieten. Die um 8.21 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr konnte das Feuer in zweistündiger angestrengter Tätigkeit mit der Motorspritze löschen. Die Löscharbeit war nur mit Gasmasken möglich. Ein Arbeiter, der sich durch ein Fenster rettete und sich außen daran festhielt, wurde über die Maschinenleiter gerettet. Ein Berufsfeuerwehrmann wurde dermaßen verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Schaden beträgt etwa 20 000 Mark.

* **Unfall mit Todesfolge.** Im Betrieb der Stahlwerke AG. in Rheinau riß in der vergangenen Nacht die Kette eines an einem Kranen befestigten Sandsiebes. Das herabfallende Sandsieb schleuderte einen 53 Jahre alten Taglöhner gegen eine Gußform. Der Arbeiter erlitt eine so schwere Gehirnerschütterung, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb.

* **Lebensmüde.** Ein 55 Jahre alter Kaufmann brachte sich gestern abend in seiner in Luzenberg gelegenen Wohnung einen Schuß in die rechte Brustseite bei. Grund zu der Tat noch unbekannt. — Infolge von Familienzwistigkeiten wollte sich in der vergangenen Nacht eine 24 Jahre alte Ehefrau oberhalb der Friedrichsbrücke in den Neckar stürzen. Die beiden Lebensmüden wurden in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. Bei dem Kaufmann besteht Lebensgefahr.

* **Betriebsunfälle.** Ein 58 Jahre alter Vorarbeiter wurde gestern bei Verladearbeiten in einem Fabrikbetriebe von einer abgleitenden Rampe am rechten Unterschenkel verletzt. Einem 55 Jahre alten Heizer fuhr in einem Fabrikbetrieb ein Rollwagen über den linken Fuß. Die Verunglückten fanden Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

* **Vorsicht beim Ueberqueren des Fahrdammes!** Heute früh liefen zwei Damen beim Ueberqueren der Straße im Kaiserring direkt in ein Personenauto. Trotz sehr lauten Hupens und schnellen Bremsens konnte der Besitzer des Wagens nicht vermeiden, daß eine Dame zu Fall kam und sich am rechten Knie so stark verletzte, daß sie sich in ärztliche Behandlung geben mußte. Die andere Dame kam mit einigen Hautabschürfungen davon. Das Auto fuhr ein so langsames Tempo, daß bei einigermaßen Vorsicht der Unfall nicht entstanden wäre. Anstatt beim Hupen eines Autos stehen zu bleiben, wird immer noch probiert, die Straße zu überqueren.

* **Unfall eines Motorradfahrers.** Gestern abend fuhr ein Motorradfahrer ohne Licht in der Heinrich-Lanzstraße gegen ein Zweispänner-Fuhrwerk. Der Fahrer wurde herabgeschleudert und verlor die Besinnung. Das Motorrad wurde sehr stark beschädigt. Der Fuhrmann kam mit dem Schrecken davon. Die Pferde verhielten sich ganz ruhig. Infolgedessen wurde ein noch größerer Unfall verhütet.

Film-Rundschau

Alhambra-Theater. „Der Katzensteg“

Hermann Sudermanns 70. Geburtstag steht für Ende September noch aus, da darf er vorläufig schon im Film gefeiert werden. Sudermann und der Film haben an sich ja bereits manche Berührungspunkte, und da war es nicht zu verwundern, daß man auf einen für eine Filmhandlung so geeigneten Stoff wie den Roman „Der Katzensteg“ verfiel, der alle Eigenschaften eines echten Sudermann besitzt. Die Handlung ist abwechselnd, spannend, die Charaktere geben dem Darsteller Gelegenheit, seine mimischen Künste zu entfalten, und wo im Roman zuweilen ein bißchen viel Worte um eine nicht besonders belangreiche Sache gemacht werden, kann sich der Film ja mit seiner flimmernden Leichtigkeit darüber hinwegsetzen. — Der Regisseur Gerhard Lamprecht hat seine Aufgabe außerordentlich ernst genommen und das zustande gebracht, was man einen in jeder Weise guten Film nennen kann. Es mag Filme geben, die noch packender, noch mitreißender sind in Tempo und Gestaltung, aber man wird selten noch einen Film finden, der einen so spürbaren, auf den Zuschauer übergehenden Ernst aller mitwirkenden Kräfte offenbart. Gerade Sudermanns Art verleitet dazu, die Farbengebung ein wenig zu stark zu halten, und es ist dem Bildgestalter hoch anzurechnen, daß er dieser Gefahr entgangen ist, ja sogar zuweilen Wirkungen erreicht, die echter, unmittelbarer und lebenswahrer anmuten als manches in dem Roman selbst. Nur zuweilen hat ihn das dramaturgische Geschick ein wenig im Stich gelassen und einiges steht auch für einen Film zu unvermittelt nebeneinander, wie z. B. der Tod des alten Schranden und das was vorherging. Auch das Tempo ist manchmal ein wenig schleppend durch die allzu gewissenhafte Schilderung des Milieus. Doch das will kaum etwas besagen gegen den Aufbau einzelner Szenen, bei denen der nächtliche Ueberfall der Franzosen auf die versprengten Preußen doch eigentlich die eindrucksvollste bleibt. Sie wirkt so stark und nachhaltig, daß der Zuschauer unter ihrem Bann es sehr wohl versteht, wenn die Dörfler es dem Sohn nicht vergessen können, was der verräterische Vater getan hat. Nur noch die Szenen des Begräbnisses des alten Schranden, das der Sohn erzwingt, kommen jener Szene an Eindruckskraft einigermaßen gleich. Von seiner Detailkunst sind auch die Bilder im Wirtshaus, die Typen und Vorgänge echt und lebenswahr. Unter den Darstellern verdient der Vertreter des alten Hackelberg (Max Maximilian) mit an erster Stelle genannt zu werden. Sein Trunkenbold ist eine ganz glänzend gezeichnete Gestalt. Jack Trevor und Lissi Arna geben die Hauptrollen. Der echte Adel der Erscheinung des Mannes und das Hörige, Treue des selbstlosen, gehetzten Weibes kommen in dieser Darstellung getrennt und vereint zu hervorragendem Ausdruck. Mit großem Fleiß und malerischem Geschmack zusammengestellte Szenerien, und vor allem die trefflich wiedergegebene Zeit der Freiheitskriege wirken zusammen um einen außerordentlichen Gesamteindruck zustande zu bringen. Dieser wird noch wesentlich durch die stimmungsvolle, besonders instrumental aufs feinste charakterisierende Musik vertieft, deren Wiedergabe ein wirkliches Meisterstück der Hauskapelle bildet. <

---

* **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Last- und Personenauto ereignete sich heute vormittag an der Ecke von K4 und K 5 am Ring. Der Zusammenstoß war so heftig, daß beide Fahrzeuge ineinandergeschoben wurden. Die Schuld trifft den Chauffeur des Personenautos, da er an der Ecke kein Signal gab. An beiden Fahrzeugen entstand nur Sachschaden.

* **Ausgerutscht.** Ein 36 Jahre alter Schiffer, der am Mittwoch abend auf dem Gehweg der Straße zwischen S und T 5 auf einer Bananenschale ausrutschte, erlitt einen Bruch des Brustbeins. Der Verunglückte wurde ins Städtische Krankenhaus verbracht. Die Unsitte, Obstreste auf den Gehweg zu werfen, hat also wieder einen schweren Unfall verursacht. Es wird allerhöchste Zeit, daß die Polizeibehörde das Wegwerfen von Obstresten unter Strafe stellt.

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Donnerstag-Nachmittagsziehung wurden folgende Gewinne gezogen: je 5000 RM, Nr. 160 061, 214 386, 290 468; je 3000 RM, Nr. 62 055, 170 552, 310 216. (Ohne Gewähr.)

* **Alle ehemaligen hessischen Dragoner** bewegt im Herzen der Gedanke: Was wird mit unserem Denkmal für mein Regiment und seine Gefallenen? Ihnen sei folgendes mitgeteilt: Ein gemeinsames Denkmal für das „rote“ und „weiße“ Dragoner-Regiment ist in Darmstadt in den Anlagen zwischen dem alten Main-Neckar-Bahnhof und der „Roten-Dragoner-Kaserne“ im Bau. Seine Einweihung findet bestimmt am 80. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, Sonntag, 2. Oktober, statt. Mitteilungen und Anmeldungen baldigst an den Denkmalsausschuß, Darmstadt, Riedeselstraße 14.

Aus dem Lande

* **Heidelberg,** 26. August. Der Neckar ist durch die heftigen Regenfälle, besonders in der letzten Nacht, stark gestiegen und hatte heute morgen die tiefer liegenden Ufer bereits überschritten. Vor allem aber ist das Wasser an der Baustelle des Neckarkanals am Karlstor und an der alten Brücke eingedrungen und hat die leergepumpten Arbeitsplätze völlig überschwemmt. Schaden dürfte allerdings, soweit sich jetzt übersehen läßt, nicht entstanden sein. Doch werden die Arbeiten zum Teil vorerst eingestellt werden müssen, bis das Wasser abgelaufen und die Arbeitsplätze wieder leergepumpt sind. Da das Wasser bereits wieder im Fallen ist, werden die Störungen etwa in acht Tagen behoben sein können.

* **Heidelberg,** 25. Aug. Die Zwetschgenernte im Neckartal fällt dieses Jahr so gut aus, daß die Obsthändler nicht imstande sind, alle angebotenen Zwetschgen abzutransportieren. Der Preis pro Zentner beträgt 4 RM.

ch. **Neunkirchen** (Amt Mosbach), 23. Aug. Ein 15jähriger Junge schoß dem ebenso alten Heinrich Zimmermann, der hier in der Lehre steht, mit einem Flobertgewehr eine Schrotladung ins Gesicht. Der Verletzte kam in das Krankenhaus Neckarbischofsheim. Glücklicherweise wurde das Augenlicht nicht gefährdet.

* **Adelsheim,** 25. Aug. Der 12jährige Sohn des Gutspächters Wittmer im Seligental wurde beim Baden von einem Insekt gestochen, wodurch sich eine schwere Blutvergiftung einstellte. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe konnte das Kind nicht am Leben erhalten werden.

L **Elsenz,** 24. August. Der Badische Bauernverein hielt am Sonntag eine Bezirksversammlung ab, die durch das 25jährige Vorstandsjubiläum von Philipp Stather eine besondere Note erhielt. Der Vizepräsident des Bad. Bauernvereins, Schill-Merzhausen überreichte mit warmen Worten der Anerkennung eine goldene Uhr. Auch Landesökonomierat Mayer-Ullmann beglückwünschte Herr Stather zu seiner erfolgreichen langjährigen Tätigkeit. Abends wurde dem Jubilar durch den Gesangverein „Konkordia“ ein Ständchen gebracht.

* **Kehl,** 25. Aug. Nach Betrügereien in Höhe von 200 000 M war kürzlich der Kaufmann Richard Ewald Hoyer aus Berlin geflüchtet. Jetzt konnte der jugendliche Verbrecher, der erst 26 Jahre zählt, in einem Straßburger Hotel ermittelt werden. Er war mit einem gefälschten Paß ins Ausland geflüchtet. Seine Auslieferung an die deutsche Gendarmerie in Kehl steht bevor.

* **Triberg,** 25. August. Die Zeit der Hochsaison scheinen sich wieder unlautere Elemente, die auf der Wanderung sind und Gaststätten der stark besuchten Kurorte abklopfen, zu Nutzen zu machen. So wurde in Schonach nachts ein Einbruch verübt und in der Wirtschaft zum Schloßberg die Kasse im Büfett geplündert. Dabei fielen den Tätern 120 Reichsmark in bar in die Hände. In der gleichen Nacht wurde auch dem Gasthof zur Brauerei Martin in Triberg ein solcher unerwünschter Besuch abgestattet. Hier erbeuteten aber die Diebe nur Briefmarken im Wert von 25 Reichsmark.

wenn es auf Wanderungen und Touren eine schmackhafte, warme Mahlzeit geben soll. Ich bin praktisch verpackt, schnell zubereitet und nicht teuer.

Knorr Erbswurst

und andere Suppen in Wurstform

Glaube an dein Glück!

2) Novelle von Friedrich Eichrodt

So verbrachten sie einmal eine Nacht im magischen Scheine von Fackeln in den Ruinen der Madenburg, wo sie allerhand Geisterspuk trieben; ein andermal schwelgten sie in der Blütenpracht des Odenwaldes und lauschten den glockenreinen Tönen eines Waldhorns, die ein Fachkundiger vom Turme der Strahlenburg in die stille Mitternacht hinausblies, als wollte er durch aller Länder Wanderstraßen die hehre Pracht des jungen Lenzes verkünden.

Der am meisten poetisch veranlagte „Sangschwelg“ hatte in der Regel derartige Ausflüge in die Wege geleitet; aber auch die andern Schwelgen hatten ihre Freude an solchen romantischen Einfällen.

So schlug einmal „Wilms, der lustige Rat“ vor, auf dem Neckar im Vollmondscheine eine Wasserfahrt zu machen. Jeder versah sich mit einer Flasche Gimmeldinger, und entflammt von diesem herrlichen Gedanken wanderten die Schwelgen nach Hirschhorn, um von da in einem gemieteten Kahne den Neckar herabzurudern.

Als Erster sprang der „Malschwelg“ in den Kahn und als alle Platz gefunden hatten, ging's an die Ruder, und heitere Lieder erschallten zu den leuchtenden Ufern und zu den prächtigen Burgen im Neckartale. Der Vollmond strahlte ins Glas hinein, und nachdem sie so stundenlang durch die stille mondbeleuchtete Neckarflut gefahren waren, warfen sie schließlich oberhalb der Neckarbrücke angesichts des im Mondschein schimmernden Schlosses die Gläser und Flaschen mit großem Halloh den Neckarnixen zu und begaben sich auf den Heimweg.

Dieser führte den „Sangschwelg“, den „Bierschwelg“, den „Kraftschwelg“ und den „Sturmschwelg“ die obere Neckarstraße entlang, dann hinauf durch die enge Mönchgasse an der Karlsstraße vorbei.

„Hier wollen wir noch ein Ständchen bringen,“ versetzte impulsiv „Sangschwelg“, und das Quartett stimmte leise an.

Lieschen, ein junger, hübscher Backfisch, dem dieses Ständchen gegolten, horchte auf. Sie hätte gar zu gern gewußt, wer es ihr bringe. Wenn sie im dunkeln Zimmer leise hinter den Fenstervorhang schliche, könne man sie doch nicht sehen! Gedacht — getan.

„Ei, ist da nicht der schmucke Herr Studiosus dabei, der mir schon so häufig begegnete; sollte dies Absicht gewesen sein?“ fragte sie sich, noch dichter an den Vorhang hintretend, um sich genau zu überzeugen.

Der verräterische Vollmond ließ indessen ihre Figur, wenn auch nur undeutlich, erkennen, und so konnte das Quartett mit Bestimmtheit feststellen, daß sie das Ständchen nicht verschlafen hatte.

Freudig erregt suchte jetzt „Sangschwelg“ sein Junggesellenheim auf.

Daß sich die Beiden, „Sangschwelg“ und Lieschen, hinfürder öfters, noch mehr wie seither, begegneten, war die logische Folgerung ihrer Denkweise, ohne daß dem noch so jungen Lieschen oder dem Bruder Studio vorerst in den Sinn gekommen wäre, der Sache eine tiefere Bedeutung beizumessen; man hat eben in der Jugend einen unbewußten Drang, mit einem gefallenerweckenden Wesen des andern Geschlechts in Kontakt zu kommen, ungleiche Pole ziehen sich an.

Gelegentlich traf er sie auch einmal im Schloßgartenkonzert, bei welchem Anlaß er Lieschen erst gesprächsweise kennen lernte. So oft sie sich dann wieder trafen, unterhielten sie sich, wenn auch nur kurze Zeit über harmlose Dinge; doch nie ging Lieschen allein mit ihm weiter, das hätte ja gegen die guten Sitten der damaligen Zeit verstoßen.

„Sangschwelg“ fand immer mehr Gefallen an ihr und hätte gewünscht, nachdem er glaubte, einen Einblick in ihr Wesen getan zu haben, die tieferen Saiten ihres Herzens zu berühren und in ihr bisheriges Stilleben einen Hauch innigeren Lebensgenusses zu verweben, als die Oberflächlichkeit ihres Umganges mit ihm seither gestattete. Sie sollte, so meinte er, an ihm eine Seele finden, der sie sich anvertrauen könne. Er wollte ihr Freund sein. Anteil nehmen an allem, was sie berührte, was ihr Herz erfreute und bekümmerte. Worte der Freundschaft in bestem Sinne schwebten ihm oft auf den Lippen, aber er fürchtete, mißverstanden zu werden. Er fühlte bald, daß in solcher Jugendfreundschaft zwischen zweierlei Geschlechtern etwas Abstraktes liege. Was in seinem Herzen wie ein Dieb sich einschleichend vorging, wollte er sich nicht gestehen.

Endlich, auf einem Turnerballe, viele Monde später, hatte ein göttlicher Funke in sein Herz gezündet, und wie ein Blitz über Nacht in träumende Völker fährt und sie revolutioniert erwachen läßt, so sind auf diesem Balle ihre Seelen zu reiner heiterer Flamme, zum stillen, schönen Feuer der Liebe entfacht worden.

Er zog sie beiseite in eine lauschige Ecke des Saales und küßte sie.

So waren es nicht Worte sondern eine Tat, die alle verkünstelten Worte überflüssig machte.

„Du liebes Kind,“ sagte er zu ihr beim Nachhausegehen, „so oft habe ich an deinen schönen Augen gehangen. Du schautest, als ob du mich nicht verständest, in den leeren Wind, so oft du meine Blicke auffingst, und doch! Hatten wir uns nicht gegenseitig gerne? Ach ja, es waren eben Blicke der Freundschaft, die ich dir zuzuwerfen vermeinte, von Liebe hatten wir beide eigentlich nichts gewußt, solche Blicke sind aber nicht zündend. Heute erst gingen uns in der Brust die goldenen Sterne der Liebe hell auf, und keine Wolke soll sie je verhüllen!“

Dieser denkwürdige Tag war denn auch für „Sangschwelg“ der eigentliche Geburtstag seiner Lieder.

Was er in Humoristischem und Satyrischem anonym schon Bedeutendes geleistet hatte, war ihm jetzt Nebensache geworden. Nun sollte die Welt ihn als Vollblutlyriker kennen lernen. Es ging eine Wandlung in ihm vor; denn während früher die Stoffe in seinen Gedichten erst gesucht werden mußten beziehungsweise von außen eingegeben wurden, war jetzt das Herz voll und der Inhalt rang nach entsprechendem Ausdruck. Die Liebe hatte erst in seinem Gemüte die Saite voll erklingen lassen.

Aber es liegt in der Natur des liebenden Dichters, nicht dieser Liebe zu Lieschen allein das Wort zu reden. Nein, jetzt flossen innige Lieder der Liebe auch zu der Natur, zum Vaterlande und zur Freiheit aus seiner Seele.

Er begrüßte die Frühlingssonne, wie sie die Wiesen kleidet, die Wälder schmückt, dem keuchenden Bache die Fesseln sprengt und den Klang aller Lieder wach ruft.

Er spornte zur Vaterlandsliebe an, die zu wecken es eines festen glühenden Willens bedürfe. Will es uns nicht glücken, ein einig Volk von Brüdern zu werden? Ringsum, so klagte er, rütteln haßerfüllte Feinde an des Reiches Säulen und wild schütteln ihre Flammenhäupter Furien der Zwietracht. Bist du verraten, Vaterland, ist kein Ausweg?

Um diese Worte, gesprochen um die Mitte des 19. Jahrhunderts, zu verstehen, müssen wir uns die Revolutionsjahre 1848/49 ins Gedächtnis zurückrufen.

Es ging in jener Zeit ein besonderer Geist durch die Studentenwelt. Die Sturmflut der Revolutionäre und ihre Folgeerscheinungen hatten auch auf die Schwelgen ihren Einfluß geltend gemacht. Nach dem Schnee des durch Metternich über die deutschen Lande verhängten Winters wehte ein befreiender Frühlingstauwind und manche Hoffnung auf, ein einiges, freies Vaterland sproß auf und drängte mächtig ans Licht. Aber noch war der beginnende Frühling kein Sommer, nur Frühlingsahnung erfüllte jedes begeisterungsfähige Herz, wie viel mehr die Herzen unserer jugendlichen, freiheitsdurstigen Stürmer und Dränger auf der Universität!

(Fortsetzung folgt.)

Wandern und Reisen

Der südliche Schwarzwald

Von Franz A. Mayer

Von den deutschen Mittelgebirgen ist entschieden der Schwarzwald mit seinen tiefen Tälern und stolzen Höhen, mit seinen grünen Matten und düsteren Tannenwäldern, mit seinen lieblichen Dörfern und freundlichen Menschen, der schönste Gebirgszug. Natürlich seien bei diesem Urteil die Reize der Harzwälder, die schroffen, kühnen Gipfel-Pyramiden des Riesengebirges mit ihrer weiten Sicht nicht verkannt und unberücksichtigt. Die rebenumkränzten Berge des Rheins und der Pfalz, die Rhön, der Spessart und der Odenwald, jedes Bergmassiv lohnt für sich eine Reise und einen Besuch; jedes besitzt die Eigenart seiner Landschaft. Weder Lokal-Patriotismus, noch Interessenpolitik läßt dem Schwarzwald den ersten Preis in der Schönheitskonkurrenz der Mittelgebirge zuerkennen, nein, der Anblick der uns Badenern so wohlbekannten Höhenzüge, die immer wieder bezaubernde Landschaft, die vielseitige Abwechslung, die Naturvollkommenheit, die Annehmlichkeit des Aufenthalts, all diese Tatsachen werden das Gesagte bestätigen.

Freiburg im Breisgau mit Münster

Die freundliche Aufnahme, die guten klimatischen Verhältnisse, die würzige Luft der Tannenwälder, die stillen Schwarzwaldtäler, erhöhen den Genuß, fördern die Gesundheit, bringen die gesuchte Nervenentspannung und Erholung. Wer wandern will, kann tagelang den Schwarzwald durchstreifen auf gutbezeichneten Wegen; der Höhenweg Pforzheim-Basel führt über die höchsten Erhebungen und durch die wunderschönsten Täler in steter Abwechslung.

Das Hauptziel der Wanderlustigen und Erholungsbedürftigen ist wohl der südliche Schwarzwald, dessen Ausgangspunkt Freiburg ist. Für kleinere oder größere Wanderungen, für bequeme Fahrgelegenheit bis zu den entferntesten Orten und Berggipfeln hinauf, ist Freiburg geradezu ideal gelegen. Der Badische Verkehrsverband hat in Verbindung mit dem Schwarzwald-Verein, dessen Hauptsitz Freiburg ist, sehr günstige Verkehrsverhältnisse geschaffen, so daß heute die Breisgaustadt leicht und schnell zu erreichen ist, gleichgültig ob der Reisende vom Norden, Süden, Westen oder Osten kommt.

Es ist schwer zu sagen, wo es am schönsten im südlichen, im Hochschwarzwald ist. Die Höllentalbahn fährt durch das liebliche Dreisamtal nach Kirchzarten und Himmelreich. Dann wird das Tal plötzlich eng, die Bahn schlängelt sich in vielen Windungen durch das wildromantische Höllental, an dem Hirschsprungfelsen vorbei durch zahlreiche Tunnels, über die Ravennabrücke, welche die Ravennaschlucht überspannt, nach dem Höhenluftkurort Hinterzarten (900 m ü. M.). Tiefdunkle Tannenwälder wechseln hier oben mit weiten, grünen Matten ab, frische Luft, rein und aromatisch, weht über die Berghalden. Von Hinterzarten geht es abwärts nach Titisee, dem größten und schönsten Schwarzwaldsee (840 m ü. M.). Während die Höllentalbahn in östlicher Richtung nach Neustadt und Donaueschingen (Schwarzwaldbahn) weiterfährt, zweigt hier die Dreiseenbahn ab, von deren Stationen aus man die verschiedenen Punkte des Feldbergmassivs bequem erreichen kann. Die höchstgelegene Bahnstation Deutschlands, Bärental-Feldberg, liegt in nahezu 1000 Meter Höhe. Von hier aus senkt sich die Bahn langsam nach Schluchsee, das sich immer mehr zu einem größeren Kurort entwickelt. Den vorläufigen Endpunkt der Bahn bildet Seebrugg. Wir sind hier mitten im Herzen des südlichen Hochschwarzwaldes, rings umgeben von tiefsten Tannenwäldern. Man befindet sich im reinsten Erholungsparadies. Vom Kamm der Berge genießt man lohnende Ausblicke in die nähere und weitere Umgebung, zum Feldberg und Belchen hinüber, zum Thurner und die Breitnauer Höhen auf der jenseitigen Höllentalseite. Im Hintergrund ist der Kandel sichtbar, im Westen ragt die langgestreckte Kette der Vogesen herüber. Weit im Süden schweift der Blick zu den schneebedeckten Alpen, die sich in ihrer ganzen Pracht und Herrlichkeit ausbreiten.

Die spätere Endstation der Dreiseenbahn ist St. Blasien, der berühmte Höhen- und Lungenkurort. Ein sehr guter Autoverkehr stellt jetzt die Verbindung zwischen Seebrugg und St. Blasien her. Dieser idyllisch gelegene Platz bietet alles, was der neuzeitliche Geschmack verlangt; in jeder Beziehung wird der ganzjährige Kurbetrieb allen Wünschen gerecht.

Ein beliebtes Ausflugsziel, das jetzt durch die Stützpunkte der Dreiseenbahn sehr leicht zu Fuß zu erreichen ist, ist der Feldbergerhof, unterhalb des Feldberggipfels. In unmittelbarer Nähe liegt der Hebelhof am Südabhang der Feldbergkuppe, weiter das Herzogenhorn, das gute Unterkunft gewährt. Auf dem höchsten Punkt des Schwarzwaldes erhebt sich das Gasthaus zum „Feldbergturm" (1500 m ü. M.). An dieser Stelle sei auch die Todtnauerhütte erwähnt, von der man den Abstieg nach Todtnau und Schönau nimmt und dann durch das Wiesental abwärts bis Schopfheim und Basel gelangt.

Von Neustadt zweigt die Strecke nach Lenzkirch und Bonndorf ab. Die an dieser Bahnstrecke gelegenen Orte und Stationen liegen malerisch auf der Hochebene, die von tiefen Tälern und Schluchten durchfurcht wird. Besonders wildromantisch und sehenswert ist die Wutach- und die Gauchachschlucht. Der Fußweg durch diese echten Schwarzwaldtäler ist kürzlich vom Schwarzwaldverein wieder hergestellt worden. Seiner rührigen und emsigen Tätigkeit, besonders bezüglich der Instandhaltung der Wege und Brücken, der glänzenden Markierung und Wegbezeichnung sei an dieser Stelle mit Dank und Lob gedacht.

Zum Schluß sei noch der prächtige Höhenluftkurort Friedenweiler erwähnt, 4 Km. von Neustadt entfernt, in einer Höhenlage von 900—1000 Metern. Besonders der ruhebedürftige Mensch kann hier volle Erholung und Befriedigung finden. Zahlreiche Spaziergänge durch die schönsten Tannenwälder des Schwarzwaldes mit geringer Steigung führen zu günstigen Aussichtspunkten.

Es ist natürlich nicht möglich, in diesem kleinen Rahmen alle Orte zu nennen, die dem geplagten Stadtmenschen alles das bieten können, was er zu seiner Entspannung benötigt. Diese Schilderung soll nur ein Anhaltspunkt sein für die Wahl der Gegend, die man sich als Ferienaufenthalt auszusuchen gedenkt. Es ist ja im Schwarzwald so viel Abwechslung geboten, so viele Verkehrsmöglichkeiten, die es erlauben, von einem Ort zum andern zu gelangen, auch für Wanderungen die Stützpunkte zu wechseln, daß es ein Leichtes ist, seine Reiseroute und Wanderstrecke nach Belieben einzuteilen und wirklich durchzuführen.

Wer mit empfindsamer Seele die Einsamkeit der Wälder, die Stille der Täler, die Schönheit der abwechslungsreichen Landschaftsbilder erlebt, der kann auf des Schwarzwalds Höhen befreit aufatmen. Hier fühlt er sich endlich wieder als Mensch, ganz in der Natur aufgehend und mit der Natur vereint.

Der Steinsberg, der Kompaß des Kraichgaus

Von Gustav Heybach

Wie ein Wegweiser und Zielzeiger erhebt sich der Steinsberg über die Hügel des Kraichgaus. Wer von Waibstadt nach Sinsheim wandert und die Höhe erklommen hat, kann sich nicht satt sehen an dem Bild, das sich ihm bietet: das reiche Ackerland, die satten Wiesengründe, der dunkle Wald und die Dörfer mit ihren roten und braunen Dächer. Ueber allem ragt der Steinsberg, eine Basaltkuppe, geschmückt mit den Trümmern einer stolzen mächtigen Burg. Ueber der Baugeschichte liegt tiefes Dunkel. Frühgeschichtliche Funde, die Aufschluß geben könnten, fehlen und auch aus der ersten geschichtlichen Zeit haben wir keinerlei Anhaltspunkte. Baugeschichtlich gehören die ältesten Bauten ins dreizehnte Jahrhundert, also in jene Zeit, in der die Minnesänger durch die Lande zogen und wir wissen von dem Minnesänger Sperrvogel, daß er auf dem Steinsberg weilte bei dem sehr freundschaftlichen Herrn Wernhart, der auf dem Steinsberg wohnte. In einem Liede schildert der Sänger seinen Gastfreund als einen treuen Gastgeber. Nach Wernharts Tode kam die Burg an die Herren von Oettingen, die sich von Sperrvogel nennen. Obwohl die Burg nach einem Vertrag immer bei der Pfalz bleiben sollte, verkaufte Ludwig V. die Burg samt dem Weiler und zwei Höfen an die Venningen im Jahre 1499. Kaum aber hatten die beiden Brüder von ihrem Erwerb Besitz ergriffen, als Unheil drohte.

Wir stehen im Jahre 1525. Der Bauernführer und früherer Pfarrer Anton Eisenhut zog mit einem Haufen aufrührerischer Bauern nach Sinsheim und vom Zug schreibt der Chronist Pfarrer Harrer, ehe sie dorthin kamen, steckten sie Hansens Hypolitho von Venningen sein Schloß den Steinsberg sonstens der Kompaß auf dem Kraichgaw genannt in Brandt". Ludwig von Venningen, der seinen Bruder überlebte, ließ die Burg wieder aufbauen, wir erkennen dies an der eingehauenen Jahreszahl 1527 und etwa 20 Jahre später scheint wieder ziemlich gebaut worden zu sein. Durch den Dreißigjährigen Krieg mit seinen Wirren kam die Burg besser

Blick vom Hochfirst auf den Titisee.

Neustadt im Schwarzwald.

als die anderen Burgen, die mehr an den großen Heerstraßen lagen. Nachdem Georg Friedrich von Venningen sein Leben durch einen Unglücksfall eingebüßt hatte, begann der Stern der Burg zu bleichen. Es war niemand da, der sie beschützte. Im Jahre 1777 suchte der damalige Regierungspräsident Karl Philipp von Venningen um Genehmigung nach, die Burg abbrechen zu lassen, was ihm auch genehmigt wurde und seit der Zeit starrt die Burg wie ein Toter uns entgegen. Der Heidelberger Gartenkünstler Metzger bepflanzte in den Zeiten der Romantik die öden Räume und Plätze und schuf so ein Bild, das halb romantisch, halb idyllisch wirkt.

Die Zeit eines Arnim von Brentano erwacht, wenn man zu beginnender Herbstzeit durch die zerborstenen Mauertrümmer schreitet, wenn der Wind die goldfarbenen Blätter zu unseren Füßen aufwirbelt. Schmucklos ist das im Westen gelegene Außentor, anscheinend eine jüngere Anlage, denn die Schießscharte erinnert lebhaft an die Schartenform, die wir im Städtchen Neckarbischofsheim mit der Jahreszahl 1448 finden. Der Wehrturm erhebt sich auf quadratischer Grundlage und trägt einen Gußerker, von dem manchmal unliebsame Flüssigkeiten wie Pech und siedendes Wasser sich auf die Angreifer ergossen. Das Pfälzer Wappen auf zwei Schilde verteilt, und mit der Jahreszahl 1436 versehen, gibt die Bauzeit dieses Teiles der Feste an. Am zweiten Tor, dessen Ausmaße dem des ersten entsprechen, findet sich ein roh gehauener Menschenkopf im Schlußstein. Die Wehrmauer, die von hier aus in verschiedenen Knicken um den ganzen Berg geht und Anschluß findet am ersten Innentor, war geschützt durch einfache Schalentürme, an denen sich noch Schießscharten erkennen lassen. Die innere Zwingermauer hat stark unter den Abtragungen und dem Einsturz gelitten, dagegen ragt die innere Mantelmauer in etwa 2 Meter Stärke noch 8 bis 10 Meter im Durchschnitt zur Höhe empor und hat einen Aufbau aus lauter Buckelquadern, die mit Randschlag versehen sind und ziemlich viele Steinmetzzeichen aufweisen. Auch das Eingangstor zum Burghof ist schmucklos wie die anderen Tore und ohne Gußerkerschutz. Wir stehen, wenn wir dies Tor durchschritten haben, mitten im Burghof. Das Bild ist malerisch schön. Büsche klammern sich an ragende Wände. Sträucher decken moderndes Gestein. Hin und wieder rieselt Sand, oder fällt ein Stein. Sonst ist es still, wenn nicht ein Fink schlägt oder eine Drossel durch das Gebüsch huscht. Wir stehen nun vor dem mächtigsten Teil der Burg, dem Bergfried, der heute als ein Wahrzeichen in die Lande blickt und seinen Namen als Kompaß des Kraichgaus wohl verdient. Niemand kennt die feinsinnigen Baumeister, die den Turm schufen, verwischt sind die Namen der ehrsamen Steinmetzen, die in zäher Arbeit Stein um Stein so wunderbar aufeinandersetzten, daß heute dieses Mauerwerk den jungen Gesellen ein Vorbild sein kann.

Im Gebiet der Schwarzwaldbahn.

In drei Abteilungen ist der nahezu 30 Meter hohe Turm gebaut, in dessen Leib man auf düsteren Treppen emporsteigt zur Platform. Zu unseren Füßen recken sich die Trümmer. Sie verraten aber dennoch die Geschlossenheit der Anlage, die den Baumeistern alle Ehre macht. Ueber die Trümmer hinweg schweift der Blick. Er wandert über das Land eines Friedrich Ratzel, über das sonnige, ährenreiche walddurchzogene Kraichgauland, hin zur Feste Ravensburg, zum Turmberg bei Durlach. Der Odenwald grüßt mit seinen höchsten Erhebungen dem Katzenbuckel und dem Königstuhl herüber. Die Haardt und der Wasgenwald begrenzen den Gesichtskreis im Südwesten. Bis zur rauhen Alb schweifen unsere Blicke. Dörfer zwischen den Wäldern erscheinen wie ein Gemisch von Streichholzschachteln, der ferne Dilsberg gleicht einer Kinderburg. Wiesengründe ziehen von Erlen umsäumt. Kirchtürme ragen über ihre Nachbarhäuser und alte Städtlein grüßen traulich. Wir steigen wieder hinab und finden den dreiteiligen Pallas, dessen Vorderfassade in Fenster aufgelöst scheint. Hier findet sich ein Wappenstein eingemauert, der den Ritter Ludwig von Venningen und seine Gemahlin Agnes von Hohenberg darstellt mit der Jahreszahl 1527.

Ueberall sind noch Reste vom Wehrgang erhalten, die zeigen, daß nichts versäumt wurde, um die Anlage wehrhaft zu gestalten. Vermutlich hat die Burg keinen tapferen Kommandanten besessen, oder war die Besatzung zu schwach, denn sonst hätte die Feste, deren Belagerung den Feinden sicherlich manchen blutigen Kopf eingebracht hätte, nicht kampflos in die Hände der Aufständischen fallen können. Manches Dunkel liegt noch über der Baugeschichte des Steinsberges und wenn man langsam herabsteigt ins Tal und nach Sinsheim wandert, dreht man sich oft um und blickt zurück in den roten Abendhimmel, in dem die Silhouette des Steinsberges hinaufragt wie ein eherner Fels ...

Aus Bädern und Kurorten

* **Nordseebad Büsum!** Der Nachsommer mit seiner heilwirkenden Kraft ist so recht für einen Aufenthalt zur Nachkur geeignet. Dazu sind die Saisonpreise abgebaut. Die Kurtaxe wird ab 26. August auf die Hälfte herabgesetzt, auch haben die Hotel- und Pensionswirte ihre Preise bedeutend herabgesetzt.

*

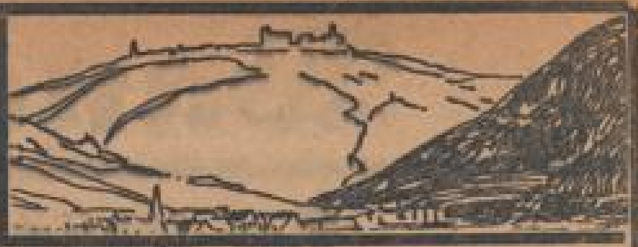
* **Heideblüte im Hochschwarzwald.** Das feuchte Wetter hat in den höchsten Gebirgslagen des Schwarzwaldes vorzeitig das Heidekraut zur Blütenentfaltung gebracht. Die samtbraunen Halden und Matten des Feldbergs, Herzogenhorn, Spießhorn, der Halde des Schauinsland und des Belchen im südlichen Schwarzwald und die Gefilde der Hornisgrinde im nördlichen, des Kandel im mittleren Schwarzwald, werden seit wenigen Tagen von einem feinen lila und violett leuchtenden Schimmer übertönt. Die Erika, das kleine, niedliche Heidekraut kündet als erste den nahenden Spätsommer und Herbst. Die von den Bergen heimkehrenden Wanderer bringen gerne einige Büsche dieses schmucken und würzigen Krautes mit; leider trifft man aber auch Touristen, die Sträuße von Enzian, Distein und Arnika mitführen, den bekanntlich recht seltenen Alpenpflanzen, die ebenfalls im Hochschwarzwald (Feldberg, Belchen, Kandelgebiet, Rohrhardsberg) gedeihen und hier unter Pflanzenschutz stehen. Auf die Schonung dieser in unserem heimischen Gebirge nur spärlich vorkommenden Pflanzen sei erneut erinnert.

Literatur

* **„Nach Lübeck! Was Sie wissen müssen!"** Nordischer Verlag, Lübeck. Dieses reich illustrierte und vorzüglich ausgestattete Sonderheft der „Ostsee-Rundschau" (herausgegeben von der Nordischen Gesellschaft Lübeck) unterrichtet in amüsanter, knapper und übersichtlicher Form über alles Wissenswerte und Nötige über die schöne deutsche Hansestadt. Die Aufmachung ist durchaus originell, und der Führer wird schon wegen seiner übersichtlichen Anordnung und seiner vorzüglichen Ausstattung den Vorzug finden. Die beigegebenen Bilder sind vorzüglich.

MARCHIVUM

Kurorte und Sommerfrischen



BADEN-BADEN
Waldhotel Fischkultur
wundervoll mitten im Walde. Denkbar beste Verpflegung und Erholung. — Pensionspreis Mark 5.— Telephon 624 Bes. Hermann Lischke.

Luftkurort **Buchenbach** Stat. Himmelreich Gasthof u. Pension „Adler". Reitest. Haus a. Platze. Eig. Metzg., eig. Landwirtsch. F. Kurgäste u. Tourist. best. empfohl. Nähe Tannenwald. Staubfr. Lage. Pensionspr. 5 M b. voll. Verpfleg. Telephon Kirchzarten 24. Bes.: A. Wörnert. S237

Ebhausen württemberg. Schwarzwald an der Bahnlinie — Nagold-Altensteig —
Gasthof u. Pension zum Waldhorn
Schöne Fremdenzimmer, vorzügl. Küche. Prospekt gratis. Telephon 25. S219 Bes. H. Schill, Koch.

Hallwangen bei Freudenstadt im württb. Schwarzwald
700 m ü. d. Meer, in reizendem Wiesental gelegen; ausgedehnte Tannenwälder. Angenehm. Herbstaufenthalt im Kurhaus **„Zur Mühle"**
ab 1. Sept. ermäß. Pensionspr. von 4.- M. bei 4 Mahlzeiten (Butterküche, Schlagsahne) S226 Es empfiehlt sich Besitzer: Karl Gaiser

Luftkurort Klosterreichenbach O.-A. Freudenstadt
Gasthaus u. Metzgerei zum „Adler" S206
Schöne ruhige Lage, nächster Nähe d. Waldes, schöne Fremdenzim., sehr gute Verpflegung. Bad im Hause. Prospekte auf Verlangen. Pensionspr. 4—4.50 M. Besitzer: Adolf Oesterle

Königsfeld badischer Schwarzwald, bevorzugt. Höhenluftkurort
Gasthof der Brüdergemeine, Hotel und Pension
vollständig erneuert. Mäß. Preise. Tel. 4. S237

Nordrach Station Zell a. H. Gasthof Stube
gut bürgerl. neuzeitl. einger. Haus f. Ruhe- u. Erholungsbedürftige. Man verlange Prospekt. Tel. 2. Bes.: Karl Haas. S237

Lautenbach i. Murgtal 400 m, Post Gernsbach Gasth. u. Pens. „Lautenfels" ruh., walde., staubfr., neuzeitl. eing. ged. Veranda, Gart. P.-Pr. Mk. 4.50. Angeneh. Herbstaufenth. Tel. 84

Höhenluftkurort Salmbach
Gasthaus zum „Löwen"
Post Neuenbürg, Station Unterreichenbach Linie Pforzheim—Calw. S229
610 Meter über dem Meer.
Inhaber: Chr. Rapp. Telephonamt.
Idyllisch gelegener Platz, von Tannenwald rings umgeben. Angenehmer ruhiger Sommeraufenthalt für Kurgäste bei voller Verpflegung. Pensionspreis 3.50—4.— Mark. Eigene Milchwirtschaft und Fuhrwerk. Größere Lokalitäten f. Vereine.

Sasbachwalden Gasth. u. Pens. Gaishöhle Postautoverb. mit Achern
am Eing. d. bek. Gaishöhle gel. Neu einger. Zim. Gut bürgerl. Haus. Pens. v. 4.50 an. T. 201 (Achern) Bes. H. Ramsz, l. Küchench.

Scheuern bei Gernsbach (Murgtal) Post-Autolinie B.-Baden—Gernsbach — Herrenalb — Wildbad. Gasthaus „Zum Auerhahn" schöne waldreiche, ruh. Lage. Gedeckte Veranda m. Garten. Preis 4.50 M mit anerk. gut. Verpfl. Posthilfsstelle. Besitzer: Otto Frey. S228

Schiltach (Schwarzwald — Kinzigtal) Gasthaus „Zur Brücke"
Schöne neu eingerichtete Fremdenzimmer mit fließendem Wasser. beste Verpflegung. *3726 Besitzer: Christian Koch. Telephon 36.

Herbstferien-Aufenthalt!
Schweigmatt im Schwarzw. Höhenluftkurort 800 m
Post Hausen-Raitbach **Pension „Alpenblick"**
Angen. Sommeraufenth., bes. f. Frühjahrs- u. Herbstkuren zu empf. Gut bürgerl. Küche, freundl., luft. Zim., eig. Landwirtschaft u. Fuhrw. Wasser Pensionspr. inkl. Nachmittagskaffee f. Juli-Aug. M 5.50, d. übr. Mon. 4.50.

Steinen Kanton Schwyz **„Pension Roßberg"**
Gutgeführtes, einfach heimelig. Haus. Ruhige aussichtsr. Lage. Prächtige größere u. kleinere Spaziergänge und Ausflüge. 1 Station von Brunnen am Vierwaldstätter-See. S239 Pension von M. 5.- an (4 Mahlzeiten). Gute u. abwechslungsr. Küche. Elektr. Licht. Tel. 34. Prospekt **Familie Schorno.**

Suchen Sie eine Sommerfrische so lesen Sie am besten den Anzeigenteil in der Verkehrsbeilage der Neuen Mannheimer Zeitung

SCHÖNWALD
100 m oberhalb Triberg
Hotel Hirschen
bestempfohlenes Haus mit großen Parkanlagen. — Ermäßigter Pensionspreis Mk. 6.50. — Prospekte. Tel. Triberg 373 S229 Karl Mayer.

Sommerau höchste Station der Schwarzwaldbahn
Gasth. u. Pension Sommerauer Hof
neu renoviert. Ged. Veranda. Gute Küche. Pensionspreis 5 M. Telephon St. Georgen Schwarzwald Nr. 144. Bes.: J. Kern. S226

Bierhelderhof bei Heidelberg
Schönster Ausflugsort für Gesellschaften u. Vereine. Großer schattiger Garten. Erstklassige Speisen u. Getränke. Kaffee u. Kuchen. S228 H. Schwinn.

Heidelberg: Alter Kohlhof
in Nähe des Königstuhls
Beliebt. Ausflugsort u. neuer Bewirtschaftg. Eig. Milchvieh. Speisen u. Getränke in bek. Qualität bei zivil. Preis. S228 Tel. 2916. Inh. E. Schmidt langj. Pächt. v. Spey. Hof.

Weinheim (Bergstraße) „Schwarzer Adler"
Gut bürgerliches Weinrestaurant; am Eingang des herrlich. Birkenauertals gelegen. Fremdenzimmer mit und ohne Pension. Angenehme Aufenthaltsräume mit altdeutscher Weinstube. Gedeckte Autounterkunft gratis. Bekannt für Ia. Küche — reine Weine — mäßige Preise. S226 Bes.: Richard Lang. Fernruf 139.

FÜRSTENBERG-REMAGEN
(früher Caracciola)
Das Hotel am Rhein

SM Sanatorium Dr. Möller Dresden-Loschwitz Diät-, Schroth-, Fastenkuren Grosse Heilerfolge - Brosch. fr.

Kur-Haus **Park-Hotel**
Neustadt a. Haardt
Deutsche Riviera
(neu eröffnet auf der Hambacher Höhe)
Telephon 3190
Vornehmstes Haus am Platze. Zusammentreffen der guten Gesellschaft.
Erstklassige Erholungsstätte
schattiger Park, staubfreie Lage, entzückender Ausblick auf die alte Stadt. Haardtgebirge und auf die weite Rheinebene.
Die Damen Mannheims
trinken mit ihren Kranzschwestern im Kurhaus PARK-HOTEL einen guten Mocca und finden vorzügliche Aufnahme.
Auserlesene Naturweine von erststelligen Edelweingütern, Münchener Pschorr-Bier, Bellheimer Exportbier, Eis, Liköre, kaltes Büfett, ziviler Preis bei Wochenende. Angenehmster Ferienaufenthalt, herrlich gelegene Zimmer mit fließendem Wasser.
S238 Besitzer: L. Kanzler
1 Minute von der Haltestelle der elektr. Oberland-Bahn, 6-7 Min. v. Hauptbahnhof gelegen.

Sol-Bad **Wimpfen** am Neckar S221
Mittelalt. Stadt m. prächt. Baut., Hohenstaufenpfalz, Kreuzgänge, Kirch.
Kur-Hotel Mathildenbad 200 m hoch üb. d. Neckar, schönste Lagen, Aussicht Wimpfens. Café-Terrass. m. herrl. Fernsl. Soolbäd. i. H. Mäß. Pens.-Pr. C. Pathe, fr. Hoff's Weinstube Heilbronn a. N.

Eine fünftägige Ferienwanderung

Vom Neckartal in den nördlichen Odenwald

1. Tag: Neckargerach, Schreckhof, Mosbach, Lohrbach

Vom Bahnhof gegen den Ort, beim Kriegerdenkmal rechts durch die Unterführung und rechts östlich, mit der Hauptlinie 24, weißes Viereck und Nebenlinie 66, rotes R. Durch Feld, bald links Wald, rechts unten die Bahn, über die Margaretenschlucht, an einem Bahnwartshaus rechts vorbei in den Wald. Rechts ab auf die Straße nach Neckarelz. Auf dieser kurz links, dann links auf in den Wald. Trennung von der Nebenlinie. Jetzt steil hinauf zum Schreckhof. Von da noch kurz mit dem weißen Viereck, denn dieses führt hinab nach Neckarelz. Schöne Fernsicht in's Neckartal. Immer östlich und auf der Höhe bleiben, bis der Mosbacher Bismarckturm links sichtbar wird. Auf diesen zu. Prächtige Rundsicht. Auf rauhem Pfad links 5 Minuten steil abwärts und links vor nach Mosbach. Von Neckargerach bis hierher gemütliche 2½—3 Stunden. Durch die Stadt mit der Nebenlinie 53, rotem zwischen gelbem Strich zu einem Brunnen. Hier links weiter durch die Stadt, über die Elz, an der Bahn hin, über diese links und nach einem Bahnwartshaus links auf Pfad direkt nördlich ziemlich steil bergan in den Wald. Schöner Blick in's Elztal und dessen gegenüberliegenden Höhen. Im Wald etwas gemächlicher auf. Nach 20 Minuten ist die Höhe erreicht. Noch Pfad, hierauf schöne Waldstraße mit nur geringfügigen Schwankungen, später rechts Wald, im Feld ab nach Lohrbach, 2 Std. Besichtigung des Schlosses. Wanderzeit 4½—5 Stunden. Rückfahrt mit der Nebenbahn nach Mosbach.

2. Tag: Lohrbach, Ziegelhütte, Fahrenbach, Robern, Wagenschwend, Oberscheidental

Mit dem gleichen Wegzeichen (rotgelbes Viereck), nördlich durch Lohrbach auf- und im Feld abwärts. Rechts auf Pfad über ein Bächlein, auf zum Weiler Ziegelhütte und in den Wald. Nach 5 Minuten so ziemlich im Wald eben bis vor Fahrenbach, dann noch etwas auf, bis dahin 1¼ Std. Auch durch diesen Ort nördlich. Im Feld ansteigend zum Wasserbehälter. Daselbst Ende der Nebenlinie 53. Uebergang auf die Hauptlinie 21, rote Scheibe. Am Waldrand hin. Rechts schöner Blick auf Fahrenbach und Sattelbach. Gleich Wald, später Feld. Nach Robern 1 Stunde. Auf schöner Straße nördlich weiter, durch Feld und Wald, nach ¾ Std. Wagenschwend. Mit der roten Scheibe, in gleicher Richtung durch Wagenschwend (auf das Wegzeichen achten) das Schulhaus links. Auf schönem Höhenweg, mit prächtigem Ausblick und in schönem Hochwald bis Oberscheidental, 1½ Stunden. Wanderzeit etwa 4½—5 Stunden. Nächste Bahnstation Langenelz. Von da Rückfahrt mit der Nebenbahn nach Mosbach.

3. Tag: Oberscheidental, Waldauerbach, Schloßau, Mudau, Donnenbach, Mörschenhardt, Preunschen

Durch Oberscheidental mit der roten Scheibe auf schöner Straße. Nach 5 Minuten 100 Meter links des Wegs ein römisches Wachthaus, nach weiteren 5 Minuten Wald. Bei der nächsten Wegkreuzung, rechts ein Kreuz, links (Wegweiser) ohne Markierung weiter. Nach 10 Minuten Waldauerbach. Nördlich durch den Ort. Gleich wieder Wald, links des Wegs eine Kapelle, nach 20 Minuten Schloßau. Prächtige Kirche. Durch den Ort östlich an der Kirche auf zur Straße nach Mudau. Durch schönen Hochwald, an dessen Ende ein Forsthaus, schöner Blick auf Mudau, nach 1 Stunde Mudau. Sehenswert das Innere der Kirche. Durch den sauberen Ort nördlich ab nach Untermudau, im Feld wieder auf, durch Wald, nach ¾ Stunden Donnenbach. Oestlich durch Donnenbach. In Wiesen und Wald kurz auf, nach ½ Std. Mörschenhardt. Von da mit der Hauptlinie 17, roter Rhombus. Durch Wiesen und Wald, nach 15 Minuten über die badisch-bayerische Grenze, nach ½ Std. Preunschen. Wanderzeit 4½ Stunden. Wer zurückfahren müßte, besorge dies von Mudau aus.

4. Tag: Preunschen, Wildenburg, Buch, Amorbach, Kirchzell, Watterbach, Schrahmühle, Würzburg

Mit dem roten Rhombus nördlich, durch Feld, im Wald ab zur Ruine Wildenburg, ¼ Std., sehr beachtenswert. Erbaut im 13. Jahrhundert, zerstört im Bauernkrieg 1525. Bald nach Mosbach bis hierher Höhenwanderung, die sich zwischen 400 bis über 500 Meter bewegt. Auf ziemlich rauhem Pfad 10—15 Min. steil ab und aus dem Wald. Ueber ein Bächlein und hinab nach Buch, ¾ Std. Hinter Buch über den Waldbach, nun am Mudbach entlang, mit rotem Rhombus, nach ¾ Std. Amorbach. Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, mit der Hauptlinie 4, weißer Strich, direkt südlich. Im Feld aufwärts. Auf der Höhe schöner Ausblick. Nach ½ Std. der Schafhof und Wald. Zunächst noch eben, sodann abwärts über einen Bach nach Kirchzell. Nordwestlich durch den schönen Ort mit der Nebenlinie 47, blauweißes Viereck, auf der Straße nach Ernsttal. Nach 10—15 Minuten rechts auf, am Waldrand hin auf die Straße nach Watterbach. Links ein munterer Bach und saftige Wiesen. Nach ¾ Std. Watterbach. Immer am Bach entlang, nach ½ Std. die Schrahmühle. Bald im wildromantischen Waldbachtal, das Wasser rechts, bequem im Wald bergan. Nach etwa 20 Min. rechts im Tal in Waldeseinsamkeit eine idyllische Mühle. Daselbst über bayerisch-hessische Grenze. Nach 20—25 Min. durch eine Schlucht und hinauf nach Würzburg. Wanderzeit 6 Stunden. Die nächste Bahnstation Erbach. Auch von Amorbach kann nach Hause gefahren werden.

5. Tag: Würzburg, Eulbach, Hainhaus, Künzelsmühle, König.

Mit der Hauptlinie 22, weißer Rhombus, in 15 Minuten zum Eulbacher Wildpark. Wieder Höhenwanderung bis Hainhaus. Hier rechts, nördlich Uebergang auf die Hauptlinie 15, rotes Dreieck. Kurz dem Park entlang, dann durch diesen. Nach 40 Min. das Eulbacher Schloß (englischer Garten). In nördlicher Richtung weiter, nach ½ Stunde das Forsthaus Lichte Platte, nach einer weiteren ½ Stunde bei einer ehemaligen Ziegelhütte, kurz über Feld. Fernsicht ins Maintal und dessen Höhen, rechts drüben Vielbrunn. Im Wald etwas ansteigend, nach ¾ Std. Forsthaus Hainhaus, mitten in prächtigem, uraltem Hochwald gelegen. (Römerkastell). Von da westlich mit der Hauptlinie 10, gelber Strich, bald im Feld abwärts und wieder in den Wald. In diesem auf Pfad steiler bergab, später auf Weg bequemer abwärts zum Gesundbrunnen und hinab ins Kinabachtal. Noch rechts Wald, links schönes Wiesental. Rechts der Erlenbrunnen. Zur Künzelsmühle ab, schöner Blick auf König und hinein nach König. Von Hainhaus bis Künzelsmühle etwa 1½ Std. und von da bis König ¼ Std. Wanderzeit 5 Std. König ab: 18.18 20.17, 21.03, Mannheim an, mit beschl. Personenzug 20.37 und mit den beiden folgenden Zügen: 23.35.

F. Sch.

Tageswanderung

Gaimühle, Antonslust, Jagdhaus Max-Wilhelmshöhe, Reisenbachergrund, Reisenbach, Forsthaus Eduardstal, Kailbach.

Wanderkarte Nr. 14. Kailbach oder Neckargerach 2.80 M. Mannheim ab 7.34, Eberbach umsteigen, Gaimühle an 9.40.

Vom Bahnhof ab mit der Hauptlinie 18 (weißes Viereck) und der Nebenlinie 51 (rotgelbes Viereck), links östlich durch die Bahnunterführung. Rechts die Bahn, links Wald. Ueber eine Brücke. Das weiße Viereck geht rechts ab. Durch Wiesen links der rauschende Reisenbach, rechts am Gasthaus Mechler und am Forsthaus Antonslust vorbei (8—10 Min.). Im Schälwald auf ausgefahrenem Weg bequem bergan. Rechts bis zum Hochwald schöner Blick in den Höllgrund und das langgezogene Unter- und Oberhöllgrund. Nach etwa 25 Minuten schöner Buchenhochwald. Vorher auch noch schöner Blick auf Strümpfelbrunn. Der schöne Waldweg steigt bis vor das Jagdhaus Max-Wilhelmshöhe an. Jetzt prächtiger Tannenwald. Links eine Waldwiese. Gleich eine Umzäunung und durch das Tor, über ein Stück Feld, wieder durch ein Tor (die Tore schließen) zur Max-Wilhelmshöhe. Von Antonslust bis hierher 1¼ Stunden. In prächtigem Tannenwald rechts geschwenkt und etwas auf. Nach etwa 20 Minuten der steinerne Tisch. Eine Minute auf vergrastem Weg links hinter zu einer sehenswerten Felsgruppe mit einem Felsenhaus (Grotte). Vom steinernen Tisch links weiter, nach 10 Minuten Zusammentreffen mit der Hauptlinie 17 (roter Rhombus). Mit dieser Markierung links, nördlich, auf Pfad steil bergab, nach 15 Minuten zum idyllisch einsamen Weiler Reisenbacher Grund. Ueber Wiesen, den wilden Reisenbach, durch eine Mühle, im Feld und Wald wieder aufwärts, nach dreiviertel Stunden Reisenbach, der höchstgelegene Ort des Odenwalds. Auch Einkehrgelegenheit. Schöne Rundsicht. Von Reisenbach links auf Feldweg etwas auf und rechts auf eine Fahrstraße. Auf dieser links abwärts in den Leininger Wildpark. Das Parktor schließen. Im Park mit prächtigen Bäumen und saftigen Wiesen gemächlich abwärts. Bald zeigt sich dem Wanderer ein prächtig schönes Bild. Da und dort äßt ein Rudel Hirsche oder eine Rehfamilie auf der Wiese am Waldesrand oder lagern beisammen und halten Mittagsrast. Die Tiere sind nicht scheu, aber Spektakel lieben sie nicht. Nach dreiviertel Stunden Forsthaus Eduardstal. Bald aus dem Park. Immer noch in schönem Wald abwärts. Rechts drüben ein kleiner See. Nach einigen Minuten rechts wieder ein munterer Bach, nach einer Viertelstunde eine Brücke, die Drehplatzbrücke. Links über diese, links Wegweiser und ohne Markierung in schönem Buchenwald auf breiter Straße kaum merklich abwärts. Abermals rechts ein rauschender Bach. Nach dreiviertel Stunden das Kailbacher Tor, Forsthaus. Daselbst rechts auf Pfad in Wiesen ab und auf und links vor nach Kailbach, eine Viertelstunde. Eine der schönsten Waldwanderungen im Odenwald. Wanderzeit 5 Stunden. — Kailbach ab: 19.05, 21.54, Eberbach an: 19.23, 22.14, daselbst ab: 19.28 (beschl. Personenzug) und 22.25; Mannheim an: 20.37, 23.35.

F. Sch.

○ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. △ Graupeln. ≡ Nebel. Gewitter ◎ Windstille. sehr leichter Ost. mäßiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. * Schnee.
Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Weitere Entlastung der Reichsbank

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. August hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln, Schecks, Lombards und Effekten um 122,8 auf 2209,8 Mill. ℳ abgenommen, und zwar der Bestand an Wechseln und Schecks um 101,4 auf 2092,6 Mill. ℳ, der an Lombards um 21,4 auf 25,0 Mill. ℳ. Die Anlage in Effekten ist mit 92,3 Mill. ℳ unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 216,5 Mill. ℳ in die Kassen der Bank zurückgeflossen; im einzelnen hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 185,7 auf 3406,9 Mill. ℳ verringert und der an Rentenbankscheinen um 30,8 auf 931,7 Mill. ℳ. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen auf 112,5 Mill. ℳ erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 711,3 Mill. ℳ eine Zunahme um 114,8 Mill. ℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt verringerten sich um 648 000 ℳ auf 1999,2 Mill. ℳ. Die Abnahme entfällt auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen, die sich um 651 000 ℳ auf 67,9 Mill. ℳ verminderten, während die Bestände an Gold mit 1831,2 Mill. ℳ annähernd unverändert geblieben sind.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 51,0 v. H. in der Vorwoche auf 53,8 v. H., die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen von 55,7 v. H. auf 58,7 v. H.

:?: **Ueberzeichnung der Holland-Anleihe der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank und der Bayerischen Vereinsbank.** Die 8 Millionen ℳ Anleihe der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank sowie die 8 Mill. ℳ Anleihe der Bayerischen Vereinsbank in München waren bei ihrer Auflegung in Holland sofort nach Eröffnung der Listen überzeichnet.

• **Aus dem Giesche-Konzern. — Modernisierung der Zinkhüttenanlagen.** Wie die „Ajencja Wschodnia" meldet, hat die Giesche Sp. Akc. aus ihrer Blei-Scharley-Grube im vergangenen Jahre 60 000 Tonnen Galmei und 10 000 To. Bleierze gefördert. Die Zinkblechproduktion betrug 180 000 To. Die gegenwärtige Erzförderung reicht aus, um den Bedarf der Zinkhütten der Gesellschaft zu decken, obwohl die Zinkproduktion in ständigem Steigen begriffen ist. Die mit amerikanischer Hilfe vorgenommene Modernisierung der Zinkhüttenanlagen wird noch im Laufe dieses Jahres beendet sein. Die Giesche Sp. Akc. wird dadurch in den Stand gesetzt, in ihren oberschlesischen Hütten jährlich 60 000 To. Rohzink zu produzieren. Gegenwärtig erzeugt die Gesellschaft 4000 Tonnen Rohzink, was einer Jahresproduktion von 4000 To. entspricht. Neben den bestehenden Hütten, die durchweg mit Muffelöfen ausgestattet sind, wird eine elektrolytische Zinkgewinnungsanlage erbaut.

:?: **Mannesmannröhren-Werke in Düsseldorf.** In dem Prospekt, auf Grund dessen 24 790 800 ℳ neue Stammaktien zum Handel an der Kölner Börse zugelassen worden sind, teilt die Verwaltung über die Geschäftslage mit, die ersten Monate des gegenwärtigen Geschäftsjahres hatten ein gutes Ergebnis gebracht. Falls keine unvorhergesehenen Störungen einträten, sei damit zu rechnen, daß auch für das erhöhte Aktienkapital ein befriedigendes Ergebnis erzielt werden könne.

• **Neues Fabrikationsgelände der Siemens-Schuckertwerke.** Die Siemens-Schuckertwerke AG. hat heute einen Teil des an der Berliner Chaussee in Spandau gelegenen Geländes mit Fabrikationsgebäuden von der **Deutsche Werke AG. in Liquidation** zur Entwicklung ihrer bis jetzt im Kabelwerk Gartenfeld bei Spandau gelegenen Leitungsfabrikation käuflich erworben.

• **August Wegelin AG.** Der AR. beschloß, der am 25. Oktober stattfindenden GV. eine Dividende von 10 (i. V. 6) v. H. vorzuschlagen.

• **AG. für Filmfabrikation in Berlin-Tempelhof.** Für 1926 verbleibt ein Reingewinn von 18 119 (Verlust 51 356) ℳ, aus dem 4 (0) v. H. Dividende verteilt werden sollen. Aktiva: Schuldner 0,076 (0,086), Waren 0,015 Mill. ℳ, Passiva: Gläubiger 0,072 (0,2) Mill. ℳ.

• **Gladbacher Wollindustrie AG. vorm. L. Josten, M.-Gladbach.** Voraussichtlich wird die Verteilung von 12,5 v. H. Dividende gegen 8 v. H. im Vorjahr vorgeschlagen werden.

• **AG. Hugo Stinnes für Seeschiffahrt und Ueberseehandel (Hugo Stinnes Linien) in Hamburg.** Auch das Geschäftsjahr 1926 zeigt nach der jetzt veröffentlichten Bilanz einen Verlustabschluß; der Verlust 1926 beziffert sich auf 0,25 Mill. ℳ (1,48). Das Gesamtergebnis wird auf 2,01 Mill. ℳ (7,99) angegeben. In der Bilanz erscheinen unter Aktiven Schiffe 24,48 (22,95), Kasse 0,77 (0,06), Wertpapiere 0,26 (0,009), Schuldner 1,13 (4,46), Bankguthaben — (4,74), Verlustvortrag 0,25 (Verlust 1,48), dagegen unter Passiven Aktienkapital 5 (5), Gläubiger 21,93 (22,92) und verschiedene 6,11) Mill. ℳ.

• **Steaua Romana S. A. Bukarest.** Infolge der von der rumänischen mit der englischen Regierung getroffenen Abmachungen, wonach Rumänien selbst a conto der Alliierten die rumänischen Erdölgesellschaften entschädigen soll, ist es zu einer **Vereinbarung** in dieser Frage zwischen der **rumänischen Regierung und der Steaua Romana** gekommen. Demnach erkennt die rumänische Regierung als zu zahlende Entschädigung die seinerzeit von den Experten festgesetzte Summe von 1 106 000 Lstr. an. Diese Summe soll ab 1925 während vierzig Jahre bezahlt werden, und zwar in halbjährlichen Annuitäten. Die Annuität beträgt für die ersten 5 Jahre 2, für die nächsten 5 Jahre 3,5 und für die letzten 30 Jahre 4 v. H. Die Annuitäten sind zahlbar am 1. Juni und 1. Dezember jeden Jahres. Bisher betragen die zu zahlenden Summen etwa 15 Mill. Pfund. Davon hat die Steaua Romana die Hälfte bekommen, während die Vereinbarung vorsieht, daß die andere Hälfte der anerkannten Summen erst ausbezahlt werden soll, nachdem die französische Regierung ihrerseits die Hälfte der gesamten Kriegsentschädigungen für die rumänische Erdölindustrie laut übernommener Verpflichtung anerkannt haben wird. Außerdem sieht die Vereinbarung mit der Steaua vor, daß für den Fall, daß der rumänische Staat irgendeiner anderen Gesellschaft bessere Bedingungen gewährt, er diese auch automatisch auf die Steaua Romana übertragen muß, daß dagegen die Vereinbarung mit der Steaua Romana kein Präzedenzfall für andere Gesellschaften schafft. Es scheint sicher zu sein, daß auf Grund dieser Vereinbarung die **Steaua Romana keine Anleihe im Ausland** aufnehmen wird.

:?: **Um die Lieferungs- und Zahlungsbedingungen im Kohlengroßhandel.** Von seiten der verarbeitenden Industrie Westdeutschlands wird neuerdings vielfach über die scharfen Zahlungsbedingungen des Kohlengroßhandels geklagt. Insbesondere wird eine Verlängerung des Zahlungszieles verlangt. Außerdem wird bemängelt, daß auch bei kurzfristigen Lieferungen nicht zu festen Preisen verkauft wird, sondern zu den Preisen am Tage der Lieferung. Der Kohlengroßhandel steht demgegenüber auf dem Standpunkt, daß eine allgemeine Verlängerung der Fristen und Erleichterung der Bedingungen schon wegen der Konditionen der Kohlensyndikate nicht möglich ist. Im übrigen erscheint jedoch auch aus wirtschaftlichen Gründen eine Hinausschiebung des Zahlungszieles nicht angängig. Dagegen pflegen die Kohlengroßhandelsgesellschaften im einzelnen Fall zur Erlangung eines Auftrages in letzter Zeit wieder häufiger längere Zahlungsfristen einzuräumen, indem sie die entstehenden Zinsverluste selbst tragen. Auch die Syndikatshandelsgesellschaften pflegen die Zahlungsbedingungen keineswegs schematisch zu handhaben. Das ist in den meisten Gebieten schon wegen der Konkurrenz der Kohlenreviere untereinander kaum möglich. Es sind allerdings gleichzeitig Bestrebungen im Gange, für die nächstjährige Sommer-Verkaufssaison Maßnahmen für eine striktere Einhaltung der allgemeinen Verkaufsbedingungen durchzuführen.

:?: **Der Außenhandel der deutschen Eisenindustrie im ersten Halbjahr 1927.** Der Exportüberschuß im Außenhandel mit Eisen und Eisenwaren ist von 575 Mill. ℳ im ersten Halbjahr 1926 auf 280 Mill. ℳ in der ersten Hälfte d. Js. zurückgegangen. Diese Verminderung ist hervorgerufen durch die beträchtlich gesteigerte Einfuhr an Eisen und Eisenwaren während die Ausfuhr sich nur leicht gehoben hat. Die Steigerung der Einfuhr auf 375,3 Millionen Reichsmark im ersten Halbjahr 1927 erklärt sich zum Teil durch den stark angewachsenen Import von Erzen und Eisenhalbzeug, zum Teil aber auch durch die beträchtliche Zunahme der Fertigwareneinfuhr. Dies gilt insbesondere für Stab- und Formeisen, sowie auch Eisenbahnoberbau-Material, Kessel und sonstige Eisenwaren. Die Ausfuhr von Eisen und Eisenwaren ist von 735,4 Mill. ℳ im ersten Halbjahr 1926 auf 755,7 Mill. ℳ in der gleichen Zeit d. Js. nur verhältnismäßig wenig angestiegen. Zugenommen hat die Ausfuhr an Röhren und Walzen, Blech, Draht, Kesseln, Messerschmiedewaren und sonstigen Eisenwaren. Der Export an Stab- und Formeisen und Eisenbahnoberbaumaterial dagegen ist zurückgegangen, was seine Ursache in dem erhöhten Inlandsbedarf haben dürfte. Verringert hat sich auch die Ausfuhr von Werkzeugen und landwirtschaftlichen Geräten. Allgemein läßt sich das Stagnieren der gesamten Ausfuhr an Eisen und Eisenwaren daraus erklären, daß bei fast allen Branchen der Eisenerzeugung eine starke Inanspruchnahme durch den Inlandsmarkt besteht, wodurch gleichzeitig die Steigerung der Einfuhr verursacht worden ist.

• **Verband deutscher Armaturenfabriken Sitz Mannheim.** Durch die jetzt erfolgte Gründung der **Gas- und Wasser-Gruppe"** (mit dem Sitz in Berlin) ist der **deutsche Armaturenverband** mit dem Sitz in **Mannheim in keiner Weise gefährdet.** Im übrigen ist bei diesem Verband in der Hauptsache das Geschäft in schweren Wasserarmaturen zentralisiert, wogegen die Gas- und Wasser-Gruppe vorwiegend nur für mittlere und leichte Armaturen in Betracht kommt. Der letzteren Gruppe gehören gegenwärtig 25 Firmen an, die in der Hauptsache alle ihren Sitz in Mitteldeutschland haben. Diese Gruppe ist bisher auf Rheinland, Westfalen und Süddeutschland noch nicht ausgedehnt worden.

:?: **Hafraba-Straße und Automobilindustrie.** Nachdem außer den beteiligten Städten und Provinzen schon seit längerer Zeit auch die am Straßenbau interessierten großen Wirtschaftsverbände durch den Beitritt zur Hafraba E. V. in Frankfurt a. M. ihren Einfluß für die erleichterte Durchführung des Projekts zur Verfügung gestellt haben, hat sich jetzt auch die deutsche Automobilindustrie für eine nachdrückliche Förderung des Hafraba-Projekts ausgesprochen: wie wir nämlich von der Frankfurter Geschäftsstelle des Vereins zur Vorbereitung der Autostraße Hansestädte—Frankfurt—Basel erfahren, ist jetzt auch der Reichsverband der deutschen Automobilindustrie korporatives Mitglied der Hafraba geworden. Ebenso hat der Kreis der beteiligten Provinzen durch den Beitritt des Landeshauptmanns von Nassau in Wiesbaden eine Erweiterung erfahren.

• **Zinkblechpreisermäßigung auch für Süddeutschland.** Die Süddeutsche Zinkblechhändler-Vereinigung in Frankfurt a. M. ermäßigte ebenfalls mit Wirkung vom 24. August die Zinkblechpreise um rund 1½ v. H.

Börsenberichte vom 26. August 1927

Frankfurt still

Die heutige Wochenschlußbörse hatte **kleinsten Umsatz.** Weiterhin wird die größte Zurückhaltung geübt und die zweite Hand fehlt auch heute. Der Grundton der Börse war jedoch **etwas beruhigter.** Die Kurse blieben im allgemeinen behauptet; nur in einigen Spezialwerten konnte sich etwas Geschäft entwickeln, da hier die Spekulation weitere **Deckungen zum Wochenschluß** vornahm. Die **Geldmarktlage** war kaum verändert. Bei weiterer Flüssigkeit des täglichen Geldes bleibt Termingeld knapp. Die Ueberweisung der 125 Millionen ℳ Industrieobligationszinsen an den Reparationsagenten machte sich am Geldmarkt nicht stärker bemerkbar, da umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden waren, was allgemein befriedigte. Zur Zurückhaltung mahnt dagegen die weiter feste Tendenz auf den Produktenmärkten in Verbindung mit der andauernd schlechten Witterung, die die Ernte stark gefährdet. Gegen die Kurse der gestrigen Abendbörse sind die Veränderungen gering. Bis zu 2 v. H. anziehen konnten J. G. Farben und die Mehrzahl der Elektrowerte, besonders Siemens u. Halske wurde etwas lebhafter umgesetzt. Wanß u. Freitag 2,5 v. H. höher. Uebermiegend schwächer lagen dagegen die Banken und die Montanwerte, ferner Scheideanstalt und von den Elektrowerten Bergmann, doch gingen die Kursverluste kaum über 1 v. H. hinaus. Renten bleiben weiter stark vernachlässigt und fast ohne Umsatz. Im weiteren Verlaufe verstärkten sich die Deckungskäufe der Spekulation und erstreckten sich jetzt außer auf Farben- und Elektrowerte auch auf Bankwerte bei Kursbesserungen von 1 bis 2 v. H. Farbenindustrie bis 3 v. H. fester. Für Tagesgeld wurde der Satz auf 5 v. H. ermäßigt.

Berlin gebessert

Die sich schon gestern anbahnende **Besserung der Stimmung bei kleinen Kurserhöhungen** hat unter dem Einfluß der sich am kurzfristigen Geldmarkt weiter vollziehenden Erleichterung angehalten. Der Reichsbankausweis hinterließ daher einen befriedigenden Eindruck. Da auch die **Ultimoliquidation** glatt zu verlaufen scheint, ist der Boden für die Stimmungsbesserung geebnet. Unter diesen Umständen nahm die **Spekulation weitere Deckungen** vor, und die Abgeber verhielten sich zurückhaltend. Das **Geschäft ist etwas lebhafter** geworden, und zwar vornehmlich in Elektrizitäts-, Farben- u. Kunstseideaktien. Durchschnittlich betrugen die Kursbesserungen 1—2 v. H., vereinzelt wie bei Stolberger Zink, Loewe, Voigt u. Häffner 3—4 v. H. und gingen bei den übrigen Papieren am Elektromarkt, sowie bei Farbenaktien bis 5 und im Verlaufe noch darüber. Unter dem Einfluß der günstigen Mitteilungen in der heutigen GV. von Bemberg, in der die Verwaltung eine wesentlich höhere Dividende infolge des Anhaltens günstigen Geschäftsganges in Aussicht stellte, zeigte sich starke Kauflust für diese und im Anschluß daran auch für Ver. Glanzstoff, bei Kurssteigerungen von 16 v. H. für erstere und zeitweise 25 v. H. für letztere. Kurseinbußen von einigen Prozenten, wie Sarotti, Fahlberg, List und Wiking Portland, die mehr auf zufällige Verkaufsaufträge zurückzuführen waren, beeinträchtigten den festen Gesamteindruck nicht. Vom Rentenmarkt ist wie in den letzten Tagen infolge der auf ihm vorherrschenden Geschäftsstille nichts zu sagen. Die Geldsätze sind ebenso wie der Privatdiskont unverändert geblieben.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 5⅞ v. H.

Amtlich in R.-M. für	25. August G.	25. August B.	26. August G.	26. August B.	Parität M.	Diskontsätze %
Holland . . . . . 100 Gulden	168,13	168,47	168,28	168,62	168,74	4,5
Athen . . . . 100 Drachmen	5,514	5,526	5,514	5,528	81,—	10
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,40	58,52	58,445	58,565	58,—	[illegible]
Danzig . . . . . 100 Gulden	81,38	81,52	81,44	81,60	81,—	[illegible]
Helsingfors . . . . 100 finnl. M.	10,569	10,589	10,575	10,595	81,—	[illegible]
Italien . . . . . . 100 Lire	22,87	22,91	22,875	22,915	81,—	[illegible]
Jugoslawien . . . . 100 Dinar	7,388	7,402	7,393	7,407	81,—	[illegible]
Kopenhagen . . . . 100 Kronen	112,27	112,59	112,49	112,71	4533,50	[illegible]
Lissabon . . . . 100 Escudo	20,715	20,755	20,70	20,74	158,57	[illegible]
Oslo . . . . . . 100 Kronen	109,12	109,34	109,09	109,31	12,50	[illegible]
Paris . . . . . 100 Franken	16,45	16,49	16,46	16,50	81,—	[illegible]
Prag . . . . . . 100 Kronen	12,435	12,455	12,446	12,466	85,062	[illegible]
Schweiz . . . . . 100 Franken	80,91	81,07	80,975	81,135	81,30	[illegible]
Sofia . . . . . . 100 Leva	3,036	3,041	3,034	3,040	81,—	[illegible]
Spanien . . . . . 100 Peseten	70,73	70,87	70,67	70,81	81,—	10
Stockholm . . . . 100 Kronen	112,62	112,84	112,75	112,97	112,50	[illegible]
Wien . . . . . . 100 Schilling	59,12	59,24	59,185	59,305	1,70	4
Budapest 100 Pengö = 12500 Kr.	73,40	73,54	73,46	73,60	85,062	6,5
Buenos Aires . . . . . 1 Pes.	1,789	1,793	1,791	1,795	1,78	6
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,197	4,205	4,200	4,208	—	10
Japan . . . . 1 Yen	1,989	1,993	1,989	1,993	8,000	—
Kairo . . . . 1 Pfd.	20,927	20,967	20,935	20,975	—	5,8
Konstantinopel . . 1 türk. Pfd.	2,100	2,104	2,108	2,112	18,45	—
London . . . . 1 Pfd.	20,401	20,441	20,418	20,458	20,43	10
New York . . . . . . Dollar	4,196	4,204	4,1965	4,2075	4,198	4,50
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,4965	0,4985	0,498	0,500	1,278	3,5
Uruguay . . . . . 1 Gold Pes.	4,186	4,194	4,186	4,194	—	[illegible]

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in Bis/₀ verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 26. August

	25.	26.
Bad. Bank	180,8	180,0
Pfälz. Hypoth. Bk.	218,0	218,5
Rh. Hypoth. Bank	177,0	174,0
Rh. Creditbank	134,0	134,0
Südd. Disconto	146,0	146,0
Durlacher Hof	165,0	165,0
Kleinlein Heidelb.	236,0	236,0
Ludwigsh. Akt.-Br.	225,0	225,0
Schwartz-Storch.	180,0	180,0
Werger Worms	182,0	180,0
Bad. Assekuranz	225,0	225,0
Continentale Vers.	90,—	90,—
Mannheim. Vers.	131,0	132,8
Oberrh. Vers.	162,0	162,0
A.-G. für Seilind.	97,—	95,—
Benz & Cie.	—,—	—,—
J. G. Farben	—,—	—,—
Rhenania	92,—	93,—
Gebr. Fahr	—,—	52,80
Deutsche Linol.	280,0	280,0
Karlsruher Masch.	26,—	26,—
C. H. Knorr	175,0	175,0
Mannh. Gummi	40,—	40,—
Neckarsulm Fhrzg.	111,0	115,0
Pfälz. Mühlenw.	150,0	150,0
Portl. Zem. Heidb.	141,0	144,0
Rh. Elektr. A.-G.	161,0	163,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Wayß & Freytag	165,0	167,0
Zellstoff Waldhof	325,0	321,0
Südd. Zucker	141,0	142,0

Frankfurter Börse vom 26. August

Bank-Aktien.

	25.	26.
T Allg. D. Creditanst.	145,1	146,0
Badische Bank	180,0	177,0
Bank f. Brau-Ind.	206,0	206,0
Bayr. Bodencr. B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	195,0	196,5
T Barmer Bankv.	147,0	147,2
T Berliner Hand.	244,0	244,0
T Com.- u. Privatb.	175,5	176,0
T Darmst. u. Nat. B.	229,0	230,0
D. Hypothekenbk.	137,0	138,0
T Deutsche Bank	160,0	160,3
D. Eff.- u. Wechsl.	132,5	131,5
D. Uebersee-Bank	106,0	—,—
D. Vereinsbank	106,0	106,0
T Disconto-Ges.	157,0	156,7
T Dresdner Bank	164,0	165,0
Frankf. Hyp.-Bank	147,0	147,0
T Mitteld. u. M.-B.	145,0	145,0
T Mitteld. Cred.-B.	238,7	238,0
Nürnberg. Bk.-B.	—,—	—,—
Oesterr. Cred.-Anst.	8,30	8,40
Pfälz. Hyp.-B.	218,5	219,0
Rhein. Creditbank	134,0	134,0
Reichsbank	173,5	173,5
Rhein. Hyp.-Bank	—,—	—,—
Südd. Disconto	146,0	145,0
Wiener Bankver.	17,75	17,75
Württb. Notenb.	—,—	161,0
[illegible]	148,0	148,0
[illegible]	160,0	160,0
[illegible]	—,—	18,10

Bergwerk-Aktien.

	25.	26.
Bochumer Guß.	—,—	—,—
Buderus Eisen	113,0	113,5
Eschw. Bergw.	—,—	—,—
[illegible] Bergwerk	207,0	208,0
T Gelsenk. Bergw.	156,8	155,5
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
T Harp. Bergbau	198,0	203,0
T Ilse Bergb. St.-A.	288,2	287,2
T Kali Aschersleb.	175,0	176,0
T Kali Westeregel.	184,0	184,0
T Mannesmannr.	177,0	178,3
T Mansfeld Akt.	129,5	128,1
T Oberschl. E.-Bed.	98,—	98,—
T Otavi-Min. Ant.	33,50	33,50
T Phönix Bergbau	118,0	118,0
T Rhein. Braunk.	253,0	252,0
Salzw. Heilbronn	179,0	179,0
Tellus Bergbau	112,7	112,5
V. K. u. Laurahütte	86,25	90,—

Transport-Aktien.

	25.	26.
Schantungbahn	8,50	—,—
T Hapag	149,2	151,0
T Nordd. Lloyd	151,2	150,2
Oester. U. St. B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	103,0	101,5

Industrie-Aktien.

	25.	26.
Eichb.-Mannh.+	271,0	271,0
H. Kempf-Sternb.	156,5	160,0
Mainzer St.-A.	244,0	243,0
Schöfferh. Bindg.	365,0	365,0
Schwarz-Storch.	180,0	180,5
Werger	—,—	182,0
Adt. Gebr.	54,50	54,50
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	114,2	115,7
T A. E. G. St.-A.	184,7	188,7
Aschaff. Buntpap.	135,5	135,0
Aschaff. Zellstoff	206,7	205,5
Bahnbed. Darmst.	34,80	34,80
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr.+	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	147,0	147,5
Bast A.-G.	—,—	229,0
Bayrisch. Spiegel	55,—	55,—
Bek & Henkel	72,50	73,—
T Bergm. Elektr.	197,0	197,5
Bing Metallwerke	23,50	23,50
Brem.-Besigh. Oel	—,—	—,—
Ch. Brockh. A.-G.	85,50	—,—
Cement Heidelb.	148,7	144,5
Cement Karlstadt	185,5	185,5
Chamotte Annaw.	103,0	103,5
Chem. W. Albert	—,—	143,2
Cont. Nürnb. Bgg.	188,0	185,7
T Daimler Motor.	130,0	128,8
D. Gold- u. S.-Anst.	212,7	215,0
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Dingler Zweibrück	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	—,—	82,—
Düsseld. Rat. Dürr	78,—	74,—
Eisen Kaiserslaut.	41,—	40,50
T Elektr. Licht u. K.	230,2	232,0
El. Bad. Wolle	—,—	—,—
Email. Frankfurt+	—,—	—,—
Emaille St. Ullrich	34,90	34,20
Enzinger-Union	60,—	60,—
Ettlinger Masch.	80,—	80,—
Ettling. Spinn.+	230,0	230,0
Faber, Joh. Blei	81,—	81,—
Faber & Schleicher	108,0	108,0
T J. G. Farbenind.	293,5	290,7
Fahr Gebr. Pirm.	51,—	52,—
T Felt. Guill. Carls	139,5	139,5
Feinmech. Jetter	98,—	98,—
Frankf. Hof & Wit.	76,—	76,—
Fuchswaggon+	—,—	—,—
T Goldschmidt Th.	134,0	136,1
Gritzner M. Durl.	115,0	115,0
[illegible] 5%	—,—	—,—
Grün, Bilfinger	—,—	183,1
Heid & Neu, Näh+	56,90	55,80
Hammersen	103,0	—,—
Hanfwerke Füssen	138,5	138,1
Hilpert Armatur.	—,—	90,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	113,0	113,0
Hoch- und Tiefbau	123,5	123,5
Holzmann, Phil.	194,0	195,0
Holzverkohl.-Ind.	73,—	73,—
Junghans St.-A.	114,0	115,0
Kammg. Kaiserslaut.	198,5	198,5
Karlsruher Masch.	26,—	26,—
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	139,0	140,0
Knorr, Heilbronn	175,0	177,0
Konserven Braun	68,—	65,25
Krauß & Co., Lok.	—,—	—,—
T Lahmeyer & Co.	177,0	176,0
Lech Augsburg	122,0	122,0
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	123,2	123,0
Lux Maschinen	—,—	—,—
Lux'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	133,0	—,—
Metallges. Frankf.	185,0	187,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag, Mühlb.	138,5	138,0
Moenus St.-A.	75,25	76,75
Motoren Deutz	70,—	70,—
Motorf. Oberursel	70,—	70,—
Neckarsulm Fahrzg.	115,0	115,5
Rch. Leder Spier	—,—	—,—
Peters Union Frft.	132,5	133,0
Pf. Nähm. Kayser	85,—	84,15
Philipps A.-G. Frf.	87,25	87,—
Porzellan Wessel	42,—	41,—
Rein, Gebb & Sch.	132,0	129,0
T Rheinelekt. St.-A.	154,0	154,0
Rh. Masch. Leuder	—,—	—,—
Rhenania Aachen	83,—	83,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	143,0	143,0
Rodberg Darmst.	8,—	8,—
Gebr. Roeder, D.	—,—	142,0
T Rütgerswerke	98,—	98,10
Schlinck & C. Hbg.	90,—	90,—
Schnellpr. Frank.	101,7	101,5
Schramm Lackf.	101,0	101,0
T Schuckert, Nbg.	202,5	204,5
Schuhf. Berneis	81,50	81,75
Schuhfabrik Herz	65,—	64,—
Seilindustr. Wolff	—,—	96,—
T Siemens & Halske	288,0	290,0
Südd. Drahtind.	—,—	—,—
Z. Leb. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	141,5	141,0
Tricotw. Besigh.+	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	89,—	89,—
V. f. ch. Ind. Mainz	111,0	110,7
T Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	151,5	155,5
Ver. Zellst. Berlin	181,0	181,5
Vogtl. Masch. St.	92,50	—,—
Voigt & Häff. St.	155,7	154,0
Wolfhom. Zell u. K.	93,—	—,—
Wayß & Freytag	165,5	161,0
T Zell. Waldhof St.	325,0	320,5

Freiverkehrs-Kurse.

	25.	26.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	—,—	—,—
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	30,50	30,—

Festverzinsliche Werte.

	25.	26.
D. Anl. Ablösgsch.	15,25	15,—
10% Mh. Stadt 25	106,5	106,5
8% Mh. Stadt 26	—,—	—,—
8% Rhh. Gldpfb.	100,0	—,—
8% Pfälz. Gldpfb.	100,0	99,50
4% D. Schutzg. 08	9,—	9,10
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 26. August

Bank-Aktien.

	25.	26.
Bank f. Brauind.	204,0	205,0
Barmer Bankver.	144,1	147,7
Bank f. el. Werte	176,7	180,0
T Berl. Handelsg.	242,5	245,5
T Com. u. Privatb.	175,5	176,0
T Darmst. u. N.-B.	228,5	228,5
T Deutsche Bank	160,0	160,5
T Dt. Uebersee Bk.	106,0	105,0
T Disc.-Command.	156,0	157,0
T Dresdner Bank	164,0	164,5
Frankf. Allgem.	142,0	142,0
T Mitteld. Kredb.	238,0	237,0
Oesterr. Credit.	—,—	—,—
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Reichsbank	172,0	174,0
Rhein. Creditbank	134,7	134,0
Süddeutsch. Disc.	146,5	145,5

Transport-Aktien.

	25.	26.
T D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	8,25	8,35
Allg. Lok. u. Str.	175,5	176,0
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	198,1	198,1
Baltimore	—,—	102,5
T Deutsch-Austral.	—,—	—,—
T Hapag	140,2	150,1
T H.-Südamerika	223,7	—,—
T Hansa D'schiff	229,5	229,2
T Nordd. Lloyd	152,2	151,0
Verein Elbeschiff.	71,15	71,—

Industrie-Aktien.

	25.	26.
Accumulatoren	155,0	158,5
Adler & Oppenh.	145,2	145,0
Adlerwerke	115,3	114,0
A.-G. f. Verkehrsw.	166,5	169,7
Alexanderwerk	65,75	66,—
T Allg. Elektr.-Ges.	184,8	186,5
Ammendorf. Pap.	257,0	265,1
Anglo-Ct. Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohlen+	109,1	107,2
Annener Gußstahl	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	204,8	208,5
Augsb.-Nb. Masch.	142,2	140,0
Balcke Maschin.	133,3	135,5
Bamag-Meguin	46,50	48,—
J. P. Bemberg	350,0	384,7
T Bergmann Elk.	197,0	198,5
Berl.-Gub. Hut	252,0	253,0
Berl. Karlsr. Ind.	83,50	84,25
T Berlin. Maschb.	139,0	139,0
Bing Nürnberg	—,—	21,25
T Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	190,0	190,2
Br.-Besigh. Oel.	68,—	67,—
Bremer Linoleum	242,0	240,0
Bremer Vulkan	155,0	156,0
Bremer Wolle	198,0	198,5
Buderus Eisenw.	117,0	117,0
Chem. Heyden	137,2	136,5
Chem. Gelsenk.	81,75	82,—
Chem. Albert	144,5	144,0
Concord. Spinner	141,0	133,2
T Daimler Benz	131,0	133,5
T Dessauer Gas	202,0	204,2
Dtsch.-Atlant.-Tel.	111,0	113,5
T Dtsch.-Luxemb.	—,—	—,—
D. Eisenb.-Signal	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	158,0	—,—
Deutsch. Gußstahl	135,5	135,5
Deutsche Kabelw.	103,5	104,3
Deutsche Kali	—,—	—,—
T Deutsche Masch.	93,—	92,50
Deutsche Steinzg.	231,0	233,0
Deutsche Wollw.	57,—	55,50
Deutsch. Eisenh.	89,—	90,—
Donnersmarckh.	114,0	114,0
Dürener Metall	142,5	143,0
Dürkoppwerke	83,15	83,50
T Dynamit Nobel	142,0	144,0
Elektr. Lieferung	194,5	189,0
T Elktr. Licht u. Kr.	231,0	238,5
Emaille Ullrich	34,—	35,50
Enzinger-Union	60,—	59,85
Eschw. Bergwerk	—,—	—,—
Fahlb. List & Co.	134,0	—,—
T J. G. Farbenind.	293,2	289,5
Feldmühle Papier	212,0	211,0
T Felten & Guill.	140,7	140,0
R. Frister	109,5	106,5
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau B.-A.	58,—	55,75
Gebhard Textil	—,—	145,0
T Gelsenk. Bergw.	156,7	157,0
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	85,50	84,50
German. Portl.-Z.	208,5	208,0
Gerresheim. Glas	145,5	146,5
T Ges. f. elkt. Unter.	259,0	253,5
Gebr. Goedhardt	134,0	133,0
T Goldschmidt Th.	132,0	134,0
Goerz C. P.	106,5	—,—
Gothaer Waggon	—,—	—,—
Gritzner Maschin.	114,0	—,—
[illegible] 5%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	170,0	—,—
Grün & Bilfinger	183,7	—,—
Greschwig Textil	138,7	—,—
Hackethal Draht	92,25	92,50
Hallesche Masch.	172,0	173,0
Hammersen Spinn.	185,0	184,0
Hannov. M. Egest.	110,0	—,—
Hann. Waggon	—,—	—,—
[illegible]	40,75	46,—
Hbg.-Wien Gum.	93,15	—,—
Harkort Bergwerk	28,50	29,25
T Harpen. Bergb.	200,0	209,5
Hartmann Masch.	27,85	27,50
Hedwigshütte	119,5	120,0
Hilpert Masch.	81,—	80,75
Hinde. & Aufserm.	123,7	120,0
T Hirsch Kupfer	114,0	114,0
T Hirschberg Leder	118,0	119,0
T Hoesch Eis. u. St.	179,0	179,0
T Hohenlohe-Werke	24,75	24,75
Phil. Holzmann	194,5	199,0
Horchwerke	117,0	113,0
T Humboldt Masch.	39,—	39,—
T Ilse Bergbau	287,5	287,5
R. Jüdel & Co.	180,0	179,7
Gebr. Junghans	112,0	110,7
Kahla Porzellan	133,0	133,5
T Kaliw. Aschersl.	179,5	179,0
Karlsr. Maschin.	26,15	26,50
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	157,7	159,0
C. H. Knorr	179,0	177,0
Koehlm. & Jourdan	88,—	88,—
Gebr. Körting	100,0	101,0
Kostheimer Cell.	55,—	55,—
Krauß & Cie. Lok.	68,—	69,—
Kronprinz Metall	120,0	118,5
Kyffhäuser-Hütte	73,25	73,50
T Lahmeyer & Co.	175,5	177,2
Laurahütte	84,—	83,—
Linde's Eismasch.	159,2	158,0
Lindenberg	58,—	54,—
T Carl Lindström	294,5	290,0
Lingel Schuhfabr.	—,—	77,—
T Linke & Hofm.	—,—	—,—
T Lud. Loewe & Co.	278,0	280,0
C. Lorenz	135,0	135,0
Lothr. Portl.-Zem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	87,—	87,25
T Mannesmann	177,0	178,2
T Mansfeld. Akt.	129,8	129,5
Markt- u. Kühlh.	174,5	171,0
Mech. Web. Lind.	277,5	277,0
Mez Söhne	82,—	82,50
Miag-Mühlen	137,5	137,5
Mix & Genest	150,8	150,0
Motoren Deutz	69,50	69,50
Motoren Mannh.	—,—	—,—
Mülheim Bergw.	161,0	165,0
Neckarsulm Fhrzg.	114,7	115,2
T Nordd. Wollk.	170,0	168,5
T Oberschl. E.-Bed.	100,0	100,0
T Oberschl. Kokw.	99,85	102,7
T Orenst. & Koppel	138,5	130,0
T Phönix Bergb.	118,5	118,0
T Rathgeb. Wagg.	95,75	96,75
Reisholz Papier	288,0	285,0
T Rhein. Braunkhl.	253,0	252,5
Rhein. Chamotte	—,—	—,—
T Rhein. Elektrizit.	163,5	165,3
Rheinfelden Kraft	174,0	174,0
Rhein. Masch. Led.	25,—	25,—
T Rheinstahl	198,7	202,0
T Rhenania Chem.	88,15	88,95
T Riebeck Montan	168,0	170,1
T Romb. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	111,2	110,5
Rositzer Zucker	94,—	92,—
Rückforth Ferd.	102,2	103,5
T Rütgerswerke	97,75	98,50
Sachsenwerk	—,—	—,—
T Salzdetfurth	238,0	248,0
Sarotti	187,7	185,0
Scheidemantel	27,25	27,—
T Schubert & Salz.	371,0	379,5
T Schuckert & Co.	204,0	209,5
Schuhfabrik Herz	65,75	66,—
T Siemens & Halske	281,0	288,0
Simon A.-G.	76,25	76,—
Stettiner Vulkan	93,15	94,50
Stoehr Kammgrn.	153,5	150,5
Stoewer Nähm.	73,—	69,—
Stolberger Zink	229,0	228,0
Südd. Immobil.	90,25	91,75
Teleph. Berliner	85,—	84,—
Thoerl Oelfabrik+	102,2	103,0
Leonh. Tietz	150,2	150,0
Transradio	132,7	133,5
Unionwerke Masch.	103,0	103,7
Varziner Papier	143,0	138,3
Ver. D. Frkf. Gum.	103,0	102,5
Ver. Chem. Charl.	170,0	165,0
V. Dtsch. Nickelw.	73,—	75,—
T V. Glanzst. Elbf.	684,0	724,0
V. Schuhfbrk. B & W	82,—	82,25
T Ver. Stahlwerke	131,0	131,5
V. Stahlw. v. d. Zyp.	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	154,5	153,0
Vogel Telegraph	108,2	109,0
Voigt & Haeffner	155,2	97,—
Vogtländ. Masch.	96,—	181,5
Wanderer-Werke	261,2	260,5
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
T Westereg. Alkali	184,0	183,0
Wicking-Cement	160,0	159,0
Wiesloch Tonwar.	114,5	115,5
Wilkener Metall	121,7	122,5
Witten Gußstahl	55,55	55,50
Wolf, Buckau	57,70	56,50
Zellstoff Verein	160,0	161,5
T Zellst. Waldhof	325,0	328,5

Freiverkehrs-Kurse.

	25.	26.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	80,—	80,—
Diamond	18,95	18,95
Feldburg	—,—	—,—
Hochfrequenz	176,0	176,0
Krügershall	147,2	147,5
Petersb. Int. Hdb.	2,80	2,80
Rommenberg	—,—	—,—
Ruffenhof	3,20	3,20
Slemen Salpeter	80–90	80–90
Südsee Phosphat	—,—	56,—
Ufa	30,50	30,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	25.	26.
D. Anl. Ablösgsch. I	58,50	56,50
bis II	58,—	58,—
ohne Auslosungsrecht	15,25	15,25
5% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Goldanleihe	94,25	94,25
5% B. Kohlenanl.	12,08	—,—
8% Bad. Kalianl.	6,32	6,30
10% Mh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	98,—	98,—
5% Roggenrent.	8,50	8,50
5% Roggenrentb.	8,59	—,—
5% Landsch. Rogg.	8,62	[illegible]

b) Ausl. Rentenwerte.

	25.	26.
5% Mexikaner	34,50	34,13
4½% Oest. Schatz.	25,75	—,—
4% „ Goldrente	—,—	—,—
4% „ conv. Rte.	1,80	1,80
4½% „ Silberrte.	3,30	—,—
4½% „ Papierrte.	—,—	—,—
4% Türk. Adm.-Anl.	9,15	9,15
4% „ Bagd.-Bh. I	15,75	15,—
4% „ „ II	14,—	14,80
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% „ Zollob. 1911	12,40	[illegible]
„ 400-Fr.-Lose	26,75	[illegible]
4½% Ung. St.-R. 1913	—,—	—,—
4½% „ „ 1914	—,—	[illegible]
4% „ Goldrte.	25,10	[illegible]
4% „ Kron.	2,25	[illegible]
5% Oe. U. Eb. alte	21,—	[illegible]
3% Oe.-U. X Ser. 74	—,—	—,—
3% Oe. Goldprior.	—,—	—,—
2,60% Südöst. alt	—,—	—,—
2,60% „ neue Pr.	—,—	—,—
[illegible]	—,—	[illegible]
[illegible]	—,—	[illegible]
[illegible]	—,—	[illegible]
[illegible]	—,—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Vertreterversammlung des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag ist am Mittwoch in München in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Reichs- und Länderbehörden und der Wirtschaft zu seiner 27. Vertreterversammlung zusammengetreten. Voran ging Dienstag abend eine Begrüßungsfeier im alten Rathaussaale, bei der die Handwerkskammerpräsidenten von Memel und Danzig in kurzen Ansprachen die innige Verbundenheit ihrer unter der Trennung schwerleidenden Gebiete mit dem Reiche betonten. Besonders stürmischen Beifall rief eine Ansprache von Schmelzer-Saarbrücken hervor, der der Freude über den Besuch in München Ausdruck gab, auf die nationalen und wirtschaftlichen Nöte des Saargebiets verwies und versicherte, daß das Saargebiet deutsch sei und deutsch bleiben werde. Es habe die bestimmte Hoffnung, daß ihm nicht erst das Jahr 1935 die Freiheit und Rückkehr in ein schöneres und größeres Mutterland bringen werde.

Die Vertreterversammlung wurde von Ehrenobermeister Plate-Hannover mit einer Ansprache eröffnet. Er betonte, daß eine Berufspolitik des Handwerks ohne Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftspolitische Entwicklung und ohne Anlehnung an die übrigen Erwerbsstände heute nicht mehr möglich sei. Unter lebhaftem Beifall übermittelte Ministerpräsident Dr. Held die Grüße und Wünsche der Staatsregierung und der übrigen Landesregierungen. Er führte aus, er glaube sagen zu können, daß auch das deutsche Handwerk am Beginn eines neuen Aufstiegs stehe. Während des Krieges und nachher hätte es sich erwiesen, daß das deutsche Handwerk nicht nur Existenzberechtigung habe, sondern eine Notwendigkeit im deutschen Volke aus wirtschaftlichen Gründen darstelle. Besonders begrüßte er es, daß die Tagung auch zur Verwaltungsreform Stellung nehmen wolle, die ja wegen der Staatsvereinfachung eine hochbedeutsame Rolle spiele. Die Wünsche der Reichsregierung und insbesondere des Reichswirtschaftsministers überbrachte der Reichskommissar für Handwerk und Kleingewerbe, Ministerialdirektor Reichert-Berlin. Ferner hielten Begrüßungsansprachen der Vizepräsident des Reichstages, Esser, ein Vertreter des Reichsfinanzhofes, der Geschäftsführer des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Herle-Berlin, zugleich für sämtliche wirtschaftlichen Spitzenverbände, sowie Oberbürgermeister Dr. Scharnagl namens der Gemeinde München.

Oberregierungsrat Adametz-Berlin berichtete über das Problem der Verwaltungsreform und betonte, alle die Wirtschaft wirklich entlastenden Ersparnisse könnten durch eine großzügige Verfassungsreform herbeigeführt werden. Er habe aber den Auftrag gehabt, seine Untersuchungen nur auf die Verwaltungsvereinfachung im Rahmen der bestehenden Verfassung auszudehnen. Trotzdem werde man mit dem Problem der Verfassungsänderung nicht weiter kommen, wenn man sich nicht von den Schlagworten „Unitarismus" und „Föderalismus" freimache und das allgemein erstrebte Ziel der Reichseinheit verwische durch eine übertriebene Forderung nach dem Einheitsreich. Der hauptsächliche Weg für die Verwaltungsreform im Rahmen der bestehenden Verfassung sei Vereinfachung der Verwaltung. Dafür sei Voraussetzung eine erfolgreiche Durchführung der Einschränkung der gesetzgeberischen Tätigkeit. Die reichseigenen Behörden sollten ferner neben bestehenden Länderorganisationen nicht erhalten bleiben. Alle staatlichen Aufgaben müßten in Mittel- und Lokalinstanzen zusammengefaßt werden. Daneben sei der Abbau von Ausgaben und die Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reich, Ländern und Gemeinden zu fördern.

Sodann sprach über die rationelle Gestaltung des berufsständischen Gemeinschaftsarbeitens Syndikus Häusser-Karlsruhe. Ueber den Entwurf des Reichsrahmensteuergesetzes sprach Generalsekretär Herrmann-Berlin. Der neue Entwurf der Reichsregierung führe die Vereinheitlichung nur unvollkommen herbei. An der Verschiedenheit des Steuerdruckes in den Ländern und Gemeinden werde nichts geändert. Noch mehr enttäuscht müsse die Wirtschaft darüber sein, daß die geforderte Senkung der Realsteuern nicht eintreten könne. Der einzige Vorzug sei: daß der Entwurf größere Klarheit schaffe als bisher und den Einheitssteuerbescheid bringe. Eine Ablehnung des Entwurfs wäre aber trotzdem verfehlt. Wenn der Gesetzentwurf die von den Kreisen der Wirtschaft erwartete Steuersenkung nicht bringe, müsse die Wirtschaft die Frage der Senkung der Verwaltungsausgaben in Ländern und Gemeinden schleunigst und nachdrücklichst in Angriff nehmen. Mit Rücksicht auf unsere schwierige finanzielle Lage und in besonderer Berücksichtigung der Reparation werde aber auch die Frage zu prüfen sein, inwieweit durch schärfere Besteuerung von Alkohol und Tabak wie in anderen Ländern eine erträgliche Gestaltung unserer Finanzwirtschaft herbeigeführt werden kann.

Zum Schluß richtete die Tagung an Reichspräsident von Hindenburg ein Huldigungstelegramm.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen,** 25. Aug. Am 24. August wurden eine Reihe Führer von Motorrädern bei einer eigens dafür durchgeführten Kontrolle zur Anzeige gebracht. Eine Reihe gerichtlicher Entscheidungen geht dahin, daß jeder vermeidbare Lärm durch Kraftfahrzeuge als grober Unfug strafbar ist. Die Kontrollen werden wiederholt. Wo notwendig, werden Sachverständige die Maschinen prüfen und feststellen, ob sie unter Umständen nicht aus dem Verkehr gezogen werden müssen.

* **Freinsheim,** 25. Aug. Am Mittwoch ließ die Brennerei- und Obstverwertungsgesellschaft Freinsheim und Umgebung in Liquidation ihr Fabrikgebäude mit Brennereieinrichtung versteigern. Das Gebäude wurde von dem Einwohner Emil Selzer zum Preise von 16 000 M. gesteigert, während für die Brennereieinrichtung nur 2000 M. geboten wurden, sodaß sie nicht abgegeben wurde.

Nachbargebiete

* **Mörlenbach,** 25. Aug. Hier fand ein Landwirt beim Kornabmachen einen französischen Kinderballon mit anhängendem Zettel, der in Kolmar (Elsaß) aufgestiegen war. Er hat also eine Luftreise von etwa 200 Kilometern zurückgelegt. Der Ballon wurde an die französische Adresse zurückgesandt. — Gestern abend wurde die 11jährige Tochter des Einwohners Adam Klein III in der Halle ihres elterlichen Hauses in einer Schlinge erhängt vorgefunden. Man nimmt an, daß das Mädchen an der Schlinge schaukelte, dabei abrutschte und mit dem Kopf in der Schlinge hängen blieb.

* **Worms,** 23. Aug. Ein Einwohner von Gimbsheim gibt in einer Zeitung bekannt, daß ihm seine „bessere Hälfte" durchgebrannt ist. Er warnt, ihr weder etwas zu leihen noch zu borgen und schließt mit der leicht verständlichen Bitte: „Der ehrliche Finder wird gebeten, sie zu behalten!"

* **Groß-Gerau,** 25. Aug. Eine Pflegerin in Eberstadt, die aus Dornheim bei Groß-Gerau stammt, kam mit ihrem Fahrrad unter einen Lastwagen und wurde so schwer verletzt, daß sie mit dem Auto ins Darmstädter Krankenhaus überführt werden mußte.

Gerichtszeitung

Ein Motorradfahrer wegen fahrlässiger Tötung verurteilt

§ **Karlsruhe,** 25. August. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich heute der 24 Jahre alte ledige Händler Friedrich Adolf Rieß aus Kleinsteinbach vor dem Schöffengericht zu verantworten. Es wird ihm zur Last gelegt, durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen verursacht und sich gegen das Kraftfahrzeuggesetz vergangen zu haben, indem er am 11. Juli auf der Rückfahrt von Karlsruhe nach Kleinsteinbach mit einem Motorrad rascher als mit 30 Kilometer Geschwindigkeit in Söllingen fuhr und das dreijährige Kind Liselotte des Arbeiters Armbruster, als es die Straße überqueren wollte, anfuhr und in den Straßengraben schleuderte. Das Kind ist tags darauf an den erlittenen Verletzungen gestorben. Nach der Anklage war der Angeklagte infolge der zu hohen Geschwindigkeit nicht mehr in der Lage, rechtzeitig auszuweichen. Er brachte sein Motorrad erst 45 Meter von der Unfallstelle entfernt zum Stehen. Der Angeklagte wurde wegen Vergehens gegen § 222 des Reichsstrafgesetzbuches in Tateinheit mit Uebertretung des § 21 des Kraftfahrzeuggesetzes vom 3. Mai 1909 zu drei Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Von dieser Strafe wird gnadenweise ein Monat in 150 Mark Geldstrafe umgewandelt und für die restlichen zwei Monate Gefängnis Strafaufschub auf Wohlverhalten bis 1. September 1930 gewährt. Die Begründung führt aus: Der Fahrer ist nicht vorsichtig gefahren, wie er es den Umständen nach tun mußte. Ein Fahrer kann auch fahrlässig handeln, wenn er nur mit der in geschlossenen Ortschaften an sich erlaubten 30 Kilometer-Geschwindigkeit fährt, falls die Umstände, wie in diesem Falle, als er sah, daß Kinder im Begriffe waren, die Straße zu überqueren, eine niedrigere Geschwindigkeit erforderlich machen, um sein Motorrad sofort zum Halten bringen zu können. Mildernd wurden die Jugend und die bisherige Straflosigkeit des Angeklagten, sowie der Umstand berücksichtigt, daß er anständiger Weise nach dem Unfall zur Mithilfe an der Aufklärung beigetragen hat.

Wegen Landesverrats verurteilt

Vom Ferienstrafsenat des Reichsgerichtes wurde am Donnerstag der frühere Reichswehrsoldat Peter Dannhäuser aus Nieder-Ingelheim wegen militärischen Landesverrats, Verbrechens nach § 1 Absatz 1 und 2 des Spionagegesetzes in Tateinheit mit Landesverrat zu 14 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. 2800 M, 60 Dollar, 900 schweizer und 12 400 französische Franken wurden dem Reich für verfallen erklärt. Der Angeklagte war im Juli 1923 in Griesheim in den französischen Spionagedienst getreten gegen ein Monatsgehalt von 1000 Franken. Seine Tätigkeit übte er aus in Darmstadt, Wiesbaden, Stuttgart und anderen Städten. Im Oktober 1923 trat er auf Veranlassung der Franzosen in das 13. Infanterieregiment in Stuttgart ein, wo er eine intensive Tätigkeit entfaltete und den Franzosen zahlreiches geheimzuhaltendes Material auslieferte. Volle zwei Jahre übte er diese Tätigkeit aus, bis er 1925 sich veranlaßt sah, nach der Schweiz und Italien zu gehen. Ende vorigen Jahres erwarb er in Frankreich die französische Staatsangehörigkeit und war dann vom Elsaß aus bis zu seiner Verhaftung wieder in Deutschland als Spion tätig.

Sportliche Rundschau

Turnen

Südwestdeutsche Meisterschaftsspiele der DT. in Karlsruhe

Die Meldungen zu den Spielen, die am nächsten Sonntag, den 28. August, auf dem Waldspielplatz des M.T.V. im Wildpark (Klosterweg) vor sich gehen, sind nunmehr alle eingetroffen. In der Turnerklasse Faustball treffen sich T.V. Friesenheim (Pfalz) — T.V. Brötzingen (Baden). Hier wird wohl der frühere süddeutsche Meister T.V. Friesenheim den Sieg davontragen, wenn auch Brötzingen, das seit dem letzten Jahr viel gelernt hat, ein ernster Gegner sein wird. Der letztjährige südw. Meister im Faustball Turn- und Fechtklub Ludwigshafen tritt gegen die Turnerinnen des Männerturnvereins Karlsruhe an. Karlsruhe hatte vergangenes Jahr zum ersten Mal an den Verbandsspielen teilgenommen und gleich den Titel Kreismeister heimgebracht, doch scheint heute die Mannschaft noch nicht wettkampferfahren genug, um darüber hinauszukommen. Die Klasse Faustball Turner über 40 Jahren sieht den Turn- und Fechtklub Ludwigshafen im Wettkampf mit dem T.V. Jahn Neckarau. Die Aussichten für diesen Kampf sind offen. Zum Schluß findet ein Schlagballspiel zwischen T.V. Friesenheim und M.T.V. Karlsruhe statt, das zwei alte Gegner aus den Meisterschaftsspielen zusammenführt. Friesenheim dürfte dank größerer Erfahrung (in der Pfalz wird mehr Schlagball als in Baden gespielt) das bessere Ende für sich haben, doch wird sein Gegner nichts unversucht lassen, um auf eigenem Platze den Sieg an sich zu reißen.

Kegelsport

* **Mannheimer Keglerverband.** Am vergangenen Samstag fand im Saale der Liedertafel die Verteilung der in diesem Jahre errungenen Meisterschaftsnadeln, sowie die vor kurzer Zeit erkämpften Verbandsmedaillen, statt. Zu diesem Zwecke hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden. Nahezu 70 Kegelsportler wurden mit diesen Auszeichnungen bedacht. Verbandsvorsitzender Höfer ergriff das Wort zu einer bedeutsamen Rede, aus der hervorzuheben ist, daß der Kegelsport sich bis heute sehr verbreitert habe und 82 000 Mitglieder zähle. Ferner erwähnte er, daß der Hauptsitz des Süddeutschen Gaues in Mannheim sei, daß die Mauern Mannheims eine überaus stattliche Zahl von Kegelsportvereinen beherbergen und daß im nächsten Jahre mehrere Verbandstagungen hier stattfinden, wobei zur besseren Demonstrierung des Kegelsports außergewöhnliche Veranstaltungen abgehalten werden. Hierauf nahm Verbandsvorsitzender Höfer die Weihe eines dem Altstadtmeister „Rheinperle" gestifteten Vereinsbanners vor. Im Anschluß hieran gelangte durch den Sportwart Deißler die Auszeichnungen zur Verteilung. — Ein wohlgelungener Ball beschloß die überaus harmonisch verlaufene Feier. J. F.

Fußball

* **Die Disqualifikation des Hamburger SV. aufgehoben.** Der Protest des Hamburger SV. gegen die Disqualifikation des Vereins durch die Bezirksbehörde Hamburg wurde am Samstag abend vor dem Vorstande des Norddeutschen Sportverbandes verhandelt. Nach fünfstündiger Verhandlung billigte man dem HSV. mildernde Umstände zu und hob die Disqualifikation auf, dafür wurde aber die Geldstrafe von 2000 auf 5000 Mark erhöht.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchsttemperatur	Niedrigste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	[illegible]	[illegible]
Wertheim	151	—	11	18	10	still		bedeckt		
Königstuhl	563	761,7	8	14	8	W	leicht	Regen		
Karlsruhe	120	762,5	11	17	10	SW	schw.	"		
Bad.-Bad.	213	762,0	11	16	8	SW	leicht	"		
Villingen	712	764,8	9	15	6	SW	leicht	bedeckt		
Feldbg.-Hof	1275	637,3	2	6	1	SW	mäß.	Regen		
Badenweil.	—	764,1	9	16	7	S	leicht	bedeckt		
St. Blasien	780	—	8	11	6	still		wolkig		
Höchenschw.	—	—	—	—	—	—		—		

Der nach Osten abgezogene Wirbel hat sich über der Ostsee wieder vertieft. Der auf seiner Rückseite erfolgte Einbruch von Kaltluftmassen führte gestern bei uns zu neuer Abkühlung mit Regenfällen, und stellenweise auch zu Gewitterbildungen. Die heutigen Morgentemperaturen liegen in der Rheinebene bei 10 Grad, im Hochschwarzwald wurde nachts nahezu Gefrierpunkt erreicht. Nach Abzug der heute morgen das gesamte Rhein-Rhone-Gebiet überdeckenden Regenfront ist mit Aufheiterung und langsamer Erwärmung zu rechnen. Die Dauer der Aufheiterung hängt von dem Verhalten eines neuen bei Island befindlichen Sturmwirbels ab.

Wetteraussichten für Samstag, 27. August: Etwas wärmer, zeitweise heiter, aber noch einzelne Nachregen, Besserung noch nicht gesichert.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer (beurlaubt). Verantwortl. Redakteure: Für Politik: [illegible] — Feuilleton: Dr. S. [illegible] — Kommunal-Politik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: [illegible] — Gericht und alles Uebrige: i. V.: Richard Schönfelder — Anzeigen: Dr. G. [illegible]

Tuchhandlung
August Weiß
R 1, 7, III. St. am Markt
Die angesammelten Reste aus meinem Tuchlager, zu Hosen, Anzügen und Ueberzieher geeignet, werden zu herabgesetzten Preisen abgegeben.
*7080

Achtung Möbelkäufer!
Möbelkauf ist Vertrauenssache!
Darum kauft man wirklich billig und gut nur beim Fachmann. Sehen Sie sich mein reichhaltiges Lager in **Küchen - Schlafzimmer - Speisezimmer - Herrenzimmer und Einzelmöbel** unverbindlich an und Sie werden finden, **der weiteste Weg lohnt sich. Keine teure Ladenmiete,** leichte Teilzahlung und vor allem 8426
Qualität.
Max Heusler
Möbelhandlung und Schreinerei M 7, 24 im Hof

Möbel
Schlaf-, Speise-, Herren- Zimmer
Küchen 3170
zu jedem Preise. Qualitätsware.
Rötter
H 5, 1—4 und 22.

20 Flurgarderoben von 29 M an, Wollmatratzen 50 M, Kapokmatratzen. Wittenberger, R 3, 4. B3767

Drucksachen
für die gesamte **Industrie**
liefert prompt
Druckerei Dr. Haas
G. m. b. H.
Mannheim
E 6, 2

REGENMÄNTEL
SONDER-ANGEBOT zu enorm billigen Preisen

Mantel aus Herrenstoff, imprägniert, jugendliche Form **22.75**	Pfirsich-Haut-**Gummi-Mäntel** in allen Farben......... **19.75**	Karierte und einfarbige seidene **Gummi-Mäntel** **32.00**
Mantel aus Herrenstoff, imprägniert, besonders lang, für starke Damen **29.75**	Pfirsich-Haut-**Gummi-Mäntel** beste Qualität in allen Farben...... **24.75**	**Mantel** aus Herrenstoff, imprägn., reinw. Ware beste Ausführung..... **35.00**

MODEHAUS **SACHS** MANNHEIM
Heidelbergerstr. P 6, 20

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschlief ganz unerwartet infolge einer Herzlähmung unsere treubesorgte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Heinrich Menold Wwe.

Luise geb. Briem

im 66. Lebensjahr.

Mannheim, Werderstr. 29, den 25. August 1927.

Dr. Hugo Menold
Else Kall geb. Menold
Dr. Friedrich Kall
und zwei Enkelkinder

Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bittet man höfl., abzusehen. Die Beisetzung findet in aller Stille und im engsten Familienkreise statt. 8420

Verkäufe

4 zweifl. Türen
m. Oberl., 1 Windfang m. Oberl., div. Wellblech, alt, in gutem Zust. zu verk. *7047
Obere Clignetstr. 7.

Größere Anzahl gebr.
Oel- und Benzin-Fässer
ab Lager Neckarau abzugeben. Interessenten wenden sich wegen Besichtigung u. Kauf an die Abt. „Einkauf" der Rheinelektra Augusta-Anlage 32. 8424

Personenwagen
8/32, guter Markenwagen, 6-Sitzer, Baujahr 1925, wenig gefahren, wegen anderweitiger Disposition äußerst bill. abzugeben. Gefl. Angeb. unter P A 90 an die Geschäftsstelle. *7075

Neue Mannheimer Zeitung
Mannheimer General-Anzeiger

Geschäfts- u. Annahmestellen für Inserate und Bezug
Hauptgeschäftsstelle E 6, 2
Hauptnebenstelle R 1, 4/6
(Bassermannhaus)

Geschäftsnebenstellen

Neckarstadt:	Waldhofstr. 6
Schwetzingerstadt:	Schwetzingerstr. 20
Lindenhof:	Meerfeldstr. 11

Die Zustellung unseres Blattes an die Bezieher dieser Stadtteile erfolgt von den einzelnen Geschäftsnebenstellen aus.

Annahmestellen

Jungbusch:	Jungbuschstr. 33	Sandhofen	Schönauerstr. 12
Parkring:	Parkring 1a	Seckenheim:	Luisenstr. 1
Neckarau:	Friedrichstr. 4	Hockenheim:	Unt. Hauptstr. 11
Rheinauhafen:	Neuhoferstr. 25	Ladenburg:	Marktplatz
Feudenheim:	Hauptstr. 23/25	Weinheim:	Hauptstr. 72
Käfertal:	beim Rathaus	Schwetzingen	Mannheimerstr. 9
Waldhof:	Oppauerstr. 8	Lampertheim:	Kaiserstr. 19
Heidelberg:	Hauptstr. 67, I.	Viernheim:	Rathausstr. 16

Geschäftszeit:

Hauptgeschäftsstelle E 6, 2: Von vormittags 7½ Uhr durchgehend bis abends 6 Uhr.

Hauptnebenstelle R 1, 4/6 (Bassermannhaus): Von vormittags 8 bis ½1 Uhr nachmittags 2 bis 6 Uhr.

Geschäftsneben- und Annahmestellen: Vormittags 8 bis 12 Uhr nachmittags 2 bis 6 Uhr. Sa487*

Verkäufe

Haus-Verkäufe
Zwei Geschäftshäuser Kriedfeldstraße Lebensmittelgeschäft, Vorort W'heim, günst. Lage für Bäckerei od. Metzgerei, sofort beziehbar, zu verkaufen. Ang. u. O J 13 an die Geschst. *7048

Lebensmittelgeschäft
gutgeh., mit od. ohne freiwerd. 2 Zimmer-Wohnung, Küche, abzugeben. Angeb. unter O W 26 an die Geschäftsstelle. *7071

1 Ideal-Schreibmaschine
Modell B, tadellos erhalten, für RM 160.—, event. auf Teilzahlung verkauft 8318
AEG-Deutsche Werke, Mannheim, N 7, 2 b.

Schneider-Nähmaschine
Pfaff, bill. zu verkauf. *7072 L 7, 2.

Damenfahrrad, Klubgarnitur, Diwan, Gaskochkessel, 70 Ltr., Büfett, vollst. Bett, Ladentheke, Chaisel., Schreibtisch u. a. m. R 6, 4, II. B3812

Gasherd
best. Fabrikat zu verk. Eichendorffstraße 45, 1 Tr. lks. B3850

½ Violine
mit Bogen u. Kasten preisw. z. verk. ½1—3 u. ab ½8 abends. B3843 L 10, 7, IV.

Hohe Ansprüche

werden durch unsere Abteilung für feine ***Herrenschneiderei nach Maß*** *befriedigt. Die Auswahl der für die neue Saison schon eingetroffenen Stoffneuheiten in nur besten deutschen und ausländischen Qualitäten ist überraschend umfangreich und geschmackvoll.* 341607
Anerkannt erstklassiger Zuschnitt und bestgeschulte Arbeitskräfte bürgen für eleganten Stil.

Bitte betrachten Sie unser Spezialfenster an den Planken

Gebr. MANES
MANNHEIM-PLANKEN

Vermischtes

Piano
dkl. eiche, vorz. Marke mit Gar. bill. abzug. H. Schwab, Pianist, Seckenh'str. 10, III. S142

Seltene Gelegenheit!
Smyrna-Teppich
handgeknüpft
ca. 2×3 m und 2½×3½ m
à 275.- u. 395.- Mk.
BRYM
Elisabethstr. 1
am Friedrichspl.

Miet-Gesuche

Kinderloses Ehepaar sucht
2 möbl. Zimmer
mit Küchenbenützung. Angebote unt. O V 25 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *7069

Leeres Zimmer
v. gut. Mieter gesucht. Angeb. unt. N Z 4 an die Geschst. *7011

Lagerschuppen
ca. 100 qm. ev. Gleisanschluß zu mieten gesucht. Angebote unter O N 67 an die Geschäftsstelle. *7055

3 od. 4 Zim.-Wohng.
mit Bad, in gut. Lage z. 1. Dez. od. Januar gesucht. Dringl.-Karte vorhand. Angeb. unt. O X 27 an die Geschäftsstelle. *7073

2-3 Zim.-Wohnung
v. Geschäftsführer größ. Firma — 3 Personen — in Neubau per sof. zu mieten gesucht. Angebote m. Preisang. u. G U 108 a. d. Geschst.

Junges kinderl. Ehepaar (in sicherer Stellung) sucht B3849
1-2 Zimmer u. Küche
nebst Zubeh. in gut. Hause, Os. Neckarstadt bevorz. Dringl.-Karte vorh. Ang. u. O K 14 an die Geschäftsstelle.

Best. Herr sucht per sof. sep. gutes *7079
möbl. Zimmer
m. el. Licht, mögl. Bad. N.Bahnh.-Schloß. Ang. u. P C 82 a. d. Geschst.

Suche großes *7078
gut möbl. Zimmer
el. Licht, Oberst. Ang. P B 81 a. d. Geschst.

Vermietungen

Werkstätte
m. Licht- u. Kraftanschl. ohne Ausfahrt zu vermieten. Angeb. unter O Z 29 an die Geschäftsstelle. B3854

Auf dem Lindenhof z. 1. Nov. an ruh. Leute
3 Zimmer mit Küche
u. Keller, zu vermieten. Rote Dringl.-Karte erforderlich. 3200
Angeb. unt. G S 101 an die Geschäftsstelle.

2 gut möbl. *7082
sonn. Zimmer
Balkon, el. Licht, sep. Eing., ev. Küchenben., sof. z. v. U 4, 19, 2 Tr.

2 Zim u. Küche
kl. Wohndiele etc. in F'heim gegen Dringl.-Karte f. monatl. 65 ℳ bis 1. 9. zu vermieten. Anzus. werktags v. 11 b. 1 u. 3—5 Uhr. [illegible] [illegible]-Telstr. 38. B3857

Vermietungen

Laden in der Breitenstraße
und
großer Laden an den Planken
zu vermieten
Heinrich Freiberg, Immobilien- und Hypothekenbüro S 6, 21 (Am Tennisplatz) Telephon 31464 u. 30433 8568

Geld-Verkehr

I. Hypotheken
RM. 2—300000.—
volle Auszahlung, günstige Bedingungen, auf nur prima Mannheimer Objekte zu vergeben 8567
Heinrich Freiberg
Hypotheken-Immobilienbüro
S 6, 21 (am Tennisplatz)
Telephon 31464 und 30433.

Aufwertungs-Goldhypotheken
Grundschuldbriefe, Wertpapiere aller Art kauft, eventl. kurzfristige Beleihung. *7083
Handels-, Hypotheken-, Effekten Netzer, O 7, 19. — Telephon 33892.

600 Mk.
sof. geg. gut. Zins u. Möbelsicherh. zu leihen gesucht. Gefl. Ang. u. O O 18 a. d. Geschst. *7056

Jg. Mann in sich. Stellung sucht von Selbstgeber *7086
400 Mark
zu leihen. Hoh. Zins zugel. m. monatl. Rückzahlung. Angeb. unt. P D 83 an die Geschst.

Unterricht

English
Lessons and Conversation by a gentleman. Write under G J 189 a. d. G. B3845

Englisch-Französisch
ℳ 5.— monatl. Anfr. unt. G E 188 an die Geschäftsstelle. B3846

Kleine Anzeigen

als Stellen-Angebote und -Gesuche, An- und Verkäufe aller Art, Mietgesuche, Heiratsgesuche, Geldverkehr usw. finden

in der „Neuen Mannheimer Zeitung,

in Mannheim, Ludwigshafen und der Umgegend die beste u. weiteste Verbreitung u. versprechen sicheren Erfolg durch eine

Grosse Wirkung

Statt Karten *7050

Otto Schimmer jr.
Trudel Schimmer
geb. Schobbert
Vermählte

Trauung: 27. Aug. 3 Uhr. Casino, R 1, 1

Wer liefert laufend:
Blechzylinder
mit konischen Verschlußböden, einschließlich U-Eisen-Bandagen, präzis rund laufend, von ca. 1,50 Mtr. Drm. und 1,20 Mtr. Länge bei Abnahme von monatlich mindestens 100 Böden. Angebote erbeten unter G P 198 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8418

Offene Stellen

Noch einige jüngere **Kaufleute**
für Werbetätigkeit gesucht. RM 100.— Fixum, Provision, Prämie, Festanstellg. Ea171 Laden Q 5, 16, rechts.

Bauführer
umsichtig und energisch, mit abgeschloss. Hochschulbildung und reichen prakt. Erfahrungen im Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, zu sofortigem Eintritt gesucht. B3795
Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Y X 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Persönlichkeiten!
die große Erfolge im Verkauf an Private und Geschäfte nachweisen können, sofort für neue durchschlagende Sache gesucht. Tägl. Stadtspesen RM 6.— und hohe Verkaufsprovision. Verdienstmöglichkeit RM. 50.— pro Tag. Ausführliche schriftliche Bewerbungen und persönliche Vorstellungen täglich von 10—12 Uhr vorm.
Elektro - Hausmaschinen G. m. b. H. Mannheim, Q 5, 16. Ea171

Offene Stellen

Jüngere Stenotypistin
unter 20 Jahre, handelsschulfrei, zum sofortigen Eintritt gesucht. 8430
Angebote unter **G V 104** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen per sofort oder 15. 9. jüngere perfekte
Stenotypistin
welche bereits praktisch tätig war. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unter G W 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8429

Mädchen
fleißig und ehrlich, für Hausarbeit, halb- od. ganztagsweise gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *7077

Tüchtiges B3848
Mädchen
durchaus in Küche und Hausarbeit erfahren, auf 1. Septbr. gesucht. Werderstraße 31 2. Stock, rechts.

Selbständiger Installateur
f. dauernde Beschäftig. gesucht. J. Wolfferts, Neubau Krankenhaus Ludwigshafen. B3858

Alleinsteh. Frau
zu Führung eines kl. bürgl. frauenl. Haushaltes d. pens. Beamt. gesucht. Ang. u. P F 35 a. d. Geschst. *7088

Ehrliches *7083
Zimmermädchen
mit guten Zeugn., das nähen u. bügeln kann, für kl. Villenhaushalt gesucht. Näheres Carolastraße Nr. 19.

Stellen-Gesuche

Gebild. Dame, Ende 40er, sehr geschäftstüchtig,
sucht Filiale
od. sonst. Vertrauensposten. Ia Refer. Ang. u. O Q 20 a. d. Geschst.

Perfekte repräsentable Verkäuferin, die i. der Metzgerbr. durchaus erfahren ist, B3815
sucht Stellung
als Filialleiterin. Kaution kann gest. werd. Ang. u. P C 152 a. d. Geschst.

Zahntechnik.
Junges Mädchen aus guter Familie sucht
Lehrstelle
Ausbildungshonorar wird bezahlt. Ang. u. G X 106 an die Geschäftsstelle. 3219

Verkäufe

Wegen Umbau
3 eiserne Schaukästen
mit Rückenspiegel und Inneneinrichtung, sowie
1 Kopierpresse
zu verkaufen.
H. Model
Herrenartikel *7092
Paradeplatz **D 1, 3**

Kauf-Gesuche

Grösseres Geschäftshaus
in Mannheim, nur allerbeste Lage, mit großen Ladenräumen, gegen bar zu kaufen gesucht.
Reimann & Karg, Karlsruhe
Kronenstraße 27, Telephon 2289. 8416

Nähmaschine
gea. Möbel zu kaufen gesucht. Ev. wird einen Teil Kasse bezahlt. Angebote unt. O L 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7053

Schreibmaschine
gut erhalt., gegen bar zu kaufen gesucht. Genst. Preis u. Fabr. erbet. unt. G R 200 an die Geschäftsst. 3207

Miet-Gesuche

Ca. 150 qm. gr. helle B3771
Arbeitsräume
m. Toreinf. u. ev. Laden od. Baumöglichkeit
per sof. zu mieten od. Haus zu kaufen ges.
(Schwetzingerstadt bevorzugt).
Alwin Schermann, Architektur- u. Immobilienbüro Moltkestraße 5 — Tel. 28568

Beginn Samstag, 27. August

Serien-Tage

Mit dieser großangelegten, seit langen Wochen sorgfältig vorbereiteten Veranstaltung bieten wir

enorme Vorteile

Nützen Sie diese günstige Kaufgelegenheit und kommen Sie heute noch!

Nachstehend eine Auswahl aus der Riesenfülle unserer Serienpreis-Artikel:

1 m Sportflanell ..... 50 ₰
1 m Bettkattun ..... 50 ₰
1 Fußmatte ..... 50 ₰
1 m Etamine, 140 cm breit . 50 ₰
1 Hüfthalter, guter Drell .. 50 ₰
1 Strumpfhaltergürtel mit 1 Paar Halter ..... 50 ₰
1 Selbstbinder ..... 50 ₰
1 Stehumlegkragen, 4fach . 50 ₰
2 Sportkragen ..... 50 ₰
1 Paar Herren-Hosenträger . 50 ₰
1 Knabenschürze, Ia Zefir . 50 ₰
1 Dam.-Gummischürze, bunt 50 ₰
1 P. Damen-Strümpfe kräft. Qual., gut verstärkt 50 ₰
1 P. Dirndl-Hausschuhe, 36/42 m. Kordelsohle, kl. Fehler 50 ₰
1 Pak. 25 Bog. u. 25 Umschl. Leinenpost u. 1 Bleistift .. 50 ₰
150 weiße Krepp-Servietten 50 ₰
1 Jugendschrift, gebunden . 50 ₰
1 Kontobuch m. Leinenrück. 50 ₰
100 Papierserviett. m. farb. R. 50 ₰
1 Mannheimer Schultafel u. 1 Kasten-Griffel ..... 50 ₰
1 Fl. 1/4 Ltr. Eisengallustinte 50 ₰
1 Kassette Leinenpostpapier 25 Bog. u. 25 Umschl. m. Seiden. 50 ₰
1 Wachstuchheft, 80 Bl. stark 50 ₰
1 Celluloidseifendose und 1 Zahnbürstenhülle ..... 50 ₰
1 Parfüm-Zerstäuber ..... 50 ₰
1 Gl. feste Brillantine, Ia Qual. 50 ₰
1 Leder-Geldbeutel ..... 50 ₰
1 Schüler-Etui, gefüllt ..... 50 ₰
1 Leder-Kindertasche ..... 50 ₰
1 Leder-Knabensportgürtel 50 ₰
1 Kinderköfferchen ..... 50 ₰
1 Porzellan-Figur ..... 50 ₰
1 Glasvase, ca. 20 cm ..... 50 ₰
1 Teeglas, Messing ..... 50 ₰
1 Rauchservice, 4teil. Mess. 50 ₰
1 Schreibzeug, Naturstein .. 50 ₰
1 Leuchter, Naturstein ..... 50 ₰
1 Patent-Kleiderbügel mit Hosenstrecker ..... 50 ₰
1 Bd. Ahorn-Kochlöffel 4 St. 50 ₰
2 Ahorn-Schneidebretter u. 3 Ahorn-Kochlöffel ..... 50 ₰
50 Feder-Wäscheklammern 50 ₰
1 Emaille-Wasserkrug ..... 50 ₰
1 Emaille-Kehrschaufel .... 50 ₰
1 Alum.-Milchtopf m. Ausg. 50 ₰
1 Alum.-Essenträger ..... 50 ₰
1 Kokos-Kehrbesen ..... 50 ₰
1 Rohr-Möbelklopfer ..... 50 ₰
1 Schrubber m. Stiel ..... 50 ₰
1 Wichs-, 1 Schmutz- und 1 Auftrag-Bürste ..... 50 ₰
2 Handwaschbürst., 1 Abseifbürste, 1 Schrubber ..... 50 ₰
1 Salatbesteck, Kunsthorn . 50 ₰
1 Brotkorb, fein lackiert .. 50 ₰
1 Porz.-Kuchenteller, dekor. 50 ₰
1 Alpaka-Eßlöffel od. Gabel 50 ₰
2 Alpaka-Kaffeelöffel ..... 50 ₰
1 Kartoffelschäler, 1 Kaffeesieb und 1 Reibeisen .... 50 ₰
2 gute rostfr. Küchenmesser 50 ₰
6 Stück Alumin.-Kaffeelöffel 50 ₰

50 ₰

1 m Pulloverstoff ..... 95 ₰
1 m Kleiderschott. 85 cm br. 95 ₰
1 m Blusenstreifen ..... 95 ₰
1 m Schürzenkatt. neue Must. 95 ₰
1 m Kleidervoile ..... 95 ₰
1 m Kleiderzefir, echt farbig 95 ₰
1 m Faconné, schöne Farben 95 ₰
1 m Waschseide, viele Farb. 95 ₰
6 Wischtücher, kariert ..... 95 ₰
1 m Hemdenzefir, 80 cm ... 95 ₰
2 Küchenhandtücher ..... 95 ₰
1 Damast-Zimmerhandtuch . 95 ₰
1 Kissenbezug ..... 95 ₰
1 Halbstore ..... 95 ₰
1 Vorlage ..... 95 ₰
1 m Landhaus-Gardine .... 95 ₰
1 Holz-Portièren-Garn. kpl. 95 ₰
1 Damen-Trägerhemd mit schöner Stickerei . 95 ₰
1 Hüfthalter, kräftige Ware . 95 ₰
6 Damenbinden, waschbar . 95 ₰
1 Damen-Unterjacke, gestr. 95 ₰
1 moderner Selbstbinder ... 95 ₰
1 Gummiband-Hosenträger . 95 ₰
1 Herren-Mütze ..... 95 ₰
1 Damen-Schlupfhose, Gr. 42 makoartig ..... 95 ₰
1 Jumper-Schürze, gut. Zefir 95 ₰
1 Gummi-Jumperschürze bt. 95 ₰
1 Jumper-Schürze, bt. Croi. 95 ₰
1 Paar Damen-Strümpfe Seidenflor mit Naht ..... 95 ₰
1 Paar Herren-Sportstutzen reine Wolle ..... 95 ₰
1 Paar Kinder-Kniestrümpfe mit Wollrand ..... Gr. 3 95 ₰
1 Paar Damen-Strümpfe kstl. Waschseide, sol. Qual. 95 ₰
1 P. Dirndl-Hausschuh 36-42 95 ₰
1 Kassette Leinenpost, 50 Bg. u. 50 Umschl. m. S.-Futter 95 ₰
300 Bogen fettdicht Butterbrotpapier ..... 95 ₰
7 Roll. Krepp-Klosettpapier 95 ₰
1 Quart-Briefordner m. Reg. 95 ₰
1 Locher und 1 Durchschreibebuch .... 95 ₰
Posten gute Bücher jed. Bd. 95 ₰
Rasierspiegel, doppelseitig 95 ₰
Doppelfl. Kölnisch Wasser 95 ₰
Doppelfl. Lavendel-Wasser 95 ₰
Flasche Toilette-Essig und 1 Stück Rasierseife ..... 95 ₰
Leder-Besuchstasche .... 95 ₰
1 Einkaufsbeutel ..... 95 ₰
1 Leder-Herren-Sportgürtel 95 ₰
1 Schwarz. Ripskissen mod. Zeichnung ..... 95 ₰
1 Mitteldecke, 60×60, mit mod. Kreuzstich-Zeichn. . 95 ₰
1 kompl. Taschenlampe .... 95 ₰
1 Teeglas, Messing od. Nickel 95 ₰
1 Bild, 20×26, mit Goldrahm. 95 ₰
1 Zuckerkörbchen, versilbert 95 ₰
1 Emaille-Fleisch- od. Kochtopf ..... 95 ₰
1 Emaille-Wassereimer, groß 95 ₰
1 Emaille-Salatseiher, groß. 95 ₰
1 Alum.-Nudelpfanne ..... 95 ₰
1 Alum.-Muschel-Konsole mit Maß ..... 95 ₰
1 verzinkt. großer Putzeimer 95 ₰
3 Solinger Tischmesser .... 95 ₰
1 Holzhackbeil ..... 95 ₰
1 Fleischhackmesser ..... 95 ₰
1 Tischschaufel mit Besen .. 95 ₰
1 großer Wandspiegel ..... 95 ₰
1 Papierkorb ..... 95 ₰
1 Wäschetrockner, 6 Stäbe . 95 ₰
6 Geleegläser, 1/4 Ltr. ..... 95 ₰
5 Einmachgläser zum Binden 95 ₰
1 Glas-Butterdose und 1 Käseglocke ..... 95 ₰
1 Konservengläser 1 Ltr. o. G. 95 ₰

95 ₰

1 m Popeline, reine Wolle .. 1.95
1 m Foulétuch, reine Wolle . 1.95
1 m Cheviot, reine Wolle ... 1.95
1 m Pullover Jacquard 1.95
1 m Kleiderschott., 100 cm br. 1.95
1 m Foulardine, 100 cm br. . 1.95
1 m Wollmusseline 1.95
1 m Jakettfutter, Halbs.-D. . 1.95
1 m Waschsamt 1.95
1 m Bettdamast, 130 cm 1.95
1 m Bettbarchent, 130 cm .. 1.95
3 m Renforcé, gute Qualität . 1.95
1 Vorlage, bouclé-artig 1.95
1 Madras-Garnitur, 3 teilig 1.95
1 m Linoleumläufer, 60 cm . 1.95
1 m Rollocöper, 130 cm br. 1.95
1 Schlafdecke 1.95
1 Damen-Hemdhose mit Hohlsaumgarnierung 1.95
1 Taghemd, Mako-Batist mit Valencienne 1.95
1 Kunstseiden-Prinzeßrock viele Farben 1.95
Selbstbinder, teils r. Seide 1.95
Herren-Wollfilzhut 1.95
moderne Herren-Mütze ... 1.95
Damen-Schlupfhose, Kunstseide, schwere Qual. 1.95
Damen-Schlupfhose Ia ägyptisch. Mako Gr. 42 1.95
Mädchen-Turn-Anzug, tiefschwarzes Trikot 1.95
Damen-Futter-Schlupfhose mit Seideneffekt 1.95
Haus- u. Servierkleid, indanthr. Zefir 1.95
Jumper-Schürze, prima Sat. 1.95
P. Herren-Socken, Flor mit Seide 1.95
P. Herren-Sock., Ia Seidenfl. 1.95
P. Herren-Sportstrümpfe, gute Qualität 1.95
P. Damen-Handschuhe, Rundstuhl, fein, Glanzgarn 1.95
Leder-Besuchtasche, moderne Farben 1.95
P. Dirndl-Hausschuhe, 36-42 mit Ledersohle 1.95
000 Blatt Schreibm.-Durchschlagpapier u. 1 Locher . 1.95
Kunstmappe, Alte Meister 1.95
Kristall-Parfüm-Zerstäuber 1.95
Küchenüberhandtuch, gez. mit rot oder blau besetzt . 1.95
kompl. Zell.-Taschenlampe 1.95
Bild 20×30, in Goldrahmen 1.95
Messingleuchter mit Kerze 1.95
Kehrgarnitur 1.95
Messing-Brotkorb 1.95
Ton-Blumenkübel 1.95
Aufsatz, versilbert 1.95
Körbchen mit buntem Glaseinsatz 1.95
ov. Waschkorb, Weidengefl. 1.95
Klosettbürstenhalter mit Bürste 1.95
Tischbesteck m. schw. Griff 1.95
Glasschüsseln, 1 Butterdose 1.95
Emaille-Kochtopf, groß mit Deckel 1.95
Emaille-Löffelblech 1.95
Emaille-Toilette-Eimer mit Deckel 1.95
Aluminium-Teekanne 1.95
Aluminium-Wasserkessel . 1.95
runde verzinkte Spülwanne 1.95
Reibmaschine, fein u. grob 1.95
Kristall-Römer, überfang geschliffen 1.95
Tortenplatte m. Nickelrand 1.95
Porzellan-Kaffee-Service für 2 Personen 1.95
Porzell.-Frühstücks-Service für 2 Personen 1.95

1.95

1 m Zwirn-Popelin, 100 cm br. 2.95
1 m Foulé-Schott. reine Wolle 2.95
1 m Kashaombré, reine Wolle 2.95
1 m Zwirnstoff, 140 cm breit 2.95
1 m Waschseide, reine Seide gestreift 2.95
1 m Rohseide, bedruckt, reine Seide, moderne Muster ... 2.95
1 m Faconné, eleg. wch. Ware 2.95
1 m Rohseide, gefärbt ... 2.95
1 m Foulard-Waschseide 100 cm breit 2.95
1 m Frottierstoff, 100 cm breit 2.95
1 Unterbettuch, kräft. Haust. 2.95
1 m Bettuch-Halbleinen, verstärkte Mitte 2.95
1 m Dekorationsrips, 130 cm 2.95
1 m Boucléläufer, ca. 70 cm . 2.95
1 □ m Linoleum z. Auslegen . 2.95
1 Künstl.-Gardine, 3tl. Etam. 2.95
1 Dam.-Nachthemd m. Stick. 2.95
1 Damen-Taghemd, Achselschluß und Stickerei 2.95
1 D.-Hemdhose, Mako, Batist mit Valenc.-Einsatz u. Garn. 2.95
1 Hemdhose, Mako, viele bt. Farben mit Valenc.-Garn. . 2.95
1 Prinzeßrock m. Klöp.-Garn. 2.95
1 Selbstbind. hochmod. Dess. 2.95
1 Herren-Wollfilzhut, mod. F. 2.95
1 Regenschirm mit Futteral . 2.95
1 D.-Schlupfhose, K'seide gst. 2.95
1 farbige Herren-Garnitur, Jacke und Beinkleid 2.95
Damen-Schlupfhose, Kunstseide mit Futter 2.95
1 Jumper-Schürze, Ia Satin gr. 2.95
1 Jumper-Schürze, Künstlerdruck 2.95
1 Paar Dam.-Strümpfe, beste Waschseide, gar. fehlerfrei 2.95
1 P. D.-Strümpfe Bemb. Silber 2.95
1 P. H.-Socken, Flor m. Seide 2.95
1 P. D.-Handschuhe, Ia Seide 2.95
1 P. D.-Handschuh. Waschled. 2.95
1 P. Leder-Niedertreter 36-42 2.95
1000 Geschäftsbriefumschläg. und 1 Fl. Tinte 2.95
1 Füllhalter mit garant. 14kar. Goldfeder u. 1 Fl. Fülltinte 2.95
1 Ganzleinenbd. Reiseschild. 2.95
1 Leder-Damentasche, Be-
1 Herrentresor, Boxkalf 2.95
1 Rucksack mit Außentasche und Lederriemen 2.95
suchs- oder Beutelform ... 2.95
Wollfilz-Capline, gute Qual., viele Farben 2.95
1 Waschtischdecke m. Spitze und Hohlsaum 2.95
1 Weckeruhr, 1 J. Garantie 2.95
1 Brotkorb, oval echt Mess. 2.95
1 Fruchtkorb mit geschl. Glas 2.95
1 Tortenplatte, 30 cm 2.95
1 Nickel-Aufsatz 2.95
1 Jardinière, versilbert und Altmessing 2.95
1 Horn-Salatbest. Nickelgriff 2.95
1 verzinkte Waschwanne ... 2.95
1 verzinkter Waschtopf, groß 2.95
1 Schoß-Kaffeemühle, gutes Mahlwerk 2.95
1 Satz Gewichte i. Holzkast. 2.95
1 Alpaka-Vorlegelöffel, groß . 2.95
6 Alpaka-Kaffeelöffel i. Etui 2.95
1 Brotkasten, fein lackiert . . 2.95
1 Glastablett mit Nickelrand und 6 Likörgläser 2.95
1 Gebäckkasten, Steingut m. Deckel 2.95

2.95

1 m Wollkrepp, 100 cm br. . . 3.95
1 m Wollstoff, 140 cm breit, für Kostüme und Anzüge . 3.95
1 m Crepe marocaine, bedr. . 3.95
1 m Taffet, dunkle Farben . 3.95
6 Stück Küchenhandtücher . 3.95
3 1/2 m Zefir, gute Qualität . . 3.95
1 Unterbettuch, Halbleinen . 3.95
2 1/2 m Linon, 150 cm breit . . 3.95
1 Schlafdecke, kamelhaarfarb. 3.95
1 St. Linoleum, 1 qm Inlaid . 3.95
1 Tapestry-Vorlage 3.95
1 m Gobelin f. Möbelbezüge 3.95
1 Damen-Nachthemd, farbig Mako, mit modern. Kragen und Valencienne 3.95
1 Hemdhose, K'seide, gestreift mit Gummizug und Valenciennespitze 3.95
1 Prinzeßrock, Mako-Batist mit reicher Valencienne-Garnierung 3.95
1 Prinzeßrock, K'seide, gestr. schwere Ware, mit kleinen Schönheitsfehlern 3.95
1 Prinzeßrock, elegante Ausf. 3.95
1 Damen-Nachthemd, Mako-Batist mit Valencienne-Garnierung 3.95
Neue Silkina-Glocke, gest. Kopf, mit br. Ripsbandgarn. 3.95
1 Zefir-Oberhemd m. Kragen 3.95
1 Herren-Nachthemd 3.95
1 Flanell-Sporthemd m. Krag. 3.95
1 Paar Damenstrümpfe „Tramella Gold" bestbewährt . 3.95
1 P. Damen-Strümpfe, „Bemberg Gold" best. Erzeugnis 3.95
1 Paar Damenhandschuhe, Ia. Nappa mit 2 Druckknöpfen 3.95
1 P. Kinderstiefel, schw. 18-20 3.95
1 P. Damen-Schuhe, Einzelpaare, nur Größe 35-36 ... 3.95
1 P. Krokodil-Niedertreter für Herren 3.95
1 Kontobuch, Langfolio, gut gebunden, ca. 500 Seiten . 3.95
1 Beuteltasche mit überzogenem Bügel 3.95
1 Leder-Geschäftsmappe mit Griff und Schiene 3.95
1 schw. Ripskissen, handgest. 3.95
1 Jardiniere 3.95
1 Aufsatz 3.95
1 Parkettbohner, reine Borst. 1 Paket Stahlspähne 3.95
1 prima Roßhaar-Staubbesen mit lackiertem Stiel 3.95
1 Kohlenbügeleisen 3.95
1 Fleischhackmaschine, verz. 3.95
1 Transchier-Besteck, Soling. Ware 3.95
1 Dosen-Garnitur m. Nickeldeckel, Kaffee, Zucker, Tee, Kakao 3.95
1 Likör-Service, Glastablett mit 6 Gläser und Flasche . 3.95
1 Waschgarnitur creme, 5 tlg. große Form 3.95
1 verzinkter Waschtopf mit Deckel, extra groß 3.95
1 Waschgarnitur, dekoriert 5 teilig 3.95
1 Bleikristall-Servietten-Halter 3.95
1 Porzellan-Kaffee-Service dekoriert 3.95

3.95

Mengenabgabe vorbehalten ⟷ Sämtliche Schaufenster zeigen Serienpreis-Artikel

Schmoller

Mannheim Paradeplatz